



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Monats 50 Pf., außerh. pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inseratsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 365. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 8. August 1875.

## Ein Bannstrahl.

Nachdem vor wenigen Monaten die „Breslauer“ und die „Schles. Zeitung“ der Reichsfeindlichkeit für verdächtig erklärt worden sind, ist in diesen Tagen das größte Organ der Provinz Sachsen, die „Magdeburger Zeitung“, der größeren Circulation verfallen. Sie ist schlimmer fortgekommen als wir; der Spruch gegen und wurde von einem maskierten Bedienten in der „Nationalliberalen Correspondenz“ verkündigt; gegen unsere sächsische Collegen ergeht der Bannstrahl in den sonst so zurückhaltenden Spalten des hochamtlichen Blattes, des „Reichsanzeigers“, und wer einigermaßen daran gewöhnt ist, aus der Klamme den Bösen zu erkennen, der weiß, auch ohne zum Zeugenzwang zu schreiten, daß der zweifellos noch existierende Chef des angeblich nicht mehr existierenden Preßbureaus hier gesprochen hat, daß wir es also gewissermaßen mit einer dumpfen Stimme von jenseits des Grabes zu thun haben.

Der Sachverhalt ist folgender: Bei der letzten Reichstagswahl in Lauenburg war die Wiederwahl des sehr gemäßigten nationalliberalen Candidaten, Herrn Geheimen Raths Krieger, auf eine erbitterte Opposition der Conservativen gestoßen; die „Magdeburger Zeitung“ hatte diese Thatsache in Zusammenhang gebracht mit dem großen persönlichen Einfluß, den der Reichskanzler vermöge seines Vatsundienbesitzes im Herzogthum Lauenburg ausübt. Hieraus erwiedert der „Staatsanzeiger“: 1) Der Reichskanzler habe sich um die Wahl im Lauenburgischen nicht gekümmert; 2) die Regierung sei der Wahl eines nationalliberalen Candidaten noch niemals feindlich entgegengetreten; 3) man wisse nicht, ob die „Magdeburger Zeitung“ den Interessen der nationalliberalen Partei oder denen der Fortschrittspartei diene; 4) jedenfalls gebe ihre Haltung den Feinden der Reichspolitik Waffen in die Hände.

Daß der Reichskanzler persönlich sich um die Wahl in Lauenburg nicht gekümmert, ist uns selbst sehr wahrscheinlich. Aber treue und geübte Diener kennen den Willen des Herren im einzelnen Falle, auch ohne daß er ihn ausdrücklich ausspricht. Und es ist überaus wahrscheinlich, daß tausende von Wählern im Sinne und nach dem Wunsche des Reichskanzlers zu handeln glaubten, indem sie einem conservativen Jünger ihre Stimme gaben. Daß die Regierung bisher noch nie der Wahl eines nationalliberalen Candidaten feindlich entgegengetreten ist, können wir nicht widerlegen und wollen wir nicht bezweifeln. Um so mehr Veranlassung hatte die Presse auf den ersten Fall dieser Art nachdrücklich hinzuweisen. Daß der offizielle Oberpriester nicht weiß, ob die „Magdeburger Zeitung“ nationalliberalen oder fortschrittlichen Interessen diene, verräth eine Unwissenheit, die sich mit seiner Stellung schlecht verträgt. Wer mit den Preussischen Preßverhältnissen auch nur oberflächlich bekannt ist, weiß, daß die

„Magdeburger Zeitung“ unter den Blättern, welche sans phrase sich auf den Boden des nationalliberalen Programmes gestellt haben, das verbreitetste, das angesehenste und das begeistertste ist. In hero-worship für den Reichskanzler hat sie mitunter mehr geleistet, als recht zu verantworten war; das geflügelte Wort „unser Percy“ stammt von ihr; Herr Wehrenpennig und die Kleinen von den Seiten gehörten zu ihren Mitarbeitern. Wenn nun dieses Blatt wegen einer zweifellos berechtigten Meinungsäußerung mit den „Feinden der Reichspolitik“ in einen Topf geworfen wird, so giebt das zu sehr ernsthaften Gedanken Anlaß.

Der unabhängigen Presse stehen sehr schlimme Tage bevor. An der „Frankfurter Zeitung“ hat man ein Exempel statuirt, und den Beweis geliefert, daß gegen eine unbequeme Presse noch Mittel zur Verfügung stehen, auf welche weder die Kamps- und Dambach, noch die Mantuffel und Hinkeldey verfallen waren. Anderen Blättern wird einfließen die Peitsche von fern gezeigt; es wird ihnen die Zeit und Gelegenheit gegönnt, sich zu bessern. Sie wissen, daß jede Opposition ein Zeichen der Reichsfeindlichkeit ist, sie wissen, wie man mit Reichsfeinden umgeht — mögen sie sich besinnen!

Es bereitet sich eine Reaction vor, die um so gefährlicher ist, als sie langsam und mit dem Anschein der Schonung vorgeht und ein jähes Ausbrechen zu vermeiden sucht. Nach dem Tage von Ulm trat man rücksichtslos auf, und jagte selbst so unentschlossene Naturen, wie einen Bethmann-Hollweg und Mathis in die Opposition. Diesmal sucht man die Unentschlossenen und Unentschiedenen durch Zuckerbrod und Peitsche an sich zu ziehen; man sucht die Zahl der Opponenten zu schwächen, um gegen die Unverbesserlichen um so zermalmender vorzugehen. Der Plan wird ohne Zweifel gelingen. Schon heute sind von denen, die sich nationalliberal nennen, Viele entschlossen, sich auf die Seite des Befehls zu stellen, wenn es zum Ausgehen kommt. Die edlen Hannoveraner, die einen bis dahin völlig unbekannten Mann als Reichstagscandidaten aufstellen, weil ein Brief bekannt wird, aus dem hervorgeht, daß sich dieser Brave mit dem Reichskanzler dunt, die biedereren Hessen, welche für die Provinzialordnung stimmen, und dann eine Collectivverklärung abgeben, worin sie sagen, daß dieses Gesetz zwar für den berühmten Stamm der Ketten zu schlecht, aber für die Barbaren der preussischen Provinzen gut genug sei, die superfluen Juristen, welche jede Gewaltthat gegen die Presse billigen, weil die Presse aggressiv gegen Staat und Gesellschaft vorgehe, die deutschen Cassagnacs, welche den Krieg vom Zaune brechen wollen, weil Frankreich seine Militärorganisation ohne ihre Genehmigung zu Ende führt, alle diese werden nicht Reichsfeinde werden, sie werden lernen, aus der Hand zu fressen. Um so notwendiger wird es, daß

Alle, welche die Unabhängigkeit des Wortes und der Ueberzeugung nicht opfern wollen, sich enger an einander schließen.

## Breslau, 7. August.

In weiterer Ausführung der strengen Maßregeln gegen das Collecten, wesen haben jetzt, wie die „Voss. Ztg.“ hört, die Provinzialbehörden die Weisung erhalten, auch an der Hand des § 16 des Reichspreßgesetzes gegen die Thätigkeit von Collectenvereinen vorzugehen, falls nämlich aus den von ihnen gesammelten Beiträgen auch Unterstützung an bestreite Geistliche zur Deckung der ihnen zuerkannten Geldstrafen und Kosten gewährt werden sollten. Alle hierauf bezüglichen Rundgebungen in den öffentlichen Blättern, insbesondere Bekanntmachung der Empfangsstellen, Aufforderung zur Leistung von Gaben für diesen Zweck, Veröffentlichung von geschehenen Beiträgen u. s. w. sollen in jedem Falle zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden.

Das Wiener „Vaterland“ ist schon wieder in der Lage, sich seine deutschen Gesinnungsgenossen vom Halse halten zu müssen. Der im Königreich Sachsen vor Kurzem entstandene „conservative Verein“ hatte es, trotz seiner partikularistischen Grundrichtung, gewagt, in seinem Programm den Satz auszusprechen: „Wer heute nicht treu zu Kaiser und Reich steht, der trägt kein deutsches Herz in sich, der versteht nicht deutsch zu denken und zu fühlen.“ Darüber ist das ultramontane „Katholische Volksblatt aus Sachsen“ in Harnisch gerathen und hat als Vorbedingung für die Treue gegen das Reich die Forderung aufgestellt: „Wiederherstellung einer möglichst engen Verbindung zwischen Oesterreich und Deutschland, sowie nicht nur die gewissenhafte Achtung der noch bestehenden, sondern auch die mögliche Wiederherstellung der gewaltsam verletzten Rechte der deutschen Fürsten und Völkerräume.“ Das Wiener „Vaterland“ ist durch diese Sprache des sächsischen ultramontanen Blattes so sehr enttäuscht, daß es sich zu dem dithyrambischen Ausrufe aufschwingt: „Wir danken Gott, daß auch in diesem Falle wieder das katholische, sittliche Gefühl die arg gefährdete deutsche Ehre und Manneswürde rettet und den brutalen Chauvinismus, wie den feigen Serbismus gemessen ablehnt.“ Dennoch aber ertheilt es der Idee einer „möglichst engen Verbindung zwischen Oesterreich und Deutschland“ die schlechteste abweisende Antwort: „Jede föderative Verbindung mit einem dem Vorurtheil beherrschten Deutschland ist für Oesterreich absolut unmöglich.“ Freilich kann es das Organ der österreichischen Clericalen nicht aber das Herz bringen, die sächsische Collegen ohne allen Trost zu lassen, und so fügt es hinzu:

„Ist der schwere und widerliche Krankheitsproceß, den Deutschland, jetzt in der Krisis, durch den eingetragenen Vorurtheilismus zu bestehen hat, einmal glücklich durchgerungen; hat es das Element, welches seinem Geiste so durchaus unzulänglich ist, durch eine kräftige Reaction wieder glücklich überwunden und ausgestoßen, dann wird sich ganz spontan das natürliche,

## Herzensergießungen eines Berliners in der Fremde.

Leipzig, 6. August.

Ich bin still und bescheiden, dankbar-zufrieden mit dem, was mir die Teplitzer Gewässer Gutes erwiesen haben mögen und in den Nachwirkungen vielleicht sich bemerkbar machen wird, von den Quellen geschieden, zu denen ich vier Wochen hindurch täglich hinabstieg. Während ich die letzten, durch die Pflicht des Bades nicht mehr gestörten Tage, in denen ich die nöthige Kraft zur Ertragung der Rückfahrt sammelte, im contemplativen Naturstudium zubachte, benutzte diese letzte Frist einer meiner Hausgenossen, ein Russe, zu Nach-Studien der Temperatur sämtlicher Quellen, um für das nächste Jahr die ihm nach dieser Prüfung am besten behagende, zu benutzen. Gleich ihm hatte er diesmal das „Schlangenbad“ in Schönbach mit einer Wärme von 30 Grad frequentirt, jeden Tag mit seine Unzufriedenheit mit dieser Temperatur, die ihm bald zu warm, bald zu kühl erschien, vorgeführt. Um nun endlich ins Klare darüber zu kommen, badete er in den letzten vier Tagen alle acht Quellen — pro Tag zwei derselben seiner Prüfung unterziehend — durch, bei der am wenigsten warmen des Stephanbades beginnend, dann zu den drei andern in Schönbach, Stein-, Schlangen- und Herrenbad übergehend, darauf die vier der Stadt Teplitz: Kaiserbad, Herrenbad, Fürstenbad, eraminirend, um den Schluß mit dem Stadtbad, die Urquelle des Kurorts, zu machen, gegen die er seine gewissermaßen nationalpatriotische Verehrung mir schon öfter kundgegeben. Aus der Chronik von Teplitz hatte er nämlich erfahren, daß Jäger Peter der Große, auf seiner Reise durch Deutschland, im Stadtbad bei einer Wassertemperatur von 39 Grad gebadet, weil ihm diese noch nicht genügt, in der Zelle — notabene im Sommer — einen kleinen eisernen Ofen habe heizen lassen, so drei Stunden in dem Bassin ausgeharrt und während dessen allmählich drei Krüge Schnapps getrunken, endlich der kaiserliche Monarch beim Verlassen des Bades doch geäußert habe, daß er dasselbe doch „fast ein wenig echauffirend“ befunden habe! Meinem ungläubigen Kopfschütteln, stellte er dies als Thatsache, Schwarz auf Weiß in einem alten balneologischen Handbuche erzählt, entgegen. Mein Einwand, daß so etwas wohl nur eine zaarische Natur aus vergangenen Tagen ertragen könne, fruchtete nichts. Ich ging heimlich, mehrere der berühmtesten Heilfänsler des Badesorts um Hilfe an, die — ich glaube wohl unterstützt von der Polizei — dem Bademeister untersagten, dem Russen weder den gewünschten eisernen Ofen, noch dem Schnapps Eingang in die Badestelle zu gestatten. Gleich mir, auf der Rückreise begriffen, traf ich den excentrischen Edelmann aus dem Kiew'schen Gouvernement, an vergangenen Dinstage auf der Grenzstation Bodenbach in sehr abler Stimmung, über die unerhörte Beschränkung der Badefreiheit in Teplitz raisonnirte.

Ich gestehe, daß ich mich ungern von dem mir liebgewordenen freundlichen Orte getrennt, während noch immer neue Gäste von außen her zuströmten, die in diesem Jahr wohl die sonst nicht vorgekommene Zahl von 10,000 übersteigen dürften, da die Kurliste schon einige Tage vor meiner Abreise schon auf 9800 Nummern herausgeleitet war. Mein Teplitzer Leben endete ich unter mir liebgewordenen Klängen des letzten Morgen-Concerts im Schönbacher Musikpavillon und mit Dank gegen den trefflichen Kapellmeister der „Militär-Bande“ des Regiments „König von Württemberg“, der, meiner Bitte willfahrend, zwei meiner Lieblingspiecen zur Feier meiner Abreise, auf das Programm gesetzt hatte, keine Wagneriana, nur die reizende „Schäfer'sche Echo-Opelle: „Die Post im Walde“, die mich an alte Zeiten erinnert, als man noch nicht aus dem nächtlichen Reiseschlaf im Eisenbahn-Wagon durch den Dampf der Locomotive aufgeschreckt wurde,

sondern dem „Schwager“ gern ein Trinkgeld zahlte, der namentlich in den Thüringischen Bergen es verstand, mit den Volksliederklängen seines Horns den Schlaf dankenswerth zu verschonen. Um mir diese einigermaßen melancholischen Erinnerungen nicht über den Kopf wachsen zu lassen, moderirte diese mein gefälliger Maestro di Capella, ebenfalls auf meinen Wunsch, durch „Fische Geister“, einen jener Wiener Zauberwahrer, durch welche Strauß das Wunder wirkt, alte, ehrwürdige Männer in den Traum der Jugend zu wiegen, die in der Wirklichkeit uns nicht mehr zur Disposition steht.

Verwöhnt durch den reichen Naturbilderreichtum des schönen sippigen Böhmerlandes, erkennen wir es mit Dank an, daß das sächsische Elb-Land schonend und allmählich uns zu dem kühlen Norden hinüberführt. Ein paar Tage habe ich mich in Dresden noch behaglich gefühlt, und von meinem einstigen Tuscolum in Eoschwitz, meinem gewesenen Willensbesitz, hart neben dem Röhmer-Schiller-Häuschen, Abschied genommen, aus dem mich vor zehn Jahren der mit Oesterreich angebandelte Krieg vertrieb, auf den ich, als passionierter Friedensfreund, meine „Verwünschungen ohne Worte“, nur „inwendig raisonnirte“ bis zur heutigen Stunde niederströmen lasse. Der Kunst in Dresden habe ich, weil diese genugsam ein gros und selbstverständliches anerkannt wird, nicht meine speziellen Huldigungen dargebracht, mich nur mit Bewunderung der, dem interessanten Elb-Florenz reichlich zugetheilten Naturschönheiten beschäftigt, nicht allein das Auge damit gefestigt, sondern auch den — Magen. Für beides sorgt originell und auf beaglichste Weise die unvergleichliche Hellwig'sche Elberterrasse am Fuße der Brücke, durch deren Bögen, wie von Rahmen eingefast, sich bekanntlich lachend und verlockend, die Berguferstromaufwärts dem Beschauer präsentieren, während nur schwer in Deutschland irgendwo die Natur ihre Specialitäten in gesottetem, gebratenem, gekautem, gebräutem Zustande der Zunge und dem Magen darbietet, wie an dieser Stätte. In Europa besitzt dieses Gourmand-Tuscolum wohl nur einen Rivalen, das „Strom-Parterre“ in der scandinavischen Königsstadt Stockholm, das kleine Inselchen, auf dem zwei Mittelbögen der Brücke ruhen, unter der sich die Gewässer des süßen Mälarsees und des gesalzenen, Stockholm bespülenden Meeres vereinigen. Die Aehnlichkeit der Lage dieser „Stromparterre-Restoration“ mit der Dresdner Hellwig'schen ist frappant. Mag diese Bemerkung dazu beitragen, der jetzt allgemein herrschenden Touristik-Sehnsucht die Richtung nach dem so wenig bekannten schwedischen Norden zur Beachtung zu empfehlen.

Mit dem Kopf zum Wagenfenster hinaus habe ich auf der Fahrt von Dresden nach Leipzig, nachdem die Villa- und Nebenbedeckte Lokomotive passirt war, von der „Hafenstadt Riesa“ bis nach dem sächsischen „Heute blühenden Klein-Paris“, mein Auge auf die Späße nach „schöner Gegen“ geschickt. Derselbe weite runde Perimeter, den wir sonst von Rödoran nach Berlin auf geradem Wege überrollen. Sener, der sächsische, aber doch nicht so mager ausgestattete, wie der preussische, auf dem nur einige spärliche Butterflüssen in ihren Ursprüngen — Roggenfelder und grasarme Wiesen und Weiden — zur beschneidenden Mäglichkeit des genusshungrigen Gemüths hinabstürzen. Näher nach Leipzig hin auf der weiten Ebene, äppiger landwirtschaftlicher Segen mit der Aussicht auf demnächstige Brod- und Fleisch-Wohlfahrt, zugleich ein Vorwurf, meine Kriegs-verachtung zu zügeln und zu bedenken, daß dieser vegetabilische Ueberfluß aus dem Schlachtdünge hervorzurückt, der in seiner Kraft jetzt, seit Herbst 1813, also nach fast zweiundsechzig Jahren, noch nicht erschöpft ist. Ich erinnere mich noch lebhaft der herzburchströmenden Begeisterung, mit der ich bei einem damals zur Feier der Sieges-Schlacht

veranstalteten Schulfest, als elfjähriger Gymnasial-Quintaner, ein eigenes für mich verfaßtes Gedicht vortrug, das — ich bin in diesem Augenblick stolz auf meine Rückerinnerungsbegehung — mit den Versen begann: „Es ist in diesen Tagen — die große Schlacht geschlagen, — wovon man noch wird sagen — in später Enkel Zeit!“ Und der liebe Gott ist so gnädig gewesen, mich persönlich noch diese späte Entzettel und noch viel andere rothgefärbte Schlacht- und Felder-dängungszeiten erleben zu lassen. Was Gott und die „von Gottes Gnaden“ thun, ist wohlgethan und wir entsagen daher in frommer Demuth somit auch der ungerechtfertigten Abneigung gegen neue kriegerische Kriege, und sind bereit, nöthigenfalls auch noch jetzt, wie in unserer Knabenzeit als schlachtenfeindender Rhetor aufzutreten.

Früher hat mich Leipzig nur wiederholt zur Zeit der Messe in seinen Mauern beherbergt, der Handels-Spectakel mein contemplatives Gemüth beängstigt. Diesmal zeigt es sich mir von seiner stillsten Seite, die mich aber auch nicht befriedigend anspricht. Es hat sich für meine Klage über fast unerträgliche Lebhaftigkeit wohl rächen wollen. Mein für mich voraus bestelltes Logis in dem Hotel garni zum „Kronprinzen“, unsern der Promenade am prachtvollen Stadtheater, bietet mir behäbige Ruhe zur ungestörten häuslichen Beschäftigung — zu der ich diese Zeilen zähle —, Straßenlärm nur vorübergehend zweimal am Tage, Morgens und Abends, bemerkbar, wenn die Fabrikarbeiter zu ihrem Tagewerke ziehen oder heimkehren. Zur Abdämpfung äppiger Lebensertrabaganzien als vis-à-vis eine große Möbel- und — Sarg-Erzeugungs-Werkstätte, also in Bezug auf das letztgenannte, letzte Lebensbedürfnis, ein sprechendes Memento mori. Und dennoch erfreut es mich, von wegen des strebsamen Fleißes eines jungen Tischler-Studirenden, der im Laufe zweier Tage am offenen Fenster der Werkstätte bereits den zweiten Kinderjarg fertig gestellt hat. Was Tristes daran liegt, wird theilweise paralytisch durch das an den nebenliegenden Fenstern öftere Erscheinen der hübschen jugendfrischen Tochter des industriellen Erzeugers. Aber doch sehe ich mich nach mehr Leben. Ich verlasse das Zimmer, gehe einige Schritte meine Straße hinab und biege links nach der alten Johannis-Kirche ein. Ein schöner alter Bau. Hinter ihm ein grünelaubiger Garten. Ich trete in den stillen Raum, an dessen Eingang ich einem lieben alten Jugendbekannten begegne, dem braven Gellert, dessen bronzenes Angesicht vom — Leichenstein mich gräßend anblickt. Wir schwagen — Andern unhörbar — allerlei aus der guten, alten literarischen Zeit von Pfeffel und Rabener. Als ich ihm erzähle, daß ich heute auf dem Kirchhofe in Teplitz besucht habe, nennt er lächelnd den Schnellläufer nach Syrakus einen leichtlebigen Springinsfeld, der aber nebenbei ein sehr ehrenwerther, durch viel Ungemach geprüfter, braver dichterischer Collegen bis zu seiner letzten Reise „nach Oben“ geblieben sei. Mittheilungen, die ich ihm aber unsere neueste Literatur-Genera-tion machen wollte, wies er mit der Bemerkung, daß ihm diese unverständlich, höflich zurück, war aber so gütig, mir noch einen weiteren — nur kurzen — Gang zu der Gedendstätte eines 1813, bei Erlösung des Grimmschen Thores, im Kampfe gegen den toten Welt-Annektir Napoleon gefallen preussischen Landmann, den Major der damaligen Königsberger Landwehr, Friccius, zu empfehlen, wofür ich dem alten Professor herzlich dankbar war. Friccius gehörte zu meinen persönlichen Jugend- und Jugend-erinnerungen, als Freund in meinem großväterlichen Hause im fernen Königsberg. Und so findet man, ungeschult, manchmal alte Bekannte wieder, was eigentlich das einzige Vergnügen bei den, von mir gern unternommenen Kirchhofspromenaden, zu sein pflegt. Mein mitreisende eheliche Gefährtin liebt es, mich von dieser Passion abzubringen, sieht auch



historisch gewollte Verhältnis zu der Föderation des Ostreiches wieder in gesunder Weise reaktivieren. Inzwischen werden auch wir die bei unserer starken Constitution, welche auch durch die widerwärtigste Dikt nicht zerstört werden kann, ganz ungefährdet, wenn auch recht lästigen, liberal-centralistisch-josephinischen Windpocken längst ausgeheilt haben."

Aber diese Ausrufen betreffen nicht den wahren Sachverhalt, der kein anderer ist, als dieser: Unsere Ultramontanen möchten ihr Heer durch ihre österreichischen Gefinnungsgefährten verstärken, um auf diese Weise das Uebergewicht über ihre Gegner zu erlangen, die österreichischen Ultramontanen aber protestieren gegen ein solches Bündnis, weil sie fürchten, daß nicht allein der gemeinsame Feldzug mißlingen, sondern der „Geist des Vorurtheils" sie sogar in ihrem eigenen Staate heimzuden könnte. Kurz, die österreichischen Ultramontanen bezweifeln an der Möglichkeit, die Macht des „Vorurtheils" in Deutschland zu brechen, d. h. das neue deutsche Reich zu zertrümmern. Angesichts dieser schmerzlichen Erkenntnis ist ihnen der Trost, daß durch die jesuitische Presse wenigstens die „deutsche Ehre und Manneswürde" gerettet wird, gern zu gönnen.

In Oesterreich ist Fürst Milan noch immer das interessanteste Capitel der Tagesgeschichte. Die „Presse" ist berechtigt zu versichern, daß seine Besprechung mit dem Grafen Andrássy sich wirklich um die bereits schizierten Punkte gedreht, und daß man beiderseits namentlich in dem Wünsche sich geeinigt hat, die Pforte möchte endlich ihr Bögen in der Eisenbahnfrage aufgeben. Von bestimmten Zumuthungen an die Türkei, die aus dem Herzogwinar Aufstande geflossen wären, ist nicht die Rede; beiderseits kam man überein, daß die Befestigung der Uebellände, die den Aufstand hervorgerufen, nicht das Werk des Augenblicks sein könne. — Entgegen den Angaben einiger Blätter über ein von der serbischen Regierung beabsichtigtes Eisenbahn-Ansehen ist die „Presse" in der Lage zu versichern, daß hiervon entfernt nicht die Rede ist. Als ganz aus der Luft gegriffen wird bezeichnet, daß Herr Strelschobsky mit der Negocitirung eines solchen beauftragt werden sollte. — Eine geschickte Abgesandtschaft, die sich angeblich nach Wien befügt hat, um den Fürsten zur Parteinahme für die Aufständischen in der Herzegovina zu bewegen, hat Milan noch nicht abzuweisen Gelegenheit gehabt.

Die letzte Nummer des Wiener Organs der Ultraliberalen, „Der freie Staat", wurde von der Staatsanwaltschaft confiscirt und die Confiscation vom Landesgerichte bestätigt. Das bestätigende Erkenntnis wird damit motivirt, daß der incriminirte Artikel geeignet erscheine, „das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit, daher eine Lehre der katholischen Kirche, und das Papstthum, somit eine Einrichtung der katholischen Kirche, zu verhöhnen und herabzuwürdigen". Am 25. Juli 1870 erstattete Minister Stremaier den bekannten allerunterthänigsten Vortrag an den Kaiser, in welchem es mit Bezug auf das Unfehlbarkeits-Dogma heißt: „Es bedarf wohl keiner näheren Ausführung, daß kirchliche Uebergänge durch die neue Lehre von der Unfehlbarkeit eine besondere Gefährlichkeit erhalten und daß es insbesondere der Staat ist, welcher durch Sätze von der Art des vorangegangenen (aus der Encyclica und dem Syllabus) und durch die zu Gunsten derselben in Aussicht stehende Anwendung der neuen päpstlichen Machtvollkommenheit bedroht wird." Nun sind es die Gerichte des bedrohten Staates selbst, welche dieses gefährliche Dogma schützen. Das ist wohl unter den vielen Widersprüchen, welche dieses Dogma in der Gesetzgebung zur Folge hatte, einer der größten!

Die jüngsten Gemeindevoten sind bekanntlich in allen größeren italienischen Städten, so namentlich in Genua, Florenz, Venedig und neuerdings auch in Neapel zu Gunsten der Clericalen ausgefallen. Der „Diritto" will nun wissen, diese Thatsache habe Herr v. Rudell Anlaß gegeben, darüber dem Reichskanzler zu berichten. Dazu bemerkt der „Popolo Romano", es müsse als eine höchst erfreuliche Thatsache begrüßt werden, wenn die Regierung des ersten Staates in Europa sich mit diesem Gegenstande beschäftigt.

Jetzt scheitert auf derartige Spaziergänge, und drängt zur Weiterreise in amüsantere Gegenden, vorläufig zu einer, vor der Rückkehr nach Berlin noch abzumachenden Sprigtour „um die Erde". Ich lächle über diese extravagante Idee, sie aber legt mir zwei bereits von ihr gelöste Reisebilletts vor, mahnt mich, diese Zeilen rasch zu schließen, da um halb sieben Uhr die „Reise um die Erde", vom Leipziger Augustusplatz aus der theatralischen Musenhalle, angetreten würde. Meinen ersten Einwurf, daß dieselbe, wie ich dies ja schon von der Berliner Victoriahalle aus, wisse, „achzig Tage" Zeitverlust erfordere, über die ich nicht leichtfertig disponiren könne, beschwichtigt die Verlegerin mit der Notiz des Leipziger Stadttheaterzettels: „Anfang der Reise um die Welt 6 1/2, Ende derselben 10 1/2 Uhr. Ich leiste also als nachgiebiger Ehemann Folge und hoffe, daß ich nicht durch einen Druckfehler getäuscht werde, wie diese auf den hiesigen Theaterzetteln in drolliger Gestalt vorzukommen pflegen. Der gestrige des Leipziger Secundair-Theater präsentirte mir z. B. in großen Buchstaben: „Die Großherzogin von Gerslein, unter dieser Titelstrophe aber das Personal der „Prinzessin von Trapezunt". Eine Stunde später regulirten neue Affischen den tückischen Druckfehler.

Im nächsten Briefe hoffe ich, den geehrten Lesern nicht mehr als voyageur entgegen zu treten, sondern als heimgekehrter, wieder stabil gewordener Berliner.

## Breslauer Sonntagswanderungen.

Wanderer, siehe still und bete — hier liegt die todte Saison mit ihrem bösesten Kinde, dem Monat Juli, begraben! Für den Sonntagswanderer aber bedeutet dieses Kreuz: Unter diesem Zeichen wirst Du liegen!

Denn bereits beginnen wieder die Tage, wo er seine feuilletonistische Ernte einheimen kann, wo sie Alle wiederkehren, die er so lange ach gar zu schmerzlich vermist hat, die Badereisenden, die eingeperrten Rebacteure, die neugierigen Künstler und anderen interessanten Feuilletonstoff.

Auf den Boulevards der Schweidnitzerstraße wird es wieder lebendig und bewegt, die Tugendmappe „Musi" wird neben dem tothen oder weissen Cerevis und dem Buchbinder des Primaners wieder sichtbar und der Säbel klirrt wieder in der lieben gewohnten Melodie. Und wie sie alle wiederkehren, gesund, kraftstrotzend, frohgemuth, abenteuerlustig — es ist eine wahre Freude anzusehen.

Hat erst der Einsiedler von Wargin seinen Kohl ausgepflanzt, dann wird auch die Politik ihren neuen Tanz anfangen und die Entenjagd wird ihr glückliches Ende erreicht haben. Hoffentlich sind bis dahin die wenigen noch frei umherlaufenden Bischöfe in Sicherheit gebracht und ein frohes, lustiges, interessantes Leben wird beginnen.

Freilich kehren nicht alle wieder zum heimatlichen Strande, die ihn nicht abnend verlassen haben. „Denn Patroklus liegt begraben und Iphigenia kehrt zurück" werden mit Schiller Viele sagen. Die todte Saison hat in ihr Grab gar manches theure Haupt mitgenommen, dem noch eine längere Erdenwallfahrt hätte beschlehen sein mögen und dem zum Mindesten eine würdigere Beerdigung hätte gewidmet werden müssen, während ihr Hinscheiden unter diesen Umständen fast unbeachtet geblieben ist.

Nicht zu den letzten dieser stillen Reihe gehört der ehemalige socialdemokratische Agitator und Lustspielmacher Herr v. Schweitzer, dessen Lebenslauf gewiß einer der interessantesten gewesen, aus dem

tige, und der Tag, an dem sie aufhöre, Italiens innere Politik im Auge zu behalten, würde ein für Italien verhängnisvoller sein, denn von Frankreich, das sich unter dem Gewicht der Schläge von 1870-71 den Ultramontanen in die Arme geworfen, werde nicht allein das deutsche Reich, sondern auch der nationale Gedanke in Italien bedroht, und in dieser feindseligen Haltung reichten sich alle politischen Parteien Frankreichs die Hand.

Die „Opinion" widmet dem Hermannsdenkmal folgenden Artikel:

„Bekanntlich bereiten die Deutschen die feierliche Enthüllung eines Denkmals für Armin vor, mitten in jenem historischen Walde, den er mit solchem Ruhme gegen die Römer verteidigt hat. Der greise, siegreiche deutsche Kaiser wird der Enthüllungsfestlichkeit beiwohnen, um ihr das Siegel des erneuerten Reiches aufzudrücken. Die Deutschen sind ein so eifrig historisches Volk; sie lieben ihre Ueberlieferungen und bewahren sie stets lebendig und wirksam in ihrem Nationalbewußtsein. Die ideale Einheit des Vaterlandes ist bei ihnen der wirklichen Einheit vorangegangen. Das Rom von heute ist nicht mehr das Rom Armin's, aber wie es sich auch verändert hat, wie viele Jahrhunderte und Ereignisse auch darüber hinweggegangen sind, die Ebbene Armin's belämpfen es immer noch mit der alten Tapferkeit. Damals drang das weltberühmte Rom in den geheiligten Waldern Germaniens vor, um die stolzen Völker zu unterjochen, hartnäckig im Widerstand wie ihre Eichen und Tannen; heute haben sie nicht gegen die Gewalt der Waffen, sondern gegen kirchliche Willkür zu kämpfen, und die Italiener sind ihre Bundesgenossen, wenn nicht in Bezug auf die Mittel, doch in Bezug auf das Ziel. Auch den Ehrenbezeugungen gegen Armin können wir uns anschließen; die größten römischen Geschichtsschreiber haben stets ihren Ruhm darin gesucht, die Tapferkeit der Besiegten zu preisen und gerade dadurch die Größe der Sieger noch mehr hervorzuheben. Die Barbaren von damals sind die Deutschen von heute geworden; und wenn damals, wie Tacitus sagt, die Römer den Armin nicht gebührend schätzten, so ist dies heute bei den Italienern anders. Armin ist die Verkörperung der Liebe zum Vaterlande und zur Unabhängigkeit desselben, und in diesem Sinne ist uns jedes von der Geschichte dargebotene antike und moderne Beispiel heilig. Es ist unsere Aufgabe, mit den nationalen Befreiungskriegen aller Zeiten und aller Völker zu sympathisiren. Und in der That, es ist zu jeder Zeit und an jedem Orte eine große und feierliche Stunde, wenn die Völker für ihre Unabhängigkeit kämpfen, seien es nun Juden oder Germanen, die sich gegen die alten Römer auflehnen, oder Italiener unserer Zeit, die den fremden Unterdrücker aus dem Lande vertreiben; es ist dieselbe erhabene Gesinnung, wie verschiedene Farben sie auch, durch das Prisma der Geschichte betrachtet, annehmen mag. Wenn Tacitus zu seiner Zeit darüber ungeschlagen war, daß die Griechen den Armin geringfügig hätten und die Römer ihn nicht nach Gebühr priesen, so würde er sich heute, falls er wieder erstände, darüber freuen können, daß die modernen Italiener einen so lebhaften Antheil an der Feier zu Ehren des heftigsten Gegners ihrer Vorfahren nehmen."

Die französische Regierung zeigt sich gegenwärtig sehr eifrig für die Verhütung der Gemüther besorgniß. Der „Moniteur" vom 5. August enthält nämlich folgende Note:

Die Presse und die öffentliche Meinung in Europa sind seit einiger Zeit politischen Informationen Preis gegeben, welche ungeachtet der Verschiedenartigkeit ihres Ursprungs darauf abzielen, die allgemeine Lage als der Aufrechterhaltung des Friedens gefährlich darzustellen. Wir glauben, unsere Leser vor diesen Nachrichten warnen zu müssen, die durch nichts gerechtfertigt werden, daß der Friede heute im nämlichen Grade das Bedürfnis und der Wunsch der Regierungen und der Bevölkerungen ist. Die gestern von Herrn Disraeli gehaltenen Rede giebt uns einen neuen Beweis. Die Sprache des englischen Premieres ist der getreue Ausdruck der Meinung aller Cabinette.

Der Zustand in der Herzegovina fängt jetzt an, die englische Presse ernstlich zu beschäftigen. Der „Daily Telegraph" bemerkt in einem Artikel darüber, daß die Frage sich darauf zuspitze, welche Haltung Rußland und Oesterreich annehmen dürften. Blieben diese beiden Mächte unthätig, so müßte der Zustand unfehlbar aus Mangel an Unterstützung aussterben; sei ihnen aber daran gelegen, die Erhebung zu unterstützen, so dürfte sie leicht furchtbare Verhältnisse annehmen.

hoffentlich noch viel zu erzählen sein wird. Eine der heitersten und für den Mann charakteristischsten Epochen curirt bereits in der Presse. Sie datirt aus seiner ersten socialdemokratischen Lebenshälfte und zwar aus der Zeit, als es in der Socialdemokratie gegen den Präsidenten des „Allgemeinen Arbeitervereins" zu gähren begann. Da trat Herr von Schweitzer in einer großen Arbeiter-Versammlung, in der eben über ihn verhandelt wurde, plötzlich wie ein dens ex machina auf die Tribüne und rief mit Stentorstimme:

„Ich bin der Doctor v. Schweitzer."

Einige Bravo's, dann Todtenstille.

„Ich soll die Vereinstasse besohlen haben, wer mag es, dies hier zu behaupten?"

Niemand.

„Ich soll im Schloßgarten von Mannheim unehrliche Dinge getrieben haben; wer glaubt dies?"

Niemand.

„Ich soll von Bismarck bezahlt werden; ist ein Unverschämter hier, der das behauptet?"

Niemand war da.

„Habt Ihr also noch ferner Vertrauen zu mir, Arbeiter?"

„Ja, ja," erscholl es aus hundert Reihen.

Mit dieser unerreichbaren Geistesgegenwart und Unverfälschtheit leitete Schweitzer die Socialdemokraten. Nichtsdestoweniger wurde er doch bald darauf aus der Partei gestossen.

Ein gleiches Beispiel von Reichtum und Muth können wir unsern Lesern von einem andern Schauspieler — denn ein Schauspieler war auch Herr v. Schweitzer — erzählen, der ihnen aus seinen Darstellungen im Thalia-theater gewiß noch in Erinnerung und den der Tod in diesen Tagen aus schweren Leiden erlöst hat — von Wilhelm Kläger, einem der genialsten, selber in den letzten Jahren verkommenen Charakterdarsteller.

Kläger war nämlich durch zum Theil unvermeidliches Unglück in eine schlechte Lage geraten und oft genöthigt, an kleinen „Schmierern" die Kunst der Menschenbarstellung zu üben. Dies erbitterte den geistvollen Mann so, daß er mehr als nöthig, sich zu beläuben suchte. Es ist der alte Weg so vieler Genies — ins Verderben; er führt meist nach dem alten Liebe „Gerad aus dem Wirthshaus heraus" —

In einem solchen Zustande trat einst K. vor das Publikum einer kleinen sächsischen Provinzstadt. Einige Szenen des nebenbei bemerkt elenden Stückes, in dem er gastirte, waren bereits abgepielt, da konnte er sich nicht mehr halten und fiel in einen Stuhl. Allgemeines Entsetzen, der Vorhang muß herabgelassen werden, auf der Bühne herrscht die größte Bestürzung. Das ernüchtert unsern Helden, und als ihn der Director quält, sich vor dem Publikum zu entschuldigen, tritt Kläger mit größter Ruhe vor die Rampe und hält folgende Ansprache:

„Ehrenwerthe Bewohner der ehrlichen Fabrikstadt K.! In einer Stadt wie diese, an einer Schmiere wie diese, in einer Rolle wie diese, vor einem Publikum wie dieses muß man, um auszukommen, entweder verrückt oder — betrunken sein. Ich habe das letztere gewählt!"

Der Vorhang fällt wiederum, die Comödie ist zu Ende — der Held derselben hat die Grenzpfähle der ehrlichen Fabrikstadt in wenigen Augenblicken hinter sich, auf Aiamerwiedersehen. Der bekannten sächsischen Gutmüthigkeit und Behäbigkeit imponirte diese Art, Comödie zu spielen, sicherlich ganz gewaltig und der Urheber derselben war trotzdem bis an sein Lebensende in Sachsen stets ein geringgeschätzter Gast.

Von dieser sächsischen Gemüthlichkeit sei hier zum Schluß noch — da wir gerade im Erzählen sind — ein Händchen erwähnt, das diese

„Nun", — fährt das Blatt fort — „wir mögen es als ausgemacht ansehen, daß Rußland sich nicht die Herzegovina zum Schauplatz eines Verluces zum Sturz der türkischen Herrschaft ansehe. Würde die Idee, Fürst Mentischoff's Todt unter günstigeren Verhältnissen zu wiederholen, erwogen, so dürfte Rußland sich zum Punkte einer Aggression irgend einen Theil des türkischen Gebiets wählen, wo es seine militärische und Flottenmacht zur Geltung bringen könnte. Wenn, wie einige Marxisten wägen, der plötzliche Ausbruch in der Herzegovina nur der erste Schritt einer neuen Aggression gegen die Integrität des Osmanischen Reiches ist, leuchtet es ein, daß Oesterreich dazu bestimmt sein muß, an die Spitze der Bewegung zu treten. Obwohl wir den jüngsten Gerüchten wenig Glauben beimesse, sind doch augenscheinlich starke Gründe vorhanden, die Oesterreich zu Gunsten einer aggressiven Politik bestimmen dürften. . . . Nichtsdestoweniger sind die Mächte, die Oesterreich veranlassen müssen, irgend eine Friedenslösung zu fürchten, so unwiderstehlich, daß wir nicht glauben können, es würde bereitwillig die orientalische Frage wieder eröffnen, falls es nicht überzeugt wäre, daß ihre Wiederbelebung unvermeidlich sei und daß sein Interesse darin läge, den möglichen Vortheil aus einer Nothwendigkeit zu ziehen. In ähnlichem Sinne äußern sich auch „Daily News" und „Standard".

Der „Pall Mall Gazette" wird von ihrem Brüsseler Correspondenten geschrieben, daß die belgischen Bischöfe infolge eines vom Vatican ausgehenden Druckes in Kurzem einen Collectiv-Hirtendrief erlassen werden, der die deutschen Bischöfe zu ihrem Widerstande gegen die Gesehe beglückwünscht und Fürst Bismarck's Politik mißbilligt.

Ein Correspondent der „Wester Morning News" berichtet von einem Zusammenstoß britischer und spanischer Soldaten zu Gibraltar. Die britischen Posten nahmen eine geschlossene Abtheilung wahr und riefen dieselben an. Da keine Antwort erfolgte, wurde die Wache herausgerufen. Die Spanier feuerten sodann und das Feuer wurde erwidert; auf beiden Seiten gab es Verwundete. Inzwischen wurde die nächste spanische Wache in Kenntniß gesetzt und der Feind, spanische Carabiniers, entfernte sich. Den Engländern wurde die Erklärung gegeben, daß man sie irrtümlicher Weise für Schmuggler hielt. Glücklich Weise sind die Verwundungen, auf englischer Seite wenigstens nicht gefährlich.

## Deutschland.

△ Berlin, 6. August. [Die Reichstagswahlen in Lauenburg und Hannover.] Das Unglück, welches der tüchtigen Magdeburgerin passirt, muß freilich spöttisches Lachen hervorrufen bei allen denjenigen Liberalen, die da wissen, mit welchem Eifer gerade diese Zeitung den engen Zusammenhalt zwischen Nationalliberal und Freiconservativ gefördert, mit welchem Absehen sie jede Gemeinschaft mit fortschrittlichen Bestrebungen abgewiesen und wie viel sie an Beihrauch für den großen Reichskanzler seit Jahren gespendet hat. Noch jüngst mußte die Reichsjusticommission ihren ganzen Zorn fassen, weil dieselbe den Antrag Klopfer-Exyolt zu § 140 annahm, wonach Verurtheilte über den Staatsanwalt wegen verweigerter Verfolgung eines Angeklagten künftig nicht von dem Oberstaatsanwalt, sondern vom Gericht entschieden werden sollen. Wie konnten sich auch die national-liberalen Abgeordneten Bähr-Kassel, Böck, Gaupp-Württemberg und Grimm-Baden unterziehen, für den fortschrittlichen Antrag zu reden und zu stimmen, den Gneist, Marquardsen, v. Puttkamer und Struckmann mit den Vertretern des Bundesraths so eifrig bekämpft hatten, und der „das Fundament, auf welchem die amtliche Thätigkeit der Staatsanwaltschaft aufgebaut ist, vollständig verrückt?" — Und alle Liebesmäh war umsonst! Ein wenig Schmolzen, daß der Reichskanzler in Lauenburg lieber einen conservativen als einen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten sehen möchte, verbunden mit der gewiß irrigen und deshalb unvorsichtigen Vermuthung, daß der Reichskanzler in eigener Person sich um die Wahlagitator gekümmert habe, — und

Tugend nicht minder illustirt, wie die oben geschilderte Scene. In einer Buchhändler-Zeitung lagen wir vor Kurzem Folgendes: „Ausdauer lohnt. Vor Jahren erschien bei einem Dresdener Verleger ein Werkchen unter dem Titel: „Hier ist Gift", wollte aber, trotzdem die Bierfrage gerade zu dieser Zeit eine „brennende" war, nicht den gewünschten Absatz finden. Der Verleger veranstaltete eine neue (Titel-) Auflage unter dem Titel: „Hier ist wirklich Gift", fand aber auch dabei nicht seine Rechnung. Im nun wenigstens auf seine Kosten zu kommen, sandte er das Werkchen nochmals hinaus, unter dem Titel: „Hier ist wees Rott (weiß Gott) Gift" und hatte auch die Freude, seine Ausdauer belohnt zu sehen." Das Schicksal wurde gekauft und auf allen Bierbänken Sachsens mit Ergözen gelesen, denn „Hier ist wees Rott — Gift!" XXX.

## Mister Smith.

Humoristische Erzählung von H. Willen.

(Fortsetzung.)

Als die frühere Herrscherin zum ersten Male nach ihrer Krankheit wieder blaß und angegriffen im Salon erschienen war, sah sie sich vollkommen entronnt. — Aber sie beachtete dies kaum. — Ein sinniger stiller Ernst war an die Stelle der früheren Lebhaftigkeit getreten und sie sowohl, wie die sanfte Hildegard suchten und fanden plötzlich zur höchsten Verwunderung der ganzen Gesellschaft, ihre einzige Erholung in weiten Spaziergängen, wobei sie Niemand begleitete, als Mister Smith, Vieler's Kammerdiener.

Mit besagtem Diener hatte es überhaupt eine eigene Bewandniß. — Jedenfalls nahm er die sonderbarste Stellung ein, die seit Erfindung des Schießpulvers irgend ein Untergeordneter im heiligen römischen Reiche inne gehabt hat. — Soviel stand fest, daß er seinen Herrn vollständig ignorirte und dieser ihm kaum zu widersprechen wagte. — Wenn Vieler ausfahren wollte, erfuhr er zu seinem Leidwesen, daß sein Bedienter bereits mit der Equipage fort sei, ebenso war es mit dem Segelboote auf der Elbe und den sonstigen Annehmlichkeiten, welche er einst besessen hatte. Mister Smith commandirte darüber unbeschränkt. — Der Gesellschaft gegenüber hatte derselbe sich sofort die Stellung als Gentlemen zu verschaffen gewußt, indem er einfach als Mentor und Freund Vieler's auftrat. — Da er sich elegant und bescheiden zugleich zeigte, ließ man ihn gewähren. — Die größte Veränderung war aber in den letzten 14 Tagen — denn so lange Zeit ist seit dem vorigen Capitel verfloßen, — mit Vieler vorgegangen. — Einfach und passend gekleidet, gab er in Gegenwart des Mister Smith manchmal Antworten, die allgemein überraschten, und besprach eine Menge von Dingen, ohne sich irgendwie lächerlich zu machen. Herr Fienhaber war entzückt von den Fortschritten seines Schwiegersohnes in spa und vernahmte ihn täglich, ruhig Alles zu erdulden und seinem Lehrer in jeder Beziehung zu gehorchen. Bis zum heutigen Tage war denn auch Alles brillant gegangen, trotzdem der Schüler in seinem Herzen den Mann auf das Bitterste hasste, welchem er seine Metamorphose verdankte. — Aber die Elstelt und der Gedanke an die schöne Hildegard mit der noblen Verwandtschaft ließ ihn aus-harren und die Marionette weiter spielen. Alle Augenblicke arrangirte er auf Commando irgend ein reizendes Gesellschaftsspiel, oder ein Fest, um die Kurgäste zu zerstreuen, ja heute sollte sogar durch ihn — und das ist das große Ereignis, welches ich am Eingange erwähnte, eine Soirée stattfinden, zu welcher die Kapelle aus Dresden, ein berühmter Declamator aus Leipzig und die Primadonna, sowie der erste Tenor aus Berlin — engagirt waren.



hebe da; von Varzin donnert und blüht es im „Reichs- und Staats-  
anzeiger“ gegen die arme Zeitung, von der „wir nicht wissen“,  
ob sie „der nationalliberalen Fraction oder der Fortschrittspartei ihre  
Unterstützung gewährt“ und die schon öfter „ähnliche persönliche Insi-  
gnationen ohne sachlichen Hintergrund“ losließ, die nur „den Ge-  
gnern der Reichspolizei zu dienen ausdrücklich berechnet“ sein  
können. Also fortschrittlich und reichsfeindlich! — Das schmerzt  
gewiß tief. — Die Reichstags-Nachwahl für Gwalb in Han-  
nover hat das Ergebnis geliefert, daß die Stimmenzahl für  
den Reichstags-Candidaten sich erheblich, die für den Socialdemokraten  
ein wenig vermehrt, dahingegen der nationalliberale Regierungscandidat,  
obwohl er ein Corps- und Tagbruder Bismarck's ist, an Stimmen  
verloren hat. Man sollte daraus nicht folgern, daß dort die liberale  
Partei schwächer, die weisliche und die socialdemokratische Partei  
stärker geworden sind seit den letzten allgemeinen Wahlen. Vielmehr  
steht darin ein Anfang zu einer Aufsehnung gegen die Alleinherrschaft  
der Abgeordneten Bennigsen-Miquel-Geißler, welche seit Kaiser's Er-  
krankung mit ihren Vandalen dem preussischen Minister Eulenburg  
im Abgeordnetenhaus eine feste und sichere Mehrheit zu schaffen wußten.  
Kann man den Wählern verdenken, wenn ihnen in Hannoverland  
das Unterscheidungsvermögen zwischen liberal und nicht liberal allmählig  
abhanden kommt? Hat nicht z. B. in der Reichstags-Commission für  
das Reichsmilitärgefeß der Abgeordnete für Göttingen, der Urwelse von  
Adelebsen, hannoverscher Gardebauptmann a. D., Schwerwundeter  
von Langensahja, extraordinärer Flügeladjutant Sr. Majestät Königs  
Georg V. von Hannover, in dessen Umgebung er von 1867—1872  
war (so erzählt er selbst im Parlaments-Almanach), weit öfter mit  
Kaiser gestimmt, als dies die Abgeordneten Bennigsen und Miquel  
thaten? Ist nicht zur Zeit mit völliger Sicherheit — auch nach den  
Erfahrungen im Abgeordnetenhaus — vorauszusetzen, daß im Reichs-  
tage während des Restes der Session, selbst ein so stockconservativer  
Welse wie Bruel in fast allen Fragen, wo die Majorität für die ent-  
schieden liberalen Partei (linker Flügel der Nationalliberalen und Fort-  
schritt) zweifelhaft ist, nicht mit Bennigsen und Miquel conservativ,  
sondern mit Kaiser liberal stimmen wird, während der Nationalliberale  
Uldecop umgekehrt thun würde? Geschieht es nicht so fast in jeder  
Commissionirung im Reichstage und im Abgeordnetenhaus, —  
vollends in der Reichsjustiz-Commission? — Freilich sollte den Herren  
Bennigsen und Miquel über ihren Einfluß in der Zukunft bange  
werden, — aber so lange ein Theil ihrer liberal bleibenden Hinter-  
männer in Hannoverland nur murrte oder ins Geheime weislich stimmt,  
und nicht offen hervortritt, halten sie noch den Schein der Einigkeit  
aller Liberalen der Provinz aufrecht.

D. R. C. [Fürst Bismarck.] In diesen Tagen ging die Nach-  
richt durch die Zeitungen, der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck  
sei nicht so befriedigend, als man ursprünglich von dem künftigen Still-  
leben in Varzin erwartet hatte. Die Schuld hieran sei namentlich  
den vielen Besuchen zuzuschreiben, welche sich neuerdings in Varzin  
eingefunden hätten und welche die strenge Beobachtung der vorge-  
schriebenen Diät unmöglich machen. Wie wir von gut unterrichteter  
Seite erfahren, sind diese Befürchtungen über den Gesundheitszustand  
des Reichskanzlers in hohem Maße übertrieben. Der Zustand ist ein-  
deutlich normal und erfreulich und was jene Befürchtungen an-  
betrifft, so ist denselben eben so wenig Werth beizumessen, als jener  
lächerlichen Nachricht der „Magdeb. Ztg.“, welche ihren Lesern er-  
zählte, der Reichskanzler habe durch zu häufiges Essen bider Milch,  
seiner Lieblingspeise, sich wiederholt den Magen verdorben. Der Fürst  
ist wohl auf und hat seine zu Pferde und zu Wagen veranstalteten

Alles schwamm in Seligkeit. — Der Declamator, das Orchester  
waren bereits da, nur die Hauptpersonen fehlten noch, die berühmten  
Berliner Sänger. — Ungebulbig ging Bieler in der großen Halle  
auf und ab, denn er mußte die beiden Gäste schon draußen empfan-  
gen, so hatte sein Diener befohlen, — welcher, natürlich der eigentliche  
Veranstalter und Arrangeur des Ganzen war. Als der Garrende  
schweißtreibend wohl ein Duzend Mal die Halle durchwieseln hatte,  
schlich plötzlich der alte Timpe heimlich um die Ecke, sah Bieler  
eine Zeit lang theilnehmend an und sagte dann: „Meher Freund,  
Ihr thut mir leid. Eure ganze Placerei ist umsonst.“

„Was haltet Ihr?“  
„Ihr thut doch nicht so unschuldig, ich weiß Alles. — Die Ge-  
sellschaft ist die Millionärin. Ich wollte Anfangs dem Cumenides  
die gute Partie zuwenden, aber Eure treue Liebe hat mein altes Herz  
gerührt, und ich komme, um Euch ein Geheimniß anzuvertrauen.“  
„Was für ein Geheimniß meint Ihr?“ fragte Bieler neugierig.  
Timpe ergriff mit Ostentation beide Hände des Fragenden, sah  
ihm wehmüthig ins Gesicht und flüsterte: „Bieler, Ihr seid ein furcht-  
barer Mel. — Merkt Ihr denn gar nicht, daß die Frauenzimmer  
Euch zum Besten haben und alle Weiber in den Kammerdiener ver-  
schaffen sind?“

Bieler überrieselte es plötzlich eiskalt; dasselbe hatte ihm bereits  
der alte Lehmann gesagt, mit dem er sich wieder vertragen hatte und  
er selbst hatte schon mehrfach geheimnißvolle Blicke und Zeichen zwischen  
den drei Personen bemerkt, welche ihm jetzt, wo er einmal aufmerk-  
sam gemacht war, den Abgrund, vor welchem er stand, klar und deut-  
lich zeigten. Dennoch gewann er es über sich, kaltblütig die Achseln  
zu zucken; ja eben wollte er sogar dem alten Kalkläger einige derbe  
Worte über die schöne Verleumdung sagen, als ihn Timpe plötzlich  
bei Seite und mit geheimnißvoller Miene nach einem halb durch den  
Laden geschlossenen Fenster des Salons zog, durch welches man den  
fast dunklen Raum vollkommen überblicken konnte. „Hier überzeuget  
Euch selbst, ungläubiger Thomas“, sagte er leise und humpelte dann  
innerlich jubelnd, äußerlich aber mit einem theilnehmenden Leichen-  
bittergeßel davon. — Er war wieder ganz in seinem Elemente.  
Zwar hatte er den Plan mit Cumenides und der Millionärin schließ-  
lich aufgegeben, weil dieser grimmige Sänger nirgend lange gelitten  
wurde; dagegen aber hatte er durch allerlei Spionage, ein neues  
großes Geheimniß entdeckt und war sofort herbeigeeilt, um dem armen  
Bieler seinen Dolch in die Seele zu bohren. Heute standen ihm  
überhaupt seltsame Momente in Aussicht. Erstens hatte er soeben das  
ganze Feuerwerk, welches hinten im Garten lagerte, und worauf sich  
Jeder freute, heimlich dermaßen mit Wasser begossen, daß es in den  
nächsten vier Wochen schwerlich zu gebrauchen war, ebenso waren die  
bereits ausgelegten Notenstimmen des Orchesters, von ihm sorgfältig  
durcheinander geworfen. Unter einer halben Stunde fand sich Nie-  
mand wieder zurecht. Seinen Haupttrupp aber hatte er bereits gestern  
ausgeführt, indem er extra nach Dresden gereist war, und von dort  
aus den beiden Berliner Sängern in Bieler's Namen telegraphirt  
hatte, daß das Concert um acht Tage aufgeschoben sei und sie also  
nicht zu kommen brauchten. — Mit einem Wort, was irgendwie ge-  
eignet erschien, das Fest zu vereiteln, war von seiner Seite rechtchaffen  
geschehen. — Jetzt nachdem der arme Bieler sämmtlichen Hölle-  
qualen der Eifersucht überantwortet hatte, besetzte er sich, in sein Zim-  
mer zu kommen, denn er hatte den Declamator sowohl, wie den  
Musikmeister, eingeladen und beabsichtigte nichts geringeres, als diese  
Leute betrunken zu machen, damit sie nachher außer Stande wären,

Ausflüge in der Umgegend Varzins noch nicht unterbrochen, und was  
die überhäufteten Besuche anlangt, so möchten wir doch aufmerksam  
machen, daß nicht jeder, welcher die Absicht hat, nach Varzin zu reisen,  
auch dort ohne Weiteres empfangen wird, und wenn in der Rede  
stehenden Notiz darauf hingewiesen wird, daß die Gesandten von  
Schlözer und Graf Hagelst und der Generalfeldmarschall Graf Man-  
teuffel in Varzin zum Besuch anwesend waren, so können wir noch  
hinzufügen, daß auch der Geh. Ober-Reg.-Rath Wagener und noch  
andere dem Fürsten befreundete und nahestehende Per-  
sonen kürzlich längere Zeit in Varzin anwesend waren, und daß ge-  
wis noch mehrere dieser Personen sich dorthin begeben werden, bevor  
der Reichskanzler nach Berlin zurückgekehrt sein wird.

Posen, 7. August. [Unglück.] Generalleutnant v. Sandrat,  
Commandeur der 10. Division, stürzte gestern Vormittags bei den  
Regimentsübungen auf dem glatten Exercierplatze mit dem Pferde,  
und trug dabei derartige Verletzungen davon, daß er mit einer Droschke  
nach seiner Wohnung gefahren werden mußte. (Pos. 3.)

Hamburg, 6. August. [Dalmann's Tod.] Am 2. August, Morgens 9 1/2 Uhr,  
verstarb der Wasserbau-Director Dalmann in Alexanderhai bei Wandsbek im  
52. Jahre seines Lebens an der Lungen- und Nierenkrankheit. Der Verstor-  
bene, ein geborener Lübecker, hatte sich, wie das „Hamb. Anzeiger“ schreibt, als Autodidact  
zu einer europäischen Berühmtheit emporgearbeitet, den man nach Hubbe's  
Tode hier gern zum Director wählte. Seit ca. 30 Jahren in hamburgischen  
Wasserbau angestellt, führte er seit 1860 das Directorat desselben. Das  
Hauptwerk des Vereinigten waren unsere Quais, welche, nachdem man die  
Pläne englischer Ingenieure verworfen hatte, die mit Fischschleusen die  
Arbeit auszuführen gedachten, nach seinem Plan gebaut wurden und sich  
glänzend bewährt haben. Seine Thätigkeit bei den Strombauten in der  
Süder-, Norder- und Unterelbe, sein Einfluß auf das Siedl., Leuchten,  
Tonnen- und Waggerwesen war allseitig von Bedeutung. Dalmann's neuestes  
Werk ist der Durchstich der Ratten Hofe. Dalmann's Ruf war derart in  
weitere Kreise gedrungen, daß er bei Stromregulirungen und Wasserbauten  
häufig zum Sachverständigen gewählt wurde, so u. A. von der Stadt Frank-  
furt, von Albed; auch nach Wien wurde der Verstorbene berufen, um über  
die Correction der Donau sein Gutachten abzugeben. Als Dalmann vor  
einigen Jahren einen Ruf nach Holland erhielt, bewilligte ihm der hiesige  
Staat, um ihn zu fesseln, außer seinem Gehalt von 8000 Mark Ert. eine  
persönliche Zulage von 10,000 Mark Ert. Leider war es dem noch im kräf-  
tigsten Alter stehenden Manne nicht vergönnt, die Früchte seiner Thätigkeit  
vollständig zu genießen.

Wesel, 6. August. [Päpstliches Schreiben.] Vom Papst  
empfang, dem „Westf. Merc.“ zufolge, der Erzbischof Conrad Martin  
folgendes Schreiben:

Pius P. P. IX.  
Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischer Segen.  
Kein lothbarer Schreiben, ehrwürdiger Bruder, konnte nach unserer  
Meinung den ersten Christen von den Aposteln oder Bischöfen zu Theil  
werden, als ein solches, welches aus dem Kerker gesandt ward. Wir selbst  
haben es an dem Dingen erfahren, welches uns einen nunmehr zum Zeu-  
gen für die kirchlichen Rechte gewordenen Vorläufer derselben erkennen  
läßt. Zu unserer Freude wirst Du dies auch wahrnehmen bei dem Anblicke,  
wie viel Deine . . . und Festigkeit zur Aufrichtung der Seelen und  
Stärkung der . . . der Katholiken beigetragen hat. Die Kirche könnte keine  
berühmteren Siege in jenem Kampfe wünschen, aber für Jedermann ist es  
offenkundig, welchem Triumph dieselben den Weg bahnen, indem sie den  
Gegnern nicht bloß das Sittliche jeglichen Angriffs vor Augen führen, sondern  
auch die durch sie selbst vielmehr ausgeübte Größe und Gewalt eben der  
kirchlichen Einheit, zu deren . . . sie alle Kräfte ihrer Macht und  
des Geistes anspannen. Und wenn wir nun als Menschen Dein Loos be-  
klagen müssen, so können wir doch als Statthalter Christi nicht umhin, Dir  
. . . zu wünschen, da wir Dich gewissmaßen dem ähnlich geworden sehen,  
der sich ganz für die Kirche dahingegen hat und so die Welt besiegt und  
deren Fürst, den Satan, vertrieben. Du kannst leicht erkennen, wie angenehm  
und lothbar das uns Deine Handlungsweise gemacht hat. Unter Herz ist  
daher voll des . . . gegen Dich und Dir, dem herrlichen Clerus und  
Deiner Herde, welche des Hirten Fußstapfen mit so großer . . .  
folgt, ersehen wir den Gnadenbeistand des Himmels, damit Ihr nicht nur

ihre Obliegenheiten zu erfüllen. — Während er also hinaufhumpelte  
und Bieler als gereizter Dabell hinter dem Fenster stand, hatte  
sich im Salon eine kleine aber angenehme Gesellschaft zusammenge-  
funden. — Dieselbe bestand aus Alexandrine, Hildegard, Albert Ranken  
und dem Prinzen-Diener, in welchem der gereizte Leser, wohl längst  
schon unseren alten Freund, den schönen Sänger Moritz Falk erkannt  
hat. Kurz nachdem er so schnell und verzweiflungsvoll von Kaiser-  
brunn abgereist war und reißlich über die ganze Sache nachgedacht  
hatte, schrieb er einen ausführlichen Brief an Albert und erfuhr nun,  
daß jene Eise auf dem Wege nicht die Tochter des Millionärs, son-  
dern deren Gesellschafterin sei. — Jetzt war ihm Alles klar. — Seine  
Protectoren bei Hofe bewirkten die nachträgliche Annahme des Bildes  
für die Kunst-Ausstellung. — Zufällig erfuhr er bei seiner Reise durch  
Berlin, daß der bewußte Prinzen-Diener sich mit seinem früheren  
Herrn wieder vollständig geeinigt hatte, und nun entstand der scherz-  
hafte Plan, in der von ihm gegenwärtig zu Kaiserbrunn darge-  
stellten Maske in Bieler's Dienste zu treten. — Zunächst galt es  
dabei, dem Freunde zu nützen, indem er dessen Nebenbuhler ganz nach  
Belieben lenken konnte. — Im Anfang wollte er seinen Zögling  
wirklich ein wenig lehren, bald aber um so tiefer in den alten Adam  
zurückfallen lassen, damit Herr Firnhaber selbst zu der Ueberzeugung  
gebracht würde, die Verbesserung Bieler's sei eine Unmöglichkeit. — Dann  
konnte er so auch Alexandrine besser beobachten und sich über Alles  
orientiren. — Die Krankheil Lepterer jedoch zwang ihn schon in den  
ersten Tagen, Hildegard gegenüber sein Incognito aufzugeben; auch  
Frau von Sternegg, die ihm von Venedig aus kannte, und Baron  
von Müller, sah er sich genöthigt, in das Geheimniß zu ziehen.

Was Hildegard der Freundin über Moritz mittheilte, bewirkte na-  
türlich ihre Genesung mehr, als sämtliche Mixturen des Dr. Pagke.

Da saßen sie nun selig zusammen die beiden schönen Paare;  
Hand in Hand; volle Herzen, trunkene Augen, — stumme Lippen.  
Das Alles sah Bieler; aber so sehr er sich auch anstrengen mochte,  
er hörte nichts. — Wer war der Fremde, an welchen sich seine Zu-  
kunft so turteltaubenhaft anschmiegte? Er hatte ihn nur in der  
letzten Zeit einige Male im Walde gesehen. Wie kam sein Bedienter  
zu der Souveränität? Wie kam er, — plötzlich wurde der Lachende  
starr, den Hildegard ließ jetzt von dem Andern ab und fiel zur W-  
waschlung lachend dem schändlichen Engländer um den Hals, — wäh-  
rend der Fremde die Souveränität umarmte. Es stimmte vor Bieler's  
Augen, ein Schwindel überfiel ihn, Rache, Rache murmelte er  
und stürzte davon. — Tausend Pläne, eines Franz Moor und Ehy-  
lock würdig, dämmerten in seinem Hirn auf und erloschen ebenso rasch,  
um noch schrecklicheren Plag zu machen. Endlich fand er den alten  
Lehmann und klagte ihm sein tiefes Leid.

„Na sehen Sie wohl,“ nickte Lehmann befriedigt, „sind Sie nu  
blamirt oder nicht? — Ich habe es Ihnen vorher gesagt. — Sie  
sind ein Theeffessel gewesen und werden einer bleiben.“  
„Lehmann!“ schrie Bieler, „ich brauche Trost, aber keine Grob-  
heiten.“  
„Eins nicht ohne das Andere“, replicirte Lehmann, — „aber darin  
haben Sie recht, dem Engländer müssen wir auf's Leder steigen. —  
Heute Abend, wenn er seine Promenade macht, wollen wir ihm mit  
ein paar gehörigen Rohrstöcken auslaufen.“  
„Unfinn!“ seufzte ingrimmig Bieler. — „Erstens ist es sehr die  
Frage, ob er nicht stärker ist, als wir Beide zusammen, und zweitens  
sind Prügel eine ordinäre Rache.“  
„Aber practisch“, warf Lehmann ein.

in Curen Vorles. . . . . sondern auch immer stärker werdet, alle  
möglichen Uebel zu . . . . . und den für das Recht unternommenen . . . .  
müthiger zu . . . . . Ein Unterband des allerhöchsten Schutzes sei Euch unter-  
dessen der apostolische Segen, den wir als Beweis unseres vorzüglichen Wohl-  
wollens Dir, ehrwürdiger Bruder, dem Clerus und Deiner ganzen Herde  
voller Liebe ertheilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 15. Juli 1875 im 30. Jahre unseres  
Pontificats.

Köln, 6. August. [Ein vertrauliches Rundschreiben des  
Köln'schen Erzbischofs.] Unter dieser Ueberschrift bringt die liberale  
„Donner Zeitung“ folgende Mittheilung: Obwohl die Verfügungen der  
„Donner Zeitung“ zu dem erzbischöflichen Stuhle in Köln nicht grade  
so intim sein mögen, wie diejenigen der „Kölnischen Blätter“, „Ger-  
mania“ u. s. w., so sind wir doch manchmal in allerlei bewundern-  
werthe Vorgänge ganz gut „eingeweiht.“ Zum Zeigen dessen sei  
heute nachstehend der Wortlaut eines Rundschreibens mitgetheilt, welches  
Erzbischof Paulus am 27. Juli unter der Bezeichnung „vertraulich“  
bezüglich des Vermögensverwaltungs-Gesetzes an die Herren Pfarrer  
erlassen hat. Es lautet:

„Da das allegirte Gesetz schon in seinem Entwurfe vielfache Verletzungen  
wichtiger Rechte der katholischen Kirche enthält und namentlich die ihr von  
Rechts wegen gebührende und seit der Staatsverfassung in Preußen  
garantirte Befugniß selbstständiger Verwaltung ihres Vermögens durch das-  
selbe ihr entzogen wird, so hat der Episcopat der katholischen Kirche in Preußen  
sich veranlaßt erachtet, dagegen Rechtsverletzung einzulegen. Nachdem  
nunmehr jener Entwurf mit mehrfach noch verschärften Bestimmungen als  
Gesetz publicirt worden ist, und da es sich gegenwärtig um die Aus-  
führung desselben handelt, so halten wir es für nöthig, über die Stellung,  
welche die hochwürdige Geistlichkeit sowohl als die Gläubigen  
diesem Gesetze gegenüber einzuhalten haben werden, Nachstehendes mit-  
zutheilen: Dieses Gesetz stimmt mit den früheren kirchenpolitischen Gesetzen  
darin überein, daß es einseitig vom Staate ohne irgend welche Verab-  
barung oder Mitwirkung der Kirche über kirchliche Angelegenheiten erlassen worden  
ist. Es unterscheidet sich aber dadurch von denselben, daß einseitig der  
Gegenstand desselben nicht die höchsten und heiligsten Rechte der Kirche, son-  
dern die Verwaltung der zu ihrem Bestande und ihrer Wirksamkeit freilich  
unentbehrlichen irdischen Güter betrifft, und daß andererseits die von den  
Gläubigen geforderte Mitwirkung zur Ausführung des Gesetzes nichts ent-  
hält, was an und für sich als durch das Gewissen unter allen Umständen  
verboten betrachtet werden müßte, und deshalb jene Mitwirkung in vorlie-  
genden Falle von der Kirche tolerirt werden kann. Die Bischöfe sowohl als  
die Priester können demnach von den Rechten, deren Ausübung jenes Gesetz  
ihnen ermöglicht, Gebrauch machen und den Mitgliedern der katholischen  
Kirchengemeinden mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände gestatten, an  
der Verwaltung des kirchlichen Vermögens den Bestimmungen des Gesetzes  
gemäß sich zu betheiligen. Im Vertrauen auf die schon so oft bewährte  
kirchliche Gesinnung und Treue der katholischen Kirchengemeinden, welche mit  
Sicherheit voraussehen läßt, daß auch den durch das Gesetz angeordneten  
Wahlen der Kirchenvorstände und Gemeindevorstände solche Männer hervor-  
gehen werden, von welchen eine den Grundsätzen und Vorschriften unserer  
b. Kirche entsprechende Verwaltung des kirchlichen Vermögens zu erwarten steht,  
und bei der drohenden Gefahr, daß im Falle einer Nichtbetheiligung der Gläubigen  
an jenen Wahlen oder ihrer Weigerung, die auf sie fallenden Wahlen anzuneh-  
men, die Verwaltung des von unseren Vorfahren der Kirche zugewandten Ver-  
mögens durchweg in die Hände unkirchlich oder gar kirchenfeindlich gekannter Ge-  
meindemitglieder oder möglicher Weise sogar in die von Altkatholiken gerathen  
würde, haben die katholischen Bischöfe Preußens einstimmig es nicht für zu-  
lässig erachtet, die Gläubigen zur Vornahme und Annahme jener Wahlen  
zu ermächtigen, sondern halten es auch für nöthig, daß die Gläubigen sich  
von denselben nicht enthalten. Wir beauftragen deshalb die Herren Pfarrer  
und andere Priester hierdurch, nicht nur selbst die ihnen durch das Gesetz  
zuerkannte Stellung im Kirchenvorstande einzunehmen, sondern auch die  
Gläubigen in geeigneter Weise nicht von der Kanzel, sondern privatim im  
Sinne dieser Instruction zu belehren und zu ermahnen, daß sie sich ange-  
legentlich an den mehrbenannten Wahlen betheiligen und darin wirken, daß  
nur entschieden kirchlich gesinnte, fähige und gewissenhafte Männer in den  
Kirchenvorstand und in die Gemeindevorstellung gewählt werden, von welchen  
mit Sicherheit erwartet werden kann, daß sie das kirchliche Vermögen im  
Geiste der Kirche verwalten, deren Grundsätze und Vorschriften dabei gewissen-

plötzlich schoß ein triumphirender Blick aus den Augen des un-  
glücklichen Liebhabers. Er erinnerte sich seines Pactes mit dem blon-  
den Berrährer. Hatte Jener nicht gesagt: „An dem Tage, wo ich  
Sie einmal im Stiche lasse, einmal das nicht vollbringe, was geeignet  
ist, Sie zu heben, an diesem Tage sollen Sie das Recht haben, mich  
ohne jede Bezahlung auf die Straße zu werfen?“ Gut, Bieler hatte  
seine Rache gefunden. Wörtlich wollte er den Contract erfüllen; vor  
aller Welt den Menschen blamiren und als einen gewöhnlichen Dienst-  
boten behandeln, welchen man, wenn er sich überlebt, aus dem Hause  
werfen — läßt.

Von taufend verschiedenen Gemüthsbewegungen hin- und herge-  
worfen, begab er sich in den Salon.

Bei seinem Eintritt bemerkte er dieselbe Gruppe von vornhin, nur  
hatte sich noch Frau v. Sternegg und Herr v. Müller hinzugesunden,  
während an einem Tischchen der Kreisrichter mit Fink Schach spielte  
und der alte Professor Stöveland sich in einer Fensternische mit Cume-  
nides ziemlich laut über einen griechischen Classifier herumtrüffte. —  
Außerdem hatten sich ringsum lachende und plaudernde Gruppen ge-  
bildet, welche die zu erwartenden Kunstgenüsse und das beängstigende  
Ausbleiben der Berliner Sänger besprachen. Bieler mit seinen finstern  
Racheplänen, setzte sich zu den beiden Schachkämpfern und that, als  
ob er dem Spiele mit größtem Interesse folgte, schielte dabei aber un-  
ausgeseht nach seinem Todfeinde. Wie gerne hätte er wenigstens Herrn  
Firnhaber die Augen geöffnet; unglücklicherweise aber war dieser gerade  
heute vertriebt und wollte am nächsten Tage erst zurückkommen. — So  
lange aber konnte und wollte er seine Rache nicht verschleppen. Wie  
sicher und gewandt sah er den Glenden sich bewegen, und wie wichtig  
er sein mußte. Da lachten sie rings um ihn, wieder und immer  
wieder. Unwillkürlich ballten sich Bieler's Fäuste, das Blöden Post-  
tur, welches er sich so mühsam erworben hatte, bröckelte förmlich sicht-  
bar von ihm ab, und der gereizte Feringshändler zeigte sich in un-  
verfälschter Reinheit. Er lagte so laut und höhnisch auf, daß sich  
Alles nach ihm umwandte.

„Was haben Sie denn, Bieler, fragte bestürzt der Dr. Pagke?  
Sie sehen ganz erschauert aus, zeigen Sie einmal Ihren Puls.“

„D, ich habe nichts, durchaus nichts“, erwiderte ausweichend mit  
rascher Fassung der Erregte. „Ich habe hier nur über den letzten  
Zug gelacht, welchen der Herr Kreisrichter machte.“

„Erlauben Sie, Herr Bieler,“ sagte der Kreisrichter mißlaunig,  
wenn Sie das Spiel verstanden, so würden Sie einsehen, daß dies  
der einzige Zug war, der mir überhaupt noch übrig blieb. Ich sehe  
ja vollkommen in der Falle und bin in fünf bis sechs Zügen matt.“

„Matt?“ schrie höhnisch Bieler. — „Hundert Thaler weite ich  
gegen Ihre Bernsteinspiele, daß die Partie für Sie brillant steht und  
noch leicht gewonnen wird.“

„Gut,“ fiel rasch der Kreisrichter ein. „Die Herrschaften haben  
es gehört. Ich nehme, um Ihre Großspürigkeit zu bestrafen, die  
Wette an. Bitte, spielen Sie weiter!“

„Ich selbst?“ grinste teuflisch lachend Bieler. „Das haben wir  
Gott sei Dank nicht nöthig. Wozu hätte man denn seine Leute.  
Heda, Mister Smith, Sie sind ja ein vorzüglicher Schachspieler. Sie  
können ja Alles; bitte gewinnen Sie die Partie für mich. Zeigen  
Sie mir jetzt einmal, daß Sie nicht nur einen Contract eingehen,  
sondern denselben auch halten können.“

Diese Worte nach dem anderen Ende des großen Raumes hin-  
übergerufen, machten Sensation. — Zum ersten Male wurde die  
Gesellschaft an die dienende Stellung des Mister Smith erinnert und



Mit drei Beilagen.



(Fortsetzung.)

Conservativen. Der Verwaltungsrath des College Chaptal gab sofort seine Entlassung. — Das „Univers“ hatte seinen Lesern interessante Mittheilungen über die Haltung der deutschen Bischöfe in Aussicht gestellt. Es bringt aber nur von neuem die Versicherung, daß diejenigen, welche wirklich an eine Veränderung in dieser Beziehung glauben, sich gründlich täuschen. Man dürfe das Geseß über die Verwaltung des Kirchenvermögens nicht mit den Mai-Geseßen verwechseln. Diese zielten auf einen ganz anderen Zweck ab, als jene. „Die großen politisch-ecclesiastischen Geseße, sagt das Blatt Louis Veuillots, treten den Dogmen der Kirche zu nahe, ein Punkt, in welchem die Kirche niemals nachgeben oder sich zu einem Compromiß hergeben kann. Das Geseß über die Verwaltung des Kirchenvermögens zielt auf eine Verwaltungsangelegenheit ab, welche in das Gebiet der Opportunitätsfragen gehört. Die Bischöfe behalten folglich ihren eigenen Willen und können nach ihrem Gewissen zum Besten der Gläubigen und zum Heil der Kirche handeln. Sie können die Autorität in den Pfarren nicht in die Hände der Regierung übergeben lassen. Die bischöfliche Verfassung ist nicht verletzt worden; es liegt also nichts Ueberraschendes darin, daß die Bischöfe in die Anwendung des Geseßes willigen. Es wäre Unfug, daraus auf eine Aenderung in ihrer Haltung schließen zu wollen.“ — Herr Dupanloup hat, wie es heißt, eine Einladung nach Rom erhalten. — Nächsten Sonntag wird Herr F. de Lesseps den Mitgliedern des geographischen Congresses ein Fest in seiner schönen Besitzung zu Bellevue geben.

\* Paris, 4. August. [Bonapartistisch.] Das „Pays“ druckt einen Brief ab, den ein Verehrer des kaiserlichen Prinzen an dasselbe gerichtet hat, um zu erfahren, ob der Prinz am 15. August in Schloß-Gratulationsdarbringen würden. Das „Pays“ erwidert darauf wie folgt: „Am 15. August wird Sr. Hoheit der kaiserliche Prinz in der Schweiz sein, wohin er sich begibt, um sich von der vielfachen Ermüdung zu erholen, welche ihm die unaufhörliche Anstrengung und die verschiedenen Arbeiten verursacht haben, denen er sich in letzter Zeit hingeeben hat. Der Prinz wird sich sicher nicht den Bezeugungen von Zuneigung und Ergebenheit entziehen, die ihm bei Gelegenheit seines Geburtsfestes dargebracht werden könnten, aber wir glauben, daß es für unsere Freunde eine Frage des Zartgefühls und der Bescheidenheit sein dürfte, selbst aus einem Motive der Pietät nicht die wenigen Ruhetage zu stören, welche er auf dem Schloß Arenenberg suchen wird.“

[Zur Remontierung.] Die großartigen Pferde-Ankäufe, welche von französischen Händlern in Polen und Galizien ausgeführt werden, lenken von Neuem die Aufmerksamkeit auf die Remontierung Frankreichs hin. Nach den Angaben des Budgets für 1875 besitzt Frankreich auf dem Continent 84,807 und in Algerien 13,065 Militärpferde; nach Abrechnung von 15,000 Gendarmepferden und 9000 an Landwirthe ausgeliehenen Pferden, im Ganzen etwa 90,000 Militärpferde. Eine Mobilmachung würde ungefähr erfordern: für die Cavallerie 61,000, für die Artillerie 110,000, für das Geniecorps 5000, für den eigentlichen Train 40,000, für die Städte und Administrationen 7000, im Summa 223,000 Pferde. Es sind also von den bei einer Mobilmachung erforderlichen Pferden nur 44 pCt. vorhanden. Berechnet man nun ferner, daß im vorigen Jahre die Pferde-Einfuhr in Frankreich 6536 Stück, die Ausfuhr dagegen 22,920 betrug, so kann man sich leicht klären, warum die französische Regierung jetzt Pferdeankäufe in Galizien und Polen macht. Um wenigstens die Cavallerie completiren zu können, erscheinen dieselben sehr notwendig; denn da die 42 in Afrika stehenden Escadrons complet gehalten werden müssen, sinkt die Stärke der 336 Linien-Escadrons auf durchschnittlich höchstens 100 Pferde herab. Es hat den Anschein, als ob selbst 1874 die Stärke nur selten erreicht worden ist; denn die zweite Cavallerie-Division und die fünfte Cavallerie-Division erschienen, als sie den Befehl erhielten, mit kriegsmäßigen Escadrons aufzutreten, nur mit zwei Schwadronen des Regiments. Die übrigen Escadrons waren zur Completion herabgemindert worden. Es läßt dieses Factum auf die Stärke von nur 70 Pferden in der Escadron schließen. Frankreich scheint übrigens auf das schnelle Aufstellen von Cavalleriemassen bei Ausbruch eines Krieges Gewicht zu legen; denn von den im Frühjahr dieses Jahres bei der Cavallerie eingestellten 13,389 Rekruten, welche Summe übrigens ein Drittel der ganzen Friedens-Cavallerie (40,000 Mann) ist, erhielten die an der Division stehenden Regimenter 220, die anderen Regimenter nur 163 Mann.

[Gegen das deutsche Pferdeausfuhr-Verbot.] Der „Moniteur universel“ schreibt:

Bekanntlich hat der Erlaß vom 4. März 1875, welcher die Ausfuhr von Pferden aus dem Gebiete des deutschen Reiches verbot, gleich bei seinem Erscheinen zu Beschwerden der deutschen Züchter, namentlich in den preussischen Provinzen, Anlaß gegeben. Später, als der politische Horizont sich aufklärte, meldeten die Blätter, es sei davon die Rede, den Erlaß aufzuheben, und der preussische Ackerbauminister selbst bemühte sich noch kürzlich bei der Reichsversammlung um die Zurücknahme einer Verfügung, welche einen bedeutenden Theil der seiner Obhut anvertrauten Interessen schon so schwer geschädigt habe. Gleichwohl besteht der Erlaß noch immer und scheint auch nicht abgeändert werden zu sollen. Wenn also Fürst Bismarck es darauf ankommen läßt, den preussischen Züchtern Opfer aufzuerlegen, so kann dies nicht in der Hoffnung geschehen, die Reorganisation der französischen Cavallerie zu hemmen. Vielmehr ist der einzige plausible Grund für die Aufrechterhaltung des Verbots vom 4. März der, daß die deutsche Heeresverwaltung an die Möglichkeit einer neuen Mobilmachung zu glauben scheint und deshalb alle verfügbaren Pferde im Lande behalten will, weniger für die Bedürfnisse der Mobilmachung selbst, für welche schon durch die in Oesterreich bewirkten Ankäufe zur Gänze gesorgt ist, als im Hinblick auf die Bevölkerung und Nachschaffungen, die sich im Laufe eines Feldzuges als notwendig herausstellen könnten. Die Deutschen haben nicht vergessen, wie schwer es ihnen im letzten Kriege gefallen ist, sowohl durch Beschläge als durch die in Frankreich als durch Herstellung von Traincolonnen, die aus Deutschland herbeigezogen wurden, die 400,000 5000 Gespanne aufzubringen, welche für die Fortschaffung des Schiessmaterials vom Bahnhof Nanteuil-Marne nach dem großen Artilleriepark am Villacoublay vor Paris notwendig waren.

Es will uns fast bedünken, daß dieser sonderbaren Alarmanote nur ein Börsenmotiv zu Grunde liegen kann.

## Großbritannien.

London, 5. August. [Disraeli beim Lord Mayor.] Der Lord Mayor von London, schreibt man der „R. Ztg.“, bewirthete gestern in herkömmlicher Weise die Staats-Minister (von denen nur wenige fehlten) in Mansion House. Zu dem Feste stellten sich über 250 Gäste ein, Herren und Damen. Der Lord Mayor brachte die „loyalen“ Toaste auf die Königin und das königliche Haus, dann folgten die Trinkprüche auf Armee und Flotte. Kriegsminister Hardy dankte Namens der Armee, die Ehre anerkennend, welche braven Kriegern stets von Seiten der City zu Theil wird. Er erwähnte der Klagen, die in letzter Zeit über den angeblich mangelhaften Zustand des Heeres wieder recht laut geworden sind, und bezeichnete sie als ein Zeugniß des nationalen Gebrauchs, der am passendsten durch das englische Wort grumbling wiedergegeben wird. So wie irgendwo etwas nicht ganz in Ordnung sei, werde es gleich an die große Glocke gehangen. Die Klagen seien ungemein übertrieben. Die englische Armee sei klein, aber gut und leistungsfähig, und stets zu jedem Dienst für Königin und Vaterland bereit. Sie führe berechtigt den alten Wahlspruch: Nemo me impune lacessit. Sunnt dankte Namens der Flotte, in humoristischer Weise den engen Zusammenhang zwischen Handelswohlstand und Tüchtigkeit der Flotte hervorhebend. So lange Geld im Kasen klinge, giebt der Schatzkanzler auch zum Ausbau der Flotte her, was Noth thut. Der nächste

Toast galt den „Ministern Ihrer Majestät.“ Für diesen dankte ihr Haupt, Disraeli.

Staats-Minister, sagt er, seien in Mansion House jedes Mal in bester Stimmung zu Gast. Denn bei solcher Gelegenheit stehen sie entweder voller Hoffnung am Anfang einer Session, oder mehr oder weniger erfolgreich am Ende derselben. Gegenwärtig sei alle Ursache zur Befriedigung vorhanden. Das Land blühe im Wohlstand und das Volk sei zufrieden. Im Auslande herrliche Frieden, und er sei der Ansicht, daß der Frieden auch anhalten werde. Im Innern glaube er sich schmeicheln zu dürfen, daß die Regierung des Landes mit Vorsicht und Festigkeit geführt worden sei. Die Colonien werden gepflegt, möglichst consolidirt, ihre Sympathie für das Mutterland befestigt, damit sie nicht zur Schwäche des Reiches werden, sondern zu dessen Stärke beitragen. In der ablaufenden Session habe die Regierung einen eigenthümlichen und etwas schweren Stand gehabt. Sie hätte ein leichteres und ausgiebigeres Programm entfallen und es mit größerer Glätte durchführen können, hätten nicht zwei große Hindernisse im Wege gestanden. Das erste war die Pflicht der Einlösung der in der Zeit der Opposition gegebenen Versprechen. Das Land hatte keine „heroischen“ Geseße, sondern eine Beförderung der gesunden Vernunft und sonst der materiellen wie geistigen Lage des Volkes verlangt. Dies zu thun sei die Regierung vom höchsten Wunsche befehl gewesen. Aber da habe sich das zweite Hinderniß geltend gemacht. Gladstone habe sich seiner Zeit einer gleichartigen compacten Opposition gegenüber gesehen. Sobald er sich mit ihr verhandelt oder sie geschlagen, sei er aber fertig gewesen. Die jetzige Regierung dagegen müsse mit mindestens vier Factoren rechnen. Erst stoße sie mit den Ex-Ministern und ihrem Anhang zusammen; dann kommen die Whigs; dann folgen die Radicals, und zuletzt die unermüdlichen und rebellen Irländer. Die letzteren haben viel auf dem Gewissen, denn sie haben das Parlament um volle fünf Wochen aufgehalten. Allerdings habe die Zerstückelung der Gegner für die Regierung auch ihre Vorteile. Aber sie koste Zeit. Was das irische Friedensbewahrungsgeseß betrifft, so hätte die Regierung, wäre ihr nur an ihrer eigenen Bequemlichkeit gelegen gewesen, recht gut das ablaufende Geseß in Ruhe einschlummern lassen können. Das hätte ihr bei den Iren Popularität eingetragen und die Sessionarbeit wesentlich erleichtert. Ein Vorwand war dazu da. Denn Irland war in der That ruhig. Aber die Pflicht gebot anders. Was nun die durchgebrachten Geseße betrifft, so dürfte sich die Regierung mit Zug und Recht darauf etwas zu Gute thun. Seit langer Zeit sei nicht so viel für den materiellen Wohlstand des Landes geschehen. Da seien 3. B. die Sanitäts-geseße; ferner das Arbeiterwohnungs-geseß; drittens das Hülflosigkeit-geseß. Ein weit wichtigeres und verdienstvolleres Werk als diese sei die Durchführung der beiden Arbeiter-geseße, worauf die Regierung stolz sein dürfe. Zum ersten Male gewöhnten Arbeitgeber und Arbeiter absolut gleiches Recht und sei Contractbruch seitens der Arbeiter nicht mehr mit Gefängniß strafbar. Disraeli erinnerte hier an seine berühmte Guintheil-Rede, die zur Zeit so viel Staub aufwirbelte. Nun, er wolle es jetzt im Hinblick auf die Arbeiter-geseße wiederholen, daß in England der Arbeiter mehr Freiheit genieße, als der Gesellmann in manchem anderen Lande. Hiermit sind die Vorbeurtheile der Regierung noch nicht erschöpft. Die Reform des Gerichtswesens und die Gleichrichtung des Verkaufs von Grundbesitz seien zwei hochwichtige Erregungssachen. Weiter habe die jetzige Regierung zum ersten Male seit vielen Jahren das Uebel der Staats-schuld offen und unbedingten Angriffen und für allemal die festsitzende Tilgung gesorgt. Mit glühender Verehrung strich Disraeli weiter fort: gerade wie auch im Parlamente, die angehenden Vorträge und Verdienste seines eigenthümlichen Schooßkinds, des Richter-schlichtungsgeseßes, heraus. Das Geseß wird oft als eine unbedeutende Bestimmung über eine unbedeutende Sache hingestellt. Disraeli urtheilt ganz anders. Das Thema ist das allerschwerste, welches es überhaupt giebt. Die Folge müsse entsprechend furchtbar ausfallen. Die Nachfolge wird dem jetzigen Ministerium vor Allem für dieses Geseß danken. Nun aber kommt das Handels-schiffahrtsgeseß an die Reihe! Ist das nicht ein großes Werk? Die Regierung hat sich von Anfang an die Sache vor Allem angelegen sein lassen. Sie habe auf keine Vorlage so viel Arbeit und Mühe verwandt, wie auf die Schiffahrtsvorlage, aber trotz aller Mühe wolle die Arbeit nicht vorwärts gehen. Am 2. Juni waren 178 Gegenanträge eingegangen, davon 140 von Seiten der Opposition. Mit schwerem Herzen der Nothwendigkeit weichen, zog Disraeli das Geseß zurück, als gar keine Hoffnung mehr vorhanden war. Da ereignete sich die „dramatische Scene“ im Unterhause. Die öffentliche Meinung nahm einen plötzlichen Umschwung, kam der Regierung zu Hilfe und ermöglichte die Ausführung ihres heilsamen Wunsches. Sechs Monate hatte die Regierung vergeblich gewartet. Jetzt erreichte sie ihr Ziel in 10 bis 12 Stunden. Auf der Stelle berief Disraeli seine Collegen zum Ministerrathe zusammen. Auf der Stelle wurde das Geseß ausgearbeitet. Man hat ihm vorgeworfen, es habe nur zwei Paragraphen. Wäre es ganz und gar nach ihm gegangen, so hätte es nur einen einzigen erhalten. Man darf ihn fragen, warum er das Geseß nicht gleich angenommen? Ja, hätte er den Sturm der öffentlichen Sympathie nicht abgewartet, es hätten nicht 10 bis 12 Tage zu dem Geseß gedauert, welches jetzt in 10 bis 12 Stunden beinahe einmüthig angenommen worden ist. Noch einen unmassigen Blick auf das Sessionsergebnis zurückwerfend, sagte Disraeli, in der Thronrede wurden elf größere Vorlagen angekündigt. Davon sind neun jetzt Geseß geworden. Die übrig bleibenden sind die wichtigsten bedeutendsten. An ihre Stelle sind mehr und hochwichtige Geseße getreten.

Die durchaus charakteristische Rede, welche drei Viertelstunden in Anspruch nahm, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß sprach noch der Herzog von Richmond im Namen des Oberhauses und Groß im Namen des Unterhauses. Disraeli brachte den Toast auf den Lord-Mayor aus und Sir Stafford Northcote, welchem Disraeli in seiner Rede mit besonderer Sympathie das Zeugniß ausgestellt hatte, daß er sich vor Allem in der Session um die Sache der Regierung verdient gemacht, den Toast auf die Frau Oberbürgermeisterin.

## Provincial-Beitung.

Breslau, 7. August. [Tagesbericht.]

+ [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabeth: Diaconus Schulze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Sen. Richter, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Dede, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Glaser, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Heise, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pastor Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Krüger, 8 Uhr. Kranten-Hospital: Prediger Winter, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber, 8 Uhr. St. Trinitatis: Pastor Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Ehler, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr. Nachmittags-Predigt: St. Elisabeth: Diacon. Schneider, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Schwarz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Rubig, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Ruita, 2 U. St. Christophori: Pastor Stäuber (Bischof), 1 1/2 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerkstr. 28): Prediger Erleben, Nachm. 4 Uhr.

\*) Antritts-Predigt. An diesem Sonntage Vormittag 9 Uhr wird die feierliche Amtseinführung des zum Prediger an der Hospitalkirche St. Trinitatis berufenen bisherigen Pastor prim. Müller aus Pöjanowo durch den hiesigen Kirchen-Inspector Pastor Dr. Girth stattfinden.

Am 4. August empfingen durch den General-Superintendenten Dr. Erbmann die Ordination: 1) Franz Kralik aus Onoiz in Mähren; 2) Karl August Eberhard Hugo Kolff aus Schweidnitz; 3) Karl Heinrich August Schiller aus Hummel, Kreis Luben; 4) Karl Wilhelm Julius Arnold Theodor Spinner aus Pommern, Kreis Dels, sämmtlich als Vikare der evangelischen Kirche für die Provinz Schlesien.

[Katholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst Sonntag den 8. August. Anf. 1/2 12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber.

\*) [Von den Gastgemeinden.] Die Schlesische Provinzial-Synode hat bekanntlich den Wunsch ausgesprochen: „Die zuständigen Behörden wollen dahin wirken, daß das Verhältniß der Gast- zu den Pfarrgemeinden in vermögensrechtlicher Beziehung auf geordnetem Wege geregelt werde. Das königliche Consistorium hat in Folge davon den Kreis-synoden zwei wichtige Fragen über diesen Gegenstand vorgelegt.

Diese Frage ist nun in den bisher abgehaltenen Kreis-synoden discutirt worden und wird noch mehr in den folgenden besprochen werden. Nun bringt die neueste Nr. des „Kirchl. Anzeigers“ (von Herrn Pastor Lorenz zu Bries herausgegeben) einen Artikel: „In wie weit und in welcher Weise ist eine Umgestaltung der Gastgemeinde-Verhältnisse nothwendig?“ — welcher Artikel die Frage in eingehender Weise behandelt und schließlich wie folgt beantwortet:

a. „Die Umgestaltung der Gastgemeinde-Verhältnisse ist in der Weise herbeizuführen, daß die bagirten Kirchgemeinden in zugehörige Gastgemeinden verwandelt werden und daß regelmäßig auch aus diesen Kirchen-Aelteste und Mitglieder der größeren Gemeinde-Vertretung ernannt werden.“

b. „Die betreffenden Paragraphen im Allg. L.-R. II. Tit. 11. bedürfen keiner Aenderung, sondern nur der Durchführung.“

Dabei ist zu erwähnen, daß der „Kirchl. Anz.“ in einer früheren Nummer (23) ebenfalls einen Artikel über die „schlesischen Gastgemeinden“ brachte, welcher verlangt, daß die Gastgemeinden als solche ganz aufgehoben werden, und diese Forderung in eingehender Weise begründete. Welche Artikel sind verständnißvoll und ruhig geschrieben und verdienen alle Beachtung der Synoden, welche noch über diese Frage sich äußern sollen.

[Ueber die Dom-Renovation.] Die jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden ist, sagt das „Schles. Kirchenbl.“ unter Anderem: Im Innern handelte es sich zuletzt nur noch nach Allem, was gegeben, um die Herstellung der vor überflüssiger Verwahrung bewahrten, rettungs-würthen Wandmalereien aus dem Mittelalter. Diese Ueberreste christlicher Kunst aus so entlegener Epoche hat unser Blatt seiner Zeit genugsam betont. In Folge dessen wurde deren Erhaltung gewünscht und beliebt. Der Conservator der Alterthümer, Geheimrath von Quast, erklärte nach der ersten Besichtigung diese Malereien für die weitaus bedeutendsten Leistungen des Mittelalters, die er auf vielen Reisen ins Ausland je vorgefunden. Der Historienmaler Voellot de Mars hat sie inzwischen auf Kosten des hochw. Domcapitels nicht allein sondern seit 1858 entdeckten Wandgemälden, sondern diesen bei der jüngsten Renovation offen gelassen worden, dankenswerth hergestellt. Das Publikum nahm daran regen Antheil. Man erhebt man erst, was man erhalten, und eheher überwinden wollte. Wären es auch nur diese Ueberreste, die Rathbrale von Breslau bestellte dieserhalb bleibendes Interesse für Fremde und Einheimische! — Man muß aber wissen, daß vor 1609 der ganze Dom mit verglichen Wandbildern bedeckt war, die man schon damals veraltete, oder erst nach dem Brande von 1759 überpinselte. Unsere erhaltenen Bilder sind nach Allem, was wir schon früher aus dem Chore berichtet und nur noch aus dem Gedächtniß mittheilen können, lediglich flüchtige Bruchstücke; immerhin aber lehrreich genug für eine Zeit, wo man dem Volke derartige Trostbilder in zweifelhafter Sittenzucht vor Augen halten mußte. Bei erwähnter Renovation kamen dem Künstler zwei ganz gleich gedachte Altaraltäre zu fluten, welche einem hiesigen Alterthumsfreunde zugehöben, darstellend das Martyrium der 10,000 Christen in den Dornen und der 11,000 Jungfrauen unter den Weilen der Hunnen. Eine viel kleinere Darstellung der erhen Gruppe besitzt nur das hiesige Alterthums-Museum; die dritte, merkwürdige, der Dom! — Es steht zu hoffen, daß Hr. Voellot auch die Fresken des Carlo Carlini in der Kurfürstlichen Kapelle schonungsvoller Reinigung unterzieht, da nach 1724 für dieselben nichts gethan worden zu sein scheint, wie es Herr Canonicus Klein als deren Primarius gegenwärtig vorhat. Alle diese opulenten Nebenkapellen des Domes erheben große Remodern, zumal die der h. Elisabeth und vor allen die Todtentapelle wegen ihrer Rasse-schaden in der Kuppel.

[An den Ateliers hiesiger Künstler] giebt es, wie das „Schles. Kirchenblatt“ in einem folgenden Artikel bemerkt, manche Novitäten, welche wir mit unparteiischen Auge betrachten. Im Seiler'schen Glasmalerei-Atelier herrscht nach wie vor reges Leben wegen seines begründeten Aufstiegs. Es hat für die evangelische Kirche in Reichthal einen Christus als Welt-erlöser nebst Mosaiken im Auftrage, ebenso nach Dombrowe für Herrn Graf Larnow in Galizien, eine Jitenbad'sche Madonna, ähnlich derjenigen, die Herr Commissarius Simon in Schweidnitz unlängst für die dortige altehrwürdige Pfarrkirche als Aumum der Wiener Weltausstellung zur Erbauung der Gemeinde erworben. Berlin bezieht jetzt von hier architektonische Glasmalereien. Die evangelische Kirche in Trebnitz, die im Innern sehr nach aussieht, beschließen. Demnach wird das Polsterfenster als Denkmal des verstorbenen Adolph Seiler, nachdem die kgl. Regierung die nöthigen Maßwerke von ihm eingeleigt, in hiesiger Adalbertskirche, deren drei Sporenfenster bereits Seilers Andenken sichern, — die Besucher jenes alten Dominikanertempels erfreuen. Das dreitheilige Fenster im Süden erhält die vier Evangelisten, nebst Wasserproben Alterer Glasmalerei aus dem Salzburger und Regensburger Dome. Das Ganze erfordert einen Kostenanwand von über 2000 Thlr., wird aber eine herrliche Fülle des Gottesdienstes mit sehr ansprechenden Architekturen abgeben. Ein würdiges Denkmal des Verstorbenen! — Nachdem Herr Historienmaler Winter hier bereits im vorigen Monat seinen vorläufigen nach Jährlichen Vorbildern ausgeführten Krennweg in die Pfarrkirche zu Rumbach OS. abgeliefert, fand in seinem Atelier eine Reihe von sauberen Altarbildern theils für die Kirchen in Rabionkau und Langenbielau zu schauen, welche den Will des Besuchers erbauen. Wir finden hier das Vertrauen der hiesigen Auftraggeber, deren Wünsche gar nicht rechtzeitig erfüllt werden können, mit der Bescheidenheit eines immer fleißigen, strebenden Künstlers vereinigt, dessen innerliche Conception echt christlich und anmuthend wirkt und der keine Zeit erübrigt, mit müßiger Producten die modernen Kunstausstellungen, gleich inferiorer Dilettanten — zu befehligen. — Die neue Kanzel der Kreuzkirche, die der Magister fabricae und besagte neue Weibsbild Herr Herrmann Gleich im Kunstschiller-Atelier Carl Wuhls bestellt hat, wird demnach in ihrer figurreichen, architektonisch und im goldigen Styl hochragenden Prachtvolle am Grabe des fürstlichen Minnefängers, Herzogs Heinrich IV. aufgestellt und allgemein bewundert werden. Diese jüngste Leistung Wuhls gerichtet nebst jenen in der Rathbrale und an vielen Orten auswärts seinem Namen durchaus zur Empfehlung, zumal die Treiber Arbeiten in der „Illustrirten Zeitung“ verdienen Beifall gefunden und neuerdings sogar aus der Bulowina Aufträge für eine griechische Kirche anher gelangen.

\*) [Personalien.] Bekündigt: die Schwahwöl des Kaufmanns Glo-gauer zu Jallenberg als Rathmann; die Wahlen des Rathsführers Erbrich und des Apothekers Schauer in Krappitz zu Rathmännern, und die Vocationen der evangelischen Lehrer Hoffmann zu Greunburg und Milsola zu Königshütte, sowie des katholischen Lehrers Egan zu Walzen, Kreis Ratibab.

\*) [Die Section für öffentliche Gesundheitspflege] wird gemäß der im vergangenen Jahre in Breslau gefassten Beschlüsse auch bei der bevorstehenden Verammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Graz vom 18.—24. September zusammenzutreten. Die zur Vorbereitung einer Tagesordnung in Breslau erwählte Commission schlägt für die Verhandlungen folgenden Programm vor: 1) Welche Anforderungen hat die öffentliche Gesundheitspflege an die Gesetzgebung Betreffs Beschäftigung von Frauen und Kindern in Fabriken zu stellen? — Referent: Herr Dr. C. Lewy (Wien). — 2) Welche Anforderungen hat die Hygiene im Interesse des Schutzes der Gesundheit der Schüler an die Schuleinrichtungen zu stellen? Ist der Lehrer Befuß auf Ausführung solcher Anforderungen in der Hygiene auszubilden, und welche Nachscholungen soll dem Arzt gegeben werden Befuß Ueberwachung der Schule in hygienischer Beziehung? — Referenten: Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Barrentrapp (Frankfurt a. M.), Herr Dr. Floriz Gausler (Wien). — 3) Ueber die Abfuhr menschlicher Excremente mit besonderer Rücksicht auf die in Graz gesammelten Erfahrungen, sowie über die Resultate einer mit dem Inhalte englischer Schwemmcandale ausgeführten Vertheilung. — Referenten: Herr Prof. Dr. Schauenstein (Graz), Herr Dr. Lissauer (Danzig).

— [Die Vertheilung der Post und Telegraphie.] Von Seiten des kaiserlichen General-Postamtes in Berlin scheint zunächst als umwandelbar bei der bevorstehenden und schon im Gange befindlichen Vertheilung des Post- und Telegraphenwesens ins Auge gefaßt zu sein, daß nicht allein die jüngeren Postbeamten, sondern auch ältere Beamte und namentlich sämtliche Bezirksaufsichtsbeamte eine gründliche und allseitige Ausbildung im Telegraphendienst erhalten. In der Absicht der obersten Postbehörde liegt es daher, für die Bezirke-Post-Inspectoren schon in nächster Zeit einen besonderen Lehrkursus an der Telegraphenschule in Berlin einzurichten und sie denselben durchmachen zu lassen. Dabei soll auch denjenigen Postinspectoren, welche in der Bedienung des Telegraphen-Apparates nicht ausgebildet sein sollten, gleichzeitig zur Erlernung der Apparatenbedienung Gelegenheit geboten werden. Der betreffende Kursus wird nunmehr noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Es sollen nach und



alle Postinspectoren an der Telegraphenschule ausgebildet werden. Damit der Aufsichtsdienst nicht leidet, will man immer nur einen Postinspector aus jedem Bezirk einberufen.

22. Infanterie-Brigade auf dem Gerzlerplatze bei Klein-Gandau. Der Übungsplatz umfaßt circa 500 Morgen Landes. Die Brigade-Übungen enden mit dem 23. August.

+ [Zu den Herbstmanövern.] Im Sesshonzimmer des Präsidialgebäudes der Freiburger Eisenbahn fand gestern den ganzen Tag über eine Sitzung seitens der hiesigen Eisenbahnverwaltungen statt, um Verathung über den Transport der Truppen zu den künftigen Monat stattfindenden großen Herbstmanövern zu halten. (Die Beförderung per Eisenbahn wird nur bei der Heimkehr und auch nur bei einzelnen Truppentheilen eintreten. D. Red.) Den Verhandlungen wohnten zwei Stabsoffiziere aus den Generalstaben des V. und VI. Armeecorps bei. Die Etiragelie für die Truppen werden derartig eingelegt werden, daß durchaus keine Störung im gewöhnlichen Personen- und Güterverkehr eintritt. Ueber die Etiragelie für S. Majestät den Kaiser konnte noch keine Verathung abgehalten werden, da erst aus dem Hofmarschallamt die genau bestimmten Reisebefehle abgewartet werden müssen, die bis jetzt hier noch nicht eingetroffen sind.

— [Statistisch über städtische indirecte Communalsteuern.] Nach dem städtischen Abflusse für das 2. Quartal c. haben sich im ersten Semester dieses Jahres die von der Zoll- und Steuerbehörde für die Stadt Breslau erhobenen indirecten Communalsteuern auf Brutto 646,620 Mark belaufen. Davon treffen auf die Communal-Schlachtsteuer 520,350 Mark, den Brausteuerzuschlag 77,140 Mark, den Schlachthofzins 23,000 Mark, die Biersteuer 19,910 Mark und die Wildpretsteuer 6160 Mark. — Die mit 9 Procent des Bruttoertrages vereinbarten Veranlagungskosten betragen 58,195 Mark, so daß für die Stadtasse ein Netto-Heberlosh von 588,425 Mark verblieben ist. — Da vom eingehenden Biere pro Hectoliter 75 Pfennige Steuer erhoben werden, so repräsentiren obige 19,970 Mark die Menge von ca. 25,000 Hectoliter fremden Bieres, wegen der Braumalzsteuerzuschlag von 1 Mark pro Centner Malz, die Menge von 77,140 Ctr. Malz oder — im Durchschnitt 1 Ctr. Malz gleich 2 Hectoliter Bier — von 154,280 Hectoliter im Innern der Stadt gebrauten Bieres repräsentirt. — Der Consum des auswärtigen Bieres zu dem des Einheimischen verhält sich mithin wie 1 zu 6. — Eine Vergleichung gegen das Vorjahr läßt sich nur bei der Wildpret-, Brau- und Biersteuer und bei dem Schlachthofzins ziehen, da die Communal-Schlachtsteuer in 1875 zum ersten Male als städtische Steuer zur Erhebung gelangt. — Die Wildpretsteuer ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um ca. 3000 Mark zurückgeblieben, was in den geringeren Ertragnissen der Jagd liegt. — Die Biersteuer und der Braumalzsteuer-Zuschlag sind dagegen fast ganz auf dem vorjährigen Stande stehen geblieben, wegen der Schlachthofzins um 1500 Mark gestiegen ist. — Letzteres ist von sehr wesentlicher Bedeutung für die Zunahme des städtischen Fleischconsums, da vorstehender Betrag eine Mehrschlacht von 3000 Stück Groß- oder 6000 Stück Kleinvieh repräsentirt.

— d. [ Ehren diplom. ] Die philosophische Facultät dieser Universität hat Hrn. Theophil Biermann, Gymnasialdirector zu Prag, in Anerkennung seiner Verdienste um die Geschichte Schlesiens die philosophische Doctorwürde honoris causa verliehen.

7 [Zoologischer Garten.] Unser bom Herrn Lieutenant v. Nimpfisch dem Garten bereits im vorigen Jahre als Geschenk ausgegangener Prachtwolf hat, seitdem er in den Wolfzwinger in die Nähe seiner Stammesgenossen untergebracht worden, vielleicht aber auch durch Beschränkung seiner altgewohnten Freiheit, viel von seiner wildig räuberischen Zuchtweise eingebüßt. Mit seinem früheren Herrn verkehrte das Thier ungebunden frei, wie der ergebene Haushund, gastirte hier bei Janen und Kislung und langte per Drostei im zoologischen Garten an. Dieser Tage erzählte ein Herr vor dem Käfig dieses Thieres einigen seiner Begleiter von der Liebenswürdigkeit des ihm von früher her bekannten Wolfes und streichelte dabei den Rücken seines Günstlings mit dem Spazierstock. Zu Ru aber erschauete er denselben mit den Zähnen; ein zweiter, ein dritter der Umstehenden kamen gleichfalls mit den Stöcken zu Hilfe und im Augenblick waren alle 3 Spazierstöcke demolirt. — Als Geschenke sind dem Garten neuerdings zugegangen ein riesiges Wildtartenchen von Herrn Kaufmann C. L. Dabig, ferner eine geborene Eidechse, heimisch in Mexico, durch Herrn Pastor Winkler in Minden.

+ [Zur Verpachtung] der großen Restaurationslocalitäten auf dem tiefsten Centralbahnhofe war zu vorgestern Donnerstag 11 Uhr Termin im Bahnhofsgebäude anberaumt, wozu sich im Ganzen 33 Pachtlustige von hiesig und von auswärts eingefunden hatten, welche Pachtgebote abgaben. Die höchste Pachtsumme bestehend in einem jährlichen Mietzins von 15,000 Mark hatte ein hiesiger Restaurateur offerirt, während drei andere nur einen Preis von jährlich 7500 Mark anboten. Das Meistgebot der Uebrigen befand in 4500 Mark. Die Direction genehmigt innerhalb von 14 Wochen eine Entscheidung zu treffen, wie unter diesen 33 Reflectanten ihr als der geeignetste erscheint und demnach auch als Pächter: angenommen wird. Auf die Höhe des Pachtgebots wird durchaus keine Rücksicht genommen, sondern lediglich nur auf die Befähigung, damit das reiche Publikum gut versorgt und bekümmert werden soll. Die Wirtthe des desorientirten früheren Bahnhofs-Restaurateurs Stappenbed scheidet um 1. October: aus ihrem bisherigen Pachtverhältnisse aus, worauf sofort der Neuwähler eintreten muß:

us, wobei, 1888. In dem Reg. Bezirke Oppeln wird die Jagd auf Rebhühner und Wachteln Mittwoch, den 18. August, und die auf Hasen, sowie auf Auer-, Wild- und Fasanen-Hennen und Falschwild Dienstag den 14. September, eröffnet.

+ [Polizeiliches.] Gestern wurde wegen Verdachts eines Raubdiebstahls ein 56 Jahr alter Mann verhaftet, der dorgiebt, Gabriel Cappel aus Heilken, und aus Esln gebürtig zu sein. Die weiteren Recherchen haben ergeben, daß der Unbekannte kurz vorher bei einem hiesigen Apotheker gemeines war, und diesem eine Maschine zum Schnellrad für Etiquettes zum Kauf angeboten hatte, indem er sich als Geschäftsführer für ein Pariser Haus gerirte, welches derartige Maschinen fabricirt. Da der Apotheker auf eine solche Bestellung nicht einging, so versuchte er 8 Gros englische Stahlfeder zu verlaufen, die er bei sich in seinen Taschen führte. Während der Verdächtige mit dem Apotheker eine Conversation in französischer Sprache führte, längnete er im Verhör die erwiesene Thatsache, der französischen Sprache mächtig zu sein. Der Erwähnte ist mosaischen Glaubens, von kleiner corpulenter Figur, hat eine Glaxe und graues Haar, und ist sehr elegant in grauem Sommerstoff gekleidet. Derselbe führt einen grauen Reiseflozer, bunte Eiletasche, Ledertasche, einen Strohregen, aber keine Legitimationspapiere bei sich. Seine Behauptung, schon 16 Jahre als Tourist auf Reisen zu sein, ist nicht im Stande nachzuweisen. Auf dem Transporte nach dem Polizeigefängniß hat der Verhaftete, ohne daß es verhindert werden konnte, mehrere Papiere zerrissen. Vielleicht dürften auswärtige Behörden in der Lage sein über diese catinuarische Eritken Aufschluß zu geben, da der Verdächtige wahrscheinlich aus gewissen Gründen jede Auskunft hartnäckig verweigert. Einem Schubbrüde Nr. 40 zu ebener Erde wohnhaften Apotheker sind in der verfloffenen Nacht wahrcheinlich mittelst Einsteigens durch das geöffnete Fenster eine Anzahl werthvoller Kleidungsstücke aus unverschloßener Schrank gestohlen worden. — Mit Beschlagnahme belegt wurden eine neue Damasthose ein goldenes Gliederarmband, und eine silberne Cylinderuhr mit doppelter Goldrand und der Fabriknummer 95,435, welche Gegenstände sich in der Wohnung eines Diebstahls verrühren. — Einer Seminargasse Nr. 10 wohnhafte Schriftsehrkfrau fand aus verschlossener Bodenkammer mehrere Betten und blaumweißem Ueberzeug, und einem Bewohner des Hauses Neue Gasse Nr. ein Dupend seine Oberhemden und andere Herrenwäsche gestohlen worden. — Auf dem Neubau des pathologischen Instituts Burgfeld Nr. 7 ist gestern die dortige Schirrkammer gewaltsam erbrochen, und daraus den daselbst beschäftigten Arbeitern eine Menge Wertzeuge und Kleidungsstücke gestohlen worden.

— $\beta\beta$  = [Statistik.] Ultimo Juni befanden sich im Polizeigefängnis 18 Männer, 21 Weiber, zusammen 39 Personen. Im Juli kamen bei 601 Männer, 318 Weiber, dagegen wurden entlassen 591 Männer, 312 Weiber, so daß ultimo Juli ein Bestand von 28 Männern, 27 Weibern, vorhanden war. Außerdem hatten in der Verwahrungsanstalt für Obdachlose 55 Personen. Außerdem hatten in der Verwahrungsanstalt für Obdachlose 505 Männer und 108 Weiber, zusammen 635 Personen Aufnahme gefunden.

§ Grönberg, 4. August. [Zur Musikfrage. — Sebanfeier.  
Zum Handelstammerbericht. — Durchreise des Kaisers.]  
dem es nach Fortgang des Capellmeister Tröller den hiesigen Gesangsvereinen nur mit großen Kosten möglich war, auswärtige Kapellen bei Festlichkeiten zu engagiren, hat man nun endlich das Engagement neuer Kapellmeister für Grönberg in Erwägung gezogen. Auf Anregung des Vereins junger Kaufleute „des Mercur“ werden demnächst die vornehmlichsten Vereine hiesiger Stadt zusammentreten, um einer neuen Kapelle ein möglichst hohes Honorar zu gewähren. Auch soll eine Petition an die Regierung agitat vorbereitet werden, um diesen zur Aushebung eines Postens für städtischen Kapellmeister zu bewegen. — So wird wohl diesmal die Sebanfeier ohne gehörige Musik ziemlich klanglos verlaufen. Von E. v. ... 120 Rthl. in den Etat aufgenommen.

benen zu, die Hälfte zur Unterstützung von Invaliden, der andere Theil zur Feier der hiesigen Schulen ausgelegt sind. — Wie im vorigen Jahr ist auch diesmal ein Fackelzug von den betreffenden Kreisen in Aussicht genommen. — Beim Besuche von Glogau wird der Kaiser auch Grünberg am 9. September zwischen 12—1 Uhr berühren, doch weiß man noch nicht, ob hier ein Aufenthalt stattfinden wird. — Der auch in Ihrer Zeitung besprochene Bericht der hiesigen Handelskammer hat hier nur theilweise befriedigt, weil er zu schwach sehend auch den Aufschwung mancher Industriezweige unbefriedigend gelassen hat. Wir finden die bormals schied'sche Niederschlesische Maschinenfabrik gänzlich unerwähnt, obwohl sie den Zeitverhältnissen gemäß sich entwickelt hat. Ebenso hätte die Cohn'sche Holzfachfabrik, die neue Longschmid'sche Fabrik durch Einführung neuer Industriezweige am Orte, eine Anerkennung verdient. Und wenn auch die frühere Actienbrauerei von den Gebrüder Kilian erst Anfang d. J. in Betrieb gesetzt wurde, so hätte der im Juli erschienene Bericht doch davon Notiz nehmen müssen, daß die Brauerei sich sehr erfreulich entwickelt. Der Abgang wird im ersten Jahre des Betriebes über 10,000 Tonnen betragen und hat sich das gute reine Gebräu auch bis nach Berlin und Breslau hin viele Freunde erworben. Ebenso vermessen wir im Bericht die Grünberger Cognac- und Weinessigfabrik von R. Mai, die ebenfalls weit über unseren Kreis hinaus ihren Kundentkreis hat. Diefelbe ist von so größerer Bedeutung für Grünberg, da sie besonders aus den hiesigen Weinen ihre anerkannt gute Waare herstellt.

L. Neumarkt, 6. August. [Tageschronik.] Beim diesmaligen Königschießen unserer Schützengilde am heiligen Tage hat der Obsthändler Bertel den Königsschuß gethan. — Sensation erregt hier das am 30. v. M. plötzliche Verdensinken des hies. Pastors Richter, welcher in später Abendstunden unseren Ort verlassen hat, ohne daß bis jetzt eine Spur von ihm aufzufinden gewesen ist. Derselbe ist 4 Wochen in seinem Amte gewesen. Motive zu diesem Schritte sind unbekannt. Da unser Pastor prim. gegenwärtig im Bade weilt, so ist schnelligst ein Vertreter requirirt worden, der den Gottesdienst hier abbält.

V Warmbrunn, 6. August. [Witterung. — Abendconcert. Schadowwiger Musikcapelle. — Frequenz.] Bis jetzt haben wir noch wenig eigentliche Sommertage gehabt, wenn wir nicht mehrere schöne Tage des Juni etwa als solche d. d. als Sommertage uns anzurechnen haben. Der Charakter des ganzen Julimonats war Unbeständigkeit in Aufhebung des Wetters und wenn uns nicht in diesem Jahre nach dem überstandnen rauhen Winter der Mai wenigstens mit einigen hoben, warmen Tagen angelächelt hätte, könnten wir bis jetzt wenigstens Gebirgsstreifen auf mehrere Tage mit gutem Gewissen eigentlich Niemandem anrathen, da es seit 4 Wochen nur einzelnen Reisenden gelückt vom Hochgebirge eine kleine Aussicht zu genießen. — Zu den bei obgen. schon verminderten Frequenz unter so ungünstigen Witterungsverhältnissen glücklich gewählten Momenten gehörte auch das vorgestrigte Abendconcert der hiesigen Badecapelle mit Illumination und bengalischer Beleuchtung der Promenaden und des Kurparks. Letzterer erglänzte in fast voller Tageshelle unter den Flammenstrahlen unzähliger Lampen, die mit bunten Lampions, roth erleuchteten Sternen und andern verschiednartig gestalteten Leuchtkörpern und der später noch dazu tretenden bengalischen Beleuchtung bei dem prächtigen wirrigen, windstillen Sommerabende unsere Promenade zum Ergötzen eines aus Fremden und Einheimischen in ungewöhnlicher Zahl zusammengelegten Publikums in eine Art Feengarten verwandelt hatten. Dazu erklangen die heitern Weisen des wohlgeübten Programms der hiesigen Badecapelle unter der bewährten Leitung unsers strebsamen Musikdirectors Elger, der zum Schluss unter allgemeinem Applaus seinen berühmten lang gehaltenen Ton zum Deffauer Marsch nebst den entsprechenden Trompeterkunststücken zum Besten gab. Der herrliche Abend läßt getrost, da er ohne jegliche Störung verlief, eine kleine angenehme Erinnerung an Warmbrunn bei unsern Sommergästen gegenüber der sonstigen Ungunst der Saison zurück. — Heut concertirt die Schaumburg-Pippelsche Hof- alias Schadowwiger Berg-Capelle beim Kurpark bei ziemlich günstiger Witterung. — Die Frequenz unsers Badeortes betrug bis zum 3. August an Kurgästen 1349, an Sommergästen und Passanten 3179, in Summa 4528 Personen. Am vorjährigen 3. August hatte Warmbrunn bereits 1835 Kurgäste und 4104 Sommergäste und Passanten in Summe 5939 Personen aufzuweisen, was einen Unterschied von 1411 Personen ergibt. Deffenungeachtet hat sich die Frequenz in den letzten Tagen wieder noch etwas gehoben, da die Sommerluft, sobald nur die Sonne sich bliders läßt, in diesem Jahre eine außerordentlich wirzige und die Vegetation eine sehr frische ist.

3. **Wallen burg.** 6. August. [Beginn eines Aubaues.]  
Städtische Angelegenheiten. — Wie bereits früher berichtet worden ist, so hatte die Vertretung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde den Beschluß gefaßt, auf das östlich an den Kopfmartt grenzende Terrain ein neues Pfarrhaus zu bauen. Nachdem nunmehr die Bau-Commission die leitenden Schritte zu dem Bau gethan, ist man seit fast 14 Tagen mit den Ausarbeiten des Grundes beschäftigt. Das Gebäude soll außer den Wohnungen für die Geistlichen auch Wohnräume für einen oder einige kirchlichen Unterbeamten enthalten. — Durch die Regulirung der Sandbitt hat das angenehme Terrain ein ziemlich verändertes Aussehen erhalten. Das früher am Ausgange dieser Straße und innerhalb der Stadt stehende Spritzenhaus ist entfernt, längs des alten katholischen Kirchhofes ein Mausgraben und der Eingang zu demselben verlegt worden. — Die Stadtbeordneten-Versammlung hat zur Abhaltung der diesjährigen Sebanfeier 300 Mark bewilligt und beschossen, alljährlich bei Feststellung des städtischen Etats- besagtem Zweck einen gleichen Betrag anzusetzen. Ebenso ist der Beitrag zum schlesischen Hilfsverein für Geistesranke mit einem Beitrage von 15 Mark beschossen worden.

**Striegau, 6. August.** [Vorbätigkeit. — Industrielles. Verkehr.] Wohl noch in keinem der früheren Jahre hat die Vorbätigkeit in unserer Stadt so bedeutende Ausdehnung gewonnen als in diesem. Abgesehen von dem auf städtische Kosten der Vollenzung nahe gebrachten Vorkriegs-Realguthabendes und der Fertigstellung einer neuen Straße (Wilhelmstraße), haben mehrere Häuser Erweiterungs- und Verschönerungsbaufürsorge aufzuweisen, die hinsichtlich ihrer Ausattung den betreffenden Plätzen und Straßen zu besonderer Zierde gereichen. In der Wilhelmstraße, deren Südseite bereits im vorigen Jahre mit mehreren großen Wohngebäuden bebaut wurde, sind wiederum einige Neubauten in Angriff genommen. Ein besonders freundliches Ansehen erhält der innere Ring durch den Abbruch einer Reihe kleiner Häuser, den sogenannten „Geringsbuden“, an der Südseite der Rathhaushaus, an deren Stelle sich neue Gebäude von mehreren Stockwerke erheben. An der Bahnhofstraße sind ebenfalls mehrere Wohnhäuser und industrielle Etablissements in Angriff genommen und zum Theil unter Dach gebracht; es sind dies die Wendersche Porzellanmalerei und die Maschinenfabrik von Seewald u. Priesemuth. Durch den Abbruch alter Häuser und aufgeführte Neubauten haben ferner die Schneidmühlstraße, die Kienstraße, die Zauer-Vorkast und Alt-Striegau vortheilhaft gewonnen. Letztere wird durch den höchst desolaten Zustand des Pflasters die Schönheit unserer Straßen in hohem Grade beeinträchtigt. — Die industrielle Vortätigkeit in Orlitz hat durch das im vorigen Jahre fertig gestellte Porzellanwarenfabrikgebäude der Herren Zommel u. Nade, durch die neu eingerichtete Striegauer Porzellanfabrik, sowie durch die Krause'sche Rouleaufabrik eine wesentliche Förderung erhalten. Hieran reihen sich an älteren Fabriketablissements die Lederfabrik des Commerzienrath Vartsch (in Firma Friedr. Vartsch Söhne), die Högner'sche Bürkenfabrik (in ihrer Einrichtung eine Leistungsfähigkeit eine der bedeutendsten Deutschlands), die Littmann'sche Reißchenfabrik, die Reser'sche Zuderfabrik, 15 Steinbrüche und 4 Brauereien. Neben dem Betriebe des Steinbruchs, unter denen diejenigen der Herren A. Vartsch, J. Vartsch, J. Vartsch, S. Seidel, G. Seidel, Arb. A. Weiß zc. hervorzuheben sind, bildet die Cigarrenfabrikation einen besonders hervorragenden Industriezweig. In dieser Hinsicht sind außer der altberühmten Scharke'schen Fabrik die Fabriketablissements der Herren Döbers u. Jocher, Gerste, Brininger zc. zu erwähnen. In diesem Industriezweige stehen ca. 500 Personen beiderlei Geschlechts in Arbeit, die jährlich ca. 10,000 Ctr. Tabak verarbeiten und daraus ein Quantum von circa 10 Millionen Stück Cigarren anfertigen, welches einen materiellen Werth von ca. 1 Million Mark repräsentirt. Die Bewegung der Güter in sammtlichen hiesigen Fabriken stellt sich jährlich auf etwa 320,000 Ctr., in den Eisenbrücken auf nahe an 2 Millionen Ctr. Der Brief- und Paketverkehr wird dem hiesigen Postamt wird täglich durch 6 ankommende und 6 abgehende Post- und Eisenbahntransporte vermittelt. Aus diesen Notizen ist zu nehmen, daß Gewerbe, Industrie und Handel sich hier selbst in andauernder Entwicklung befinden.

© Beuthen Ds., 6. August. [Zur Tageschronik.] Zu einer für weitere Kreise zugänglichen Theilnahme an einer allgemeinen Feier des Tages von Sedan hat der Vorstand des Kriegervereins die Initiative ergriffen, und wird derselbe einige Tage vor dem Feste Entree-Billets für die Nichtmitglieder und deren Familien zum Verkauf stellen. In Verbindung mit dieser unangenehmen Witterung findet die Feier im Speersaal statt, und soll mit Concert, Tom, Abends Feuerwerk und Illumination des Saals, und soll mit einer Theater-Vorstellung am Abend vorher eingeleitet werden.

werden. Am Festtage selbst wird Vormittag 11 Uhr unter Mitwirkung der Reichmann'schen Kapelle und des Sängerbundes bei dem Kriegerebenmal auf dem Ringe eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Gemeinen abgehalten, an welche sich Parademarsch, und dann Fröhlichsoppen im Speer'schen Garten anschließen. Concert und Tanz (letzterer im Saale mit besonderer Musik) beginnen Nachmittags 3 Uhr. Hoffentlich wird das Entree ein mäßiges sein, damit durch das alle Anerkennung verdienende Vortreten des Vorstandes des Kriegervereins ein ähnliches Volksfest sich schaffen läßt, wie dasjenige 1874 im Dombrovaer Walde, zu welchem freilich noch in den letzten Stunden der Zutritt gänzlich freigegeben wurde. Das eine reichliche Ausschmückung der Säulen und Straßen im reichsfreundlichen Sinne nicht fehlen wird, ist Voraussetzung. — Der Vorshußverein hat das erste Semester c. mit einem Bestande an Mitglieder-Einlagen von 57.918 Mk. 29 Pf. abgeschlossen. An Spar-Einlagen konnten 45,175 Mk. 90 Pf. aufs neue vorgetragen werden, während nach dem Gesamtumsatz überhaupt 169 Wechsel mit 137,632 Mk. 50 Pf. und ein Baarbestand von 572 Mk. 62 Pf. in Rechnung verblieben.

8. Mattheo, 6. August. [Verschiedenes.] Nachdem uns Montag die hier garnirionirten Mannen verlassen haben, sind auch gestern die 3 Compagnien des 62. Inf.-Regiments, welche ebenfalls hier stationirt sind, zum Abmarsch ausgerückt. — Auch hier werden Anstalten getroffen, in diesem Jahre den Sedantag recht feierlich zu begehen und fand deshalb gestern in dem Voss'schen Restaurant eine Versammlung sämtlicher Vorstände der hiesigen Vereine statt. Mögen auch die Kaufleute dieser Stadt die Bedeutung anerkennen und die Geschäftslocale zu diesem Feste geschlossen halten.

Leobfchütz, 6. August. [Festliches.] Am 1. d. M. wurde der hiesige Männergesangsverein das Fest seines 25jährigen Bestehens unter Theilnahme von 18 anderen Vereinen aus Schlesien und den angrenzenden österreichischen Landestheilen, welche freundlichst seiner Einladung gefolgt und deputationsweise oder in corpore in einer Zahl von 400 Sängern erschienen waren. Schon den Abend vorher waren der Männergesangsverein aus Delitzsch und eine Deputation aus Brieg eingetroffen und nach dem Beyer'schen Local, dem Hauptquartier der ganzen Festfeier geführt worden, woselbst durch ein Concert der hiesigen Stadtkapelle, sowie durch eine herzlichste Ansprache des Directors des Vereins, Herrn Hüttenmeister Fuhrmann, an die noch hier lebenden 7 Jubilare desselben, besonders an den durch langjährige Verwaltung des Gießermeister-Amtes wohlverdienten Chor-Director Herrn Karig unter Ueberreichung eines sinnigen Geschenkes eine Vorfeier veranstaltet wurde. Für den folgenden Tag hatte die Stadt ein Festgewand angelegt; die städtischen Behörden, sowie die Einwohner hatten gemeintheilhaft, durch Fahnen Schmuck, Bekrönung der Häuser, Errichtung von Ehrenportalen mit ernsten und heiteren Inschriften ihre Sympathien für den Verein und seine Gäste zu bekunden. Vormittags fand die Generalprobe statt, wobei Herr Lehrer Tärpitz aus Brieg als Vertreter des Auswärtigen des schlesischen Sängerbundes dem Jubelvereine die herzlichsten Glückwünsche desselben überbrachte. Leider war der Himmel dem Feste nicht günstig, indem sowohl früh bei Einholung der Gäste, als auch bei dem Nachmittags stattfindenden Festzuge und der sich daran schließenden Aufführung von Massen- und einzelnen Gesängen ein zeitweises recht starker Regen fiel. Doch Sängers Muth und Regens Muth stießen in gleichem Verhältnisse zu einander. Trotz des Wetters Ungunst fand der Festzug statt, welcher vor dem Rathhause hielt, um hier die freundlichen Begrüßungsworte der städtischen Behörden aus dem Munde des Herrn Bürgermeisters Stephan zu vernehmen und der Weihe einer neuen lobkornen Fahne beizumohnen, welche die hiesige Damenwelt dem Jubelverein gewidmet hatte. Ein Damencomité übergab dieselbe, wobei Fräulein Fuhrmann ein sinniges Gedicht sprach, und Herr Gymnasiallehrer Dr. Lehmann in Namen des Vereins dankte, sowie eine auf die Weihe der neuen Fahne bezügliche kurze Ansprache hielt. Die Festaufführung auf dem vom Commando der Orte stehenden Infanterie-Schwadron bereitwillig eingeräumten Exercierplatze wies eine reich geschmückte Tribüne die Sänger an, was entsprechend der Generalprobe eine sehr gelungene zu nennen, leider daß wegen des Regens mehrere Plätzen des reichhaltigen Programms ausfallen mußten. Daß wuchs die Vergnügtheit in den geschitzten Räumen der hiesigen Brauereien in welche sich nach der Festaufführung die einzelnen Vereine zerstreut hatten und durch ihre Lieber das Publikum erfreuten. Ein großer Theil der Sänger vermisste auch noch den folgenden Tag in der Stadt und suchte sich für die gestörte Festfreude des vorigen Tages durch einen humoristischen Maskenumzug zu entschädigen. Erst Dinstags verließen uns die letzten Gäste, ein Beweis, daß es denselben in unserer Stadt gefallen haben mag. Um die Geschichte des Vereins hat sich verdient gemacht Herr Gymnasial-Oberlehrer Kleiber, welcher aus den Acten gefaßt „Kurze geschichtliche Nachrichten über den Männergesangsverein zu Leobfchütz“ in einer Festschrift zusammengestellt hat.

[Notizen aus der Provinz.] \* Freiburg. Der hies. „Vote“ schreibt: Zum festlichen Empfange Sr. Majestät, unsern allgeliebten Kaisers und Königs, Hoheit des Kronprinzen, am 11. September, auf Färstentum, werden sich die Schützen-Gilden aus Freiburg, Friedland, Gottesberg, Charlottenbrunn und Hofenriedberg, sowie die Cameraden-Vereine aus Freiburg, Bolmsen und wahrscheinlich die beiden Sackbrunner-Krieger-Vereine, ohnweit dem Bergrath bei Biebach in Parade aufstellen. Nachdem der königliche Zug vorüber, erfolgt sofort der Abmarsch nach den reiz. Heimatsorten.

† Habelschwerdt. Der „Gebirgsbote“ meldet: Die bereits hier angekündigten Vorstellungen der altbairischen Passionsgesellschaft unter Leitung des Director Schneider sind durch eine Ministerial-Befugung unterbunden worden. Die Gesellschaft ist in Folge dessen bald nach Oesterreich abgereist. Herr Schneider soll jedoch gegen das Verbot Protest eingelegt haben, da er im Besitze eines Gewerbescheines für Preußen ist.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 7. August. [Von der Börse.] Gestützt auf die von Paris und Frankfurt gemeldeten festen Notirungen eröffnete die heutige hiesige Börse ebenfalls recht fest mit zum Theil erheblich besseren Coursen, sich indessen bis zum Schluß nicht behaupten konnten. Eine Abschwächung trat besonders ein, als von Wien sehr matte Anfangscourse gemeldet wurden. Die Umsätze in Creditactien waren nicht sehr umfangreich, in Lombard ganz unbedeutend, erstere notiren 389½—390—389, letztere 174 bis 174. In Lauraaetien war das Geschäft ziemlich belebt; auf die höchsten Glasgower Eisennoth gewannen Lauraaetien gegen gestern etwa ½ Proc. Eisenbahnwerthe mehr angeboten, hiesige Banken ziemlich fest, aber geschäftlos. Fonds und Valuten still.

**4 Breslau, 7. August.** [Börsebericht.] Der letzte Tag der vergangenen Woche, welcher aus dem Ultimo des Juli fiel, zeigte bei einer überaus festem Stimmung ganz im Gegensatz zu den vorangegangenen Tagen eine Woche ziemlich reges Geschäft, welches wohl hauptsächlich aus dem Bedürfniß der Speculation, mit Schluß der Woche und des Monats die Position klar zu stellen, resultirt haben mag. Daß aber eben ein größeres Bedürfniß vorhanden war, läßt darauf schließen, daß das Gros der Speculation noch wie vor dem Pessimismus ergehen bleibt, daß man den gegenwärtigen Verhältnissen mißtraut und so heiter der politische Horizont auch ausbleiben mag, dennoch in den wirtschaftlichen Verhältnissen dunkle Punkte erblickt. Im Laufe der heute zu Ende gehenden Woche war die Geschäftstätigkeit nicht so sehr an der Tagesordnung; einzelne Börsen erreichten dieser Beziehung freilich die Grenze der Möglichkeit, aber an andern war wiederum einige Lebhaftigkeit nicht zu verkennen. Diese Lebhaftigkeit griff vornehmlich an denjenigen Tagen Platz, an welchen irgend ein Ereigniß bestimmend wirkte, so daß die allezeit kampfbereite Baissepartei Gelegenheit zu Deductionen fand, um bei eintretender Besserung auf's Neue zu verkaufen. Vor Allem war es in dieser Woche die Reise des Fürsten Montenuovo von Serbien nach Wien, an welche man Bedeutendes knüpfte und die verschiedene Combinationen zog; die Disharmonie hat sich schließlich, wie im letzten eines Lustspiels, in friedlichster Art durch die Verlobung des Fürsten mit der Tochter der Kaiserin gelöst. Die Transaction der Sigl'schen Maschinenfabrik in Wien ist zwar in dieser Woche, so weit die Nachrichten reichen, auch noch nicht perfect geworden, Börsen indessen, gewohnt die Ereignisse früher zu escomptiren, ist über Angelegenheit bereits zur Tagesordnung übergegangen. Der rumänische Minister weist in Byrnom oder Paris, die Frage wegen Bezahlung der rumänischen Dividende bittet noch der Lösung und befindet sich genau auf selbem Stadium, wie vor acht Tagen. Man bemüht sich gesüßentlich, die, morgen jene Nachricht zu verbreiten; heute heißt es, die Placirung des Anleihen von 63 Millionen Francs sei in Paris gelungen, morgen wird die Bezahlung des vorjährigen Coupons bleibe fixirt. Alle diese Zeitungen nachrichten verlangen als zu oft gebrauchtes Mittel, nicht mehr, die Unklarheiten bleiben gering und die Courirte fast unverändert. Bei den recht häufigen Einnahmen der Rumänischen Eisenbahn (bis zu 29. Juli d. J. betragend) Mehrerinnahme gegen 1874 nahezu 1,8 Millionen Francs hält man den Cours für niedrig, während andererseits die mehr als verwerrenden Be-



Wisse der Eisenbahn sowohl wie des rumänischen Staates zu Engagements in diesem Papier wenig einladen.

Auf dem Geldmarkte hat sich wenig verändert; die Abnahme bleibt vorherrschend und das eigentliche Verhältnis des preussischen zum englischen Discontofuss, 5 zu 2 1/2 pCt. besteht noch. In London ist sogar die Frage aufgeworfen worden, ob eine weitere Herabsetzung des Disconts der Bank von England auf 2 Procent rathsam sei und zu erwarten steht; die Ziffern des letzten Bankausweises an sich würden die Ermäßigung der Bankrate befürworten.

Von den leitenden Speculations-Papieren hatten Credit-Actien sich vorigen Sonnabend um etwa 3 Mark gegen den Freitagscours gehoben und hielten den Standpunkt von 389 bei geringen Schwankungen in der ersten Wochenhälfte fest; am Donnerstag mussten sie sich einen Rückgang von nahezu 4 Mark gefallen lassen und gewannen am Freitag wieder einen Theil dieses Verlustes.

Die Semestralrechnung der südösterreich-lombardischen Eisenbahn konnte eine günstige Wirkung auf Bombarden nicht ausüben; das Gesamtergebnis des österreichischen Südbahneuges ist eine Mehreinnahme von Fl. 343,813 und beider Netze zusammen Fl. 663,342. Man fürchtet, auf frühere Analogien vertieft, dass diese Mehreinnahmen durch höhere Betriebskosten aufgewogen werden und selbst diesen Fall ausgeschlossen, liegt darin doch nur eine sehr mässige Erholung gegen den starken Rückfall im Jahre 1874. Ein Plus von 0,6 Millionen bei 750,000 Stück Actien bedeutet noch nicht einen Gulden Mehreinnahme per Actie und zwischen Mehreinnahme und Dividende liegt eine sehr breite Kluft. Bombarden erfuhr im Laufe der Woche einen Rückgang von 180 auf 172,50 Mark.

Bei Franzosen liegen die Verhältnisse ähnlich; das Geschäft in diesem Effect ist an unserem Plage nur zeitweise von Bedeutung. In der abgelaufenen Woche war es gering, der Coursrückgang beträgt etwa 3 1/2 Mark.

Laurea-Actien waren die ganze Woche hindurch recht fest, nur am Donnerstag mussten sie sich den allgemein niedrigeren Coursen anschließen, konnten sich aber am nächsten Tage schon wieder erholen und den Coursstand vom Beginn der Woche erreichen. Diese Besserung resultirte aus der festern Stimmung für Röhren in Glasgow, von welchem Plage etwas höhere Preise bei reger Kaufkraft gemeldet wurden. Man giebt sich der Hoffnung hin, dass die so lange unbeweglich gewesenen Preise für Eisen endlich in Fluss kommen dürften.

In Fonds blieb der Verkehr die ganze Woche hindurch sehr still; das selbe gilt von heimischen Renten, sowie zum Theil von schlesischen Eisenbahnrenten. Oberösterreichische und Freiburger hoben sich um Bruchtheile.

Von Valuten österreichische bei geringem Geschäft unverändert, russische um etwa 70 Pf. nachgebend.

Monat August 1875.						
	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Preuss. 4 1/2 proc. cons. Anleihe	105,75	105,75	105,50	105,75	105,75	105,75
Schles. 3 1/2 proc. Anleihe	86,25	86,10	86,20	86,10	86,20	86,25
Schles. 4 proc. Anleihe	96,25	95,75	96,25	96,25	96,25	95,90
Schles. Rentenbriefe	97,25	97,05	97,15	97,15	97,25	97,25
Schles. Bankrenten-Anth.	95,25	95,50	95,50	95,25	95,50	96,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	73,50	73,50	73,25	73,25	73,25	73,50
Breslauer Banker-Bank	—	—	—	—	—	—
Breslauer Wechsel-Bank	69,25	68,50	69,25	69,25	69,25	69,25
Schlesischer Bodencredit	95,25	95,25	95,50	95,50	95,75	95,25
Oberösch. St. A. Litt. A. u. C.	143,25	143,25	143,40	143,40	143,50	143,50
Freiburger Stamm-Actien	81,25	81,50	82,15	82,25	82,25	82,25
Rechte D.-A. Stamm-Actien	106,25	105,50	106,25	106,25	106,25	106,25
do. Stamm-Prior.	109,50	109,50	109,75	109,50	109,50	109,50
Bombarden	178,25	177,25	177,25	172,50	172,50	174,50
Franzosen	510,25	508,50	507,50	505,25	507,50	509,50
Rumänische Eisen-Oblig.	30,25	30,25	29,35	29,50	30,25	30,25
Russische Papiergeld	281,25	281,20	281,10	280,60	280,60	280,60
Deutsche Banknoten	182,70	182,80	182,80	182,75	182,85	182,85
Deutsche Credit-Actien	389,25	389,25	389,25	385,25	387,50	389,50
Deutsche 1860er Loose	—	120,75	—	119,75	—	—
Silber-Rente	67,65	67,50	67,50	67,50	67,50	67,50
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oberösch. Eisen-Bezugs-A.	—	—	—	—	44,50	—
Berein. Königs- und Laura-Güte-Actien	90,50	91,25	89,50	88,50	90,50	90,75
Schles. Leinen-Ind. (Kramsta)	88,25	88,25	87,50	88,25	88,25	88,25
Schles. Immobilien	—	—	—	—	—	—

E. Berlin, 6. August. [Börsewochenbericht.] Die steigende Bewegung, welcher sich unsere Börse in den letzten Tagen der Vorwoche und speciell am Sonnabend hingegeben hatte, ist sehr bald vorübergegangen und die bisherige Geschäftsunlust, meist der Ausgangspunkt einer dauernden matten Tendenz, befindet sich wieder auf der Tagesordnung. Als äusseren Anlass für den eingetretenen Umschwung werden die Unruhen in der Herzegovina angegeben, ferner die Störung in den Verhandlungen wegen Umwandlung der Siglischen Maschinen-Fabrik in Wien in eine Actien-Gesellschaft und die Angelegenheit der Rumänischen Eisenbahn, in Wirklichkeit sagt sich die Börse aber, dass der projectirte Haussie die Basis fehlt, nachdem, abgesehen von anderen Factoren, die Hoffnungen, welche an die österreichisch-ungarische Ernte geknüpft wurden, sich als trügerisch erweisen und die Consequenzen derselben, wie Hebung des Transportverkehres und Abhilfe der herrschenden industriellen Calamitäten damit wieder auf unbestimmte Zeit verlagert sind. Die Haltung der Wiener Börse hatte überhaupt nie den von dort bisher gelangten Nachrichten entsprochen, während die letzteren den Eintritt einer wirklichen Besserung in den Verhältnissen glauben konnten zu können, zeigte sich die Börse thatsächlich außer Stande, diese angeblich vorhandene Günstigkeit der Sachlage zum Ausdruck zu bringen, und konnte sich höchstens zu einer Courtstreicherei in österreichischem Credit verstehen, welcher dann durch den Fall der Anglo-Bank Actien jählings ein Ende bereitet wurde. Nehmlich lässt sich von der Pariser Börse sagen, die anscheinend ihrer Schwäche wieder Herr geworden war und in den Organen einer Renten-Hausse schwelgte. Der übrige Markt participirte denn auch an der letzteren sehr wenig und verfiel in die feitherige Schlaftheit, sobald die Wandbörse den Cours der Prozentigen Rente auf circa 106,50 zu bringen, von Erfolg gekrönt worden waren. Selbstverständlich befindet sich denn auch seitdem die Rente auf dem Nidwege begriffen und es bedurfte der ganzen Kurzsichtigkeit der Berliner und Frankfurter Speculanten, um aus Anlass der eben geschilderten Manipulationen den Versuch einer Haussebewegung zu unternehmen. Die hohen Notierungen, welche täglich von London für Lombarden gemeldet wurden, hatten um so weniger beitragen sollen, dieser Bewegung das Wort zu reden, als wie sich in den letzten Monaten herausstellte, der Schwerpunkt des Unternehmens in Wien zu suchen ist und somit der gestiegenen Londoner Notiz kein grösserer Werth beizumessen war.

Der herrschenden Geschäftsunlust habe ich bereits Erwähnung gethan und wir befinden uns somit wieder in dem oft geschilderten Zustand, von dem nur Unverstand oder böser Wille behaupten können, dass ihm der Wille ein Ende machen kann. Hierzu bedarf es anderer und mächtiger Einflüsse und zwar solcher, die sich aus unseren wirtschaftlichen Verhältnissen von selbst ergeben und willkürlich oder künstlich nicht herbeigeführt werden können. Die Geldverhältnisse stellten sich im Allgemeinen günstig, der hiesige Bankausweis constatirte eine abermalige Abnahme des Goldbedarfs, während der Baardorath der Bank von London täglich zunimmt und der Plakdiscont daselbst bereits bis auf 2 Procent gesunken ist.

Was die Details anbelangt, so ist vorwiegend der Coursrückgang der Speculationspapiere zu bemerken, von Credit-Actien aus den oben bereits mitgetheilten Gründen. Auf Franzosen wirkten die bekannt gewordenen Mindereinnahmen, an deren Stelle mit Rücksicht auf die erwarteten Getreide-Exporte Hoffnungen auf Mehreinnahmen gesetzt worden waren. Lombarden litten zuletzt unter Pariser Notierungen, was ferner über einen Wechsel in der Direction des Unternehmens verlautet, dürfte vorläufig keinen Beachtung werth sein.

Die Speculationen (früher schwerer) Eisenbahn-Actien, wie Berg-Mark, Köln-Mindener und Rheinische wurden schwach eingestuft und waren besonders Köln-Mindener weisend, da die Einnahmen der Strecke Benlo-Samburg auch für den verfloffenen Monat eine starke Beeinträchtigung der alten Strecken in Aussicht stellen sollen. Dessert. Nebenbahnen ebenfalls zu niedrigeren Coursen im Verkehr, leichte deutsche Eisenbahnen ziemlich unverändert, Rumänische schließen etwas erhöht, doch immer noch niedriger als am Schluss der Vorwoche. Die Nachrichten über das voraussichtliche Schicksal der letzteren sind ziemlich confusur Art, obwohl das Organ der Disconto-Gesellschaft dieselben, wie es ausdrücklich hervorhebt, nur mit Mühe zusammengetragen hat. Das eine scheint nur daraus hervorzugehen, dass die Convention, auf Grund deren eine 4% Dividende zur Feststellung gelangte, noch nicht einmal in allen Punkten von der Rumänischen Regierung genehmigt

worden war und dass somit die hiesigen Verhältnisse, gelinde ausgedrückt, in einer Vertrauenslosigkeit sich befanden, die nach den gemachten Erfahrungen unbegriffen erscheinen muss.

Von Industrieerwerthen zeigten einige hin und wieder eine kleine Besserung und gilt dies vorzugsweise den Bergwerthen, wie z. B. Gelsenkirchen, die merklich höher schlossen, die meisten übrigen hierher gehörigen Devisen entbehren jeder Regelmässigkeit und häufig sind die Course nur nominal, da selbst kleine Verkaufsaufträge nur mit grossen Opfern für die Verkäufer zu effectuiren, welche somit, wenn sie nicht durch besondere Verhältnisse gedrängt werden, vorläufig von einer Realisirung ihrer Bestände lieber Abstand nehmen. Lausitzer bedarf ziemlich 3 %, wohl mehr in Folge dringender Verkäufe als des Brandunglücks, welches wie gar nichts mehr verlautele, auf dem benachbarten Erzebergwerk ausgebrochen war. Dortmunder Union zeigte keine nennenswerthe Veränderung, die Direction ist zu rüchsiglich zu berücksichtigen, dass die auf ihren Werken vorbereiteten Verkäufe von Bleichen nicht für ihre, sondern für fremde Rechnung stattfinden; eine Veranlassigung, welche bei einem bis auf 13 % entwertheten Papier die Actionäre sehr gleichgiltig lassen muss.

Auf dem Gebiet der Bank-Actien blieben Umsätze ebenfalls von geringer Bedeutung, das leitende Papier gab von den gestiegenen Coursabenden bald wieder nach, ebenso Preuss. Boden-Credit-Actien, welche auf ihren halbjährlichen Abschluss hin schnell steigend waren, zum Schluss aber wieder 1 1/2 % einbüßen mussten.

Der Anlagemarkt war nicht ganz unbelebt zu nennen, von Prioritäten waren namentlich die Russischen begehrt, während von auswärtigen Fonds namentlich Loospapiere zu höheren Coursen umgekehrt wurden. Diese Vorliebe für Lotterie-Papiere erstreckte sich auch auf sämtliche deutsche Loos-gattungen, die durchweg besser bezahlt als dem Markt geben.

In Wechseln war nur geringes Geschäft bei nur wenig verminderten Coursen.

Breslau, 7. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gel. — Str., pr. August 171 Mark Gr., August-September —, September-October 168—169—168,50 Mark bezahlt und Br., October-November 168 Mark Gr., November-December 168 Mark Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 210 Mark Br., August-September —, September-October 211 Mark Gr., October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 144 Mark Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 162 Mark Br., August-September —, September-October 159—158 Mark bezahlt und Br., October-November —, November-December —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 267 Mark Br. Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gel. — Str., loco 58,50 Mark bezahlt, pr. August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 57,50 Mark bezahlt u. Gr., 58 Mark Br., September und October 58,50 Mark bezahlt, October-November 58,50 Mark Br., November-December 59,50 Mark Br., April-Mai 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gel. 26,000 Liter, loco 56 Mark bezahlt u. Br., 55,50 Mark Gr., pr. August 56 Mark Br., August-September 56 Mark Br., September-October 55,10 Mark bezahlt, October-November 56,20—56,00 Mark bezahlt u. Gr., November-December —, April-Mai —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 51,30 Mark Br., 50,85 Gr. 3 in 1 fest.

Die Börsen-Commission.

\*\*Breslau, 7. August. [Producten-Wochenbericht.] Der Wunsch, dass das in den letzten Tagen der vergangenen Woche eingetretene schöne Wetter anhalten möge, hat sich leider nicht verwirklicht, denn wir hatten schon Anfangs dieser Woche wiederum Regen und erst gegen Schluss hat sich eine günstigere Temperatur eingestellt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese große Masse auf das Getreide einen sehr nachtheiligen Einfluss ausgeübt hat und bleibt zu wünschen, dass wenigstens von jetzt ab anhaltend schöne Tage kämen, welche für die Sommerung und Kartoffeln, worüber auch schon die und da Befürchtungen laut werden, durchaus nöthig wären. Der Wasserstand ist gut, sogar in Folge der starken Regengüsse durch die Nebenflüsse getrieben, dagegen das Verladungsgegeschäfts sehr schwach, da Getreide-Abladungen zu Wasser der hohen Preise wegen kein Rendiment geben. Verschieden wurde Del nach Berlin 55 Pfg., Mehl 45 Pfg., Distichen Frankfurt und Cistern 35 Pfg., Alles per 50 Kgr.

Die vorwöchentliche Haue in England war nur von kurzer Dauer und fast alle Plätze weisen eine stichtliche Erholung auf, da die Continenten sich in der Verjorgung nicht mehr so zurückhaltend zeigen. Die Aussicht, dass Amerika und Russland nicht mit so großem Angebot aus der neuen Ernte hervortreten werden, hat die feitherige Zurückhaltung verdrängt, denn trotz der größeren Ankünfte von Weizen ist man in England bemüht, für weitere Anschaffungen zu sorgen. Amerika hat sich von seinen jüngsten Einbußen so weit erholt, dass beinahe die höchsten Preise wieder zur Notierung gelangten. In Frankreich sind wir nach einem größeren Rückschlag über die höchsten Preise hinausgegangen, trotzdem man sich bemühte, die Ernteegebnisse besser zu schildern, als sie in der That zu sein scheinen. Holland und Belgien haben sich merklich aufgerafft und zeigen steigende Tendenz. Am Rhein ist wie bisher die Preisrichtung eine andauernd feste gewesen; die dort frühzeitig erkannten schwachen Ernteaussichten haben sich als zutreffend erwiesen und da sich viel Kaufkraft für effective Waare zeigte, so wurde die bereits im Terminverkehr herrschende Stimmung noch wesentlich unterstützt. Süddeutschland ist anhaltend fest, da auch dort das Waarengeschäft sich lebhafter gestaltet und man auch wohl durch die dort wenig günstige Kartoffelernte noch mehr Grund fand, sich für eine Besserung zu entscheiden. Sachsen nahm endlich am Effectiv-Verkehr regeren Antheil. In Ungarn litt Weizen unter dem großen Angebot, während für Roggen größere Frage herrschte. Desterreich hielt seinen vorwöchentlichen Stand inne.

In Berlin waren für Weizen bei guter Kaufkraft Preise steigend, so dass der nahe Termin 4 M., spätere Sichten 6 M. anjogten; die Umsätze waren sehr bedeutend. In Roggen waren große Preis-Schwankungen, jedoch blieb die Stimmung fest und waren bei ebenfalls starken Umsätzen Preise ca. 3 M. höher als vergangene Woche.

Das Getreide-Geschäft, welches in der vorigen Woche bei äußerst lebhaften Umsätzen rapide Preis-Steigerungen zeigte, hat in dieser Woche einen stabileren Charakter angenommen und da die Preise sehr hoch, zeigten sich Käufer zurückhaltend und wurde nur das für den Consum Unentbehrliche aus dem Markte genommen, Export fehlte gänzlich, nur vereinzelt tritt noch das Gebirge als Käufer auf. Aus diesen Gründen sind die Umsätze gegen die Vorwoche bedeutend zurückgeblieben.

Weizen war die Stimmung fest, doch hatte dies nur in dem schwachen Angebot seinen Grund, da Export der hohen Preise wegen unmöglich geworden ist, so ist man nur auf den Consum angewiesen, der vereinzelt die hohen Forderungen der hiesigen Lager-Inhaber bewilligen musste. Im Ganzen waren, da sich Käufer zurückhaltend zeigten, die Umsätze gering, und Preise gegen vergangene Woche wenig verändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 19,20—21,10—22,80 M., gelb 19,20—20,70—22 M., feinsten noch etwas besser, per 1000 Kilogr. August 210 M. Br., September-October 211 M. Gr.

Roggen war in dieser Woche härter zugeführt, da sowohl von Preussen anscheinende Posten bezogen wurden, als auch Galizien mit neuen Zufuhren anfangs die Stimmung war etwas ruhiger und hat sich gegen die vorige Woche in so weit geändert, als für seine Waare nicht so viel über Notiz bezahlt wurde, sondern nur die Notierungen erzielt werden konnten. Die Umsätze waren ziemlich belangreich, da sowohl das Gebirge als Käufer auftrat, als auch der Consum bedeutende Quantitäten aus dem Markte nahm. Bezahlt wurde per 100 Kilogr. schief. 17,70—18,80—19,50 M., feinsten nur vereinzelt etwas höher, galiz. und russ. 16—17—18 M. Im Termin-Geschäft waren starke Schwankungen, jedoch war die Stimmung eher fester und Preise zogen gegen vergangene Woche etwas an; Umsätze waren bedeutend schwächer. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr. August 171 Gr., September-October 169—168,50 M. bez., October-November 168 M. Gr., November-December 168 M. Br.

Gerste war die Stimmung fest und Kaufkraft gut; was von alter Waare an den Markt kam, fand leicht Käufer, da die Befürchtung laut wird, dass gerade diese Frucht am meisten von der Rasse gelitten hat und die alte Waare wegen der guten Qualität bevorzugt wird. Die Umsätze waren im Ganzen nicht bedeutend. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 14,85—15,10 bis 15,60 M., weisse 15,90—16,80 M., feinsten über Notiz, per 1000 Kilogr. 146 M. Br.

Hafer blieb in guter Frage und wurde die zugeführte Quantität schant begeben, da sowohl der Consum als auch das Gebirge sich am Kaufe betheiligte. Preise zogen in Folge dessen 40 Pf. an; Umsätze waren härter als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 15,10—16,10—17,60 M., feinsten noch höher. Im Termin-Geschäft waren bei lebhaften Umsätzen Preise um ca. 3 Mark höher und man handelte an heutiger Börse per 1000 Kil. August 162 M. Br., September-October 159—58 M. bez., November-December 157—156 M. bez. und Br.

Hälsenfrüchte war bei ruhiger Haltung das Angebot schwach. Koch-Erbisen vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist 16—17,50—19,50-Mark,

Butter-Erbisen 14—15,50—16 Mark, Linsen, kleine 26 bis 28 M., große 29 bis 31 M. und darüber. Bohnen schwach preisbalten, galizische 18,50 bis 19,50 M., schlesische 19—20—21 Mark, Röhre ohne Umfassung, 15 bis 16 M., Wicken ohne Zufuhr, 17—18—20 M., Lupinen wenig verändert, gelb 16—17—18 M., blau 15—16—17,50 M., Mais schwächer angeboten und Preise höher 13,50—14—14,60 M., Buchweizen schwach angeboten, 15,70 bis 16,70 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleefamen unverändert, Preise sämtlich nominal. Zu notiren ist per 50 Kgr.: roth 46—49—55 Mark, weiß 45—50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 18—22—28 Mark.

Leinölen waren die Zufuhren härter als vergangene Woche; für seine trodene Qualität zeigte sich gute Kaufkraft und wurden die geforderten Preise gern bemilligt, dagegen blieben feuchtere geringere Waare noch vernachlässigt. Zu notiren ist per 100 Kgr. Winteraps 23,50—24,50—26,50 M., Winter-räben 22,50—24,50—26 Mark.

Ganffamen ohne Umfassung, per 100 Kgr. 20,50 bis 21,50 Mark.

Leinfaamen schwach offerirt bei sehr fester Haltung. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26,50 bis 27,50 Mark.

Rapsfuchen gut verkauflich, schlesische 7,40—7,70 M., polnische 7 bis 7,30 Mark, September-October und Winter-Monate 7,60 M.

Leinfauchen gut gefragt, 11—11,60 M. per 50 Kilogr.

Rüböl war fast geschäftslos, jedoch die Stimmung eher fester, in Folge besserer Notierungen von auswärtigen Plätzen. Preise gegen vergangene Woche fast unverändert. Zu notiren ist per 100 Kgr. loco 58,50 Mark bez., August und August-September 58 M. Br., September-October 57,50 M. Br., 57 Gr., October-November 58,50 M. Br., November-December 59,50 Mark Br., April-Mai 61,50 M. Br.

Spiritus zeigte Anfangs der Woche feste Tendenz und Preise haben in den ersten Tagen angezogen, da in Folge der starken Regengüsse von den benachbarten Provinzen, namentlich von Posen, größere Kauf-Ordres einliefen; als später günstigeres Wetter eintrat, die Kaufkraft auch befriedigt war, ermattete die Stimmung und Preise gingen etwas zurück; so dass wir nur 2 1/2 Mark höher als vergangene Woche schlossen. Die Preis-Steigerung gab zu starken Realisationen Veranlassung und waren in Folge dessen die Umsätze sehr belangreich; effective Waare dagegen war vernachlässigt.

Ueber den Stand der Kartoffeln, wird je nach Bodenbeschaffenheit und der gehabten Witterung verschiedenes berichtet; die Frühkartoffeln sollen strichweise etwas gelitten haben; dagegen dürften die Spätkartoffeln bei guter Witterung eine gute Mittelernte liefern.

Im Spirit-Geschäft bleibt es ruhig, da die vielfachen Preisschwankungen das Geschäft nachtheilig beeinflussen und die Spiritusfabriken stabile Preise abwarten wollen. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 56 M. bez., 55,50 M. Gr., August und August-September 56 M. Br., September-October 56,10 M. bez., October-November 56,20 bis 56 M. bez. u. Gr., April-Mai 57 M. bez. u. Br.

Mehl ist die Stimmung wohl fest in Folge der hohen Getreidepreise, jedoch Kaufkraft ziemlich schwach, da nur für den Consum das Erforderliche gekauft wird und für den Export die Preise zu hoch sind. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizen fein 30,75—32 Mark, Roggen fein 30,75 bis 31,75 Mark Hausbuden 28,50—29,75 Mark, Roggenfuttermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 8,50 bis 9 M.

Stärke war fast unverändert bei schwachen Umsätzen. Zu notiren ist Weizenstärke 25 bis 28 Mark, Kartoffelstärke 12,50—13,25 Mark, Kartoffelmehl 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

Δ Breslau, 7. August. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die verschiedenen Marktplätze in unserer Stadt waren im Laufe dieser Woche sehr reichlich befahren, und waren sowohl Feld-, Garten- und Waldfrüchte, als auch Fleisch, Federvieh und Fische in genügender Menge vorhanden. Von Seiten der Verkäufer wurden Klagen über große Geschäftseligkeit laut, die zum großen Theile auch begründet sind. Möglicherweise bringt der schwache Abzug ein herabgehen der Preise zu Wege, bis jetzt jedoch hielten sich die Preise auf vorwöchentlichem Höhe. — Notierungen:

Fleischwaren auf dem Burgfelde und Zwingerplätzen: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., von der Reule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kalberfüße pro Stg. 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geflügel vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Geflüß pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Ruderer pro Pfund 30 Pf., Rindsjunge pro Stück 2 1/2—4 M., Rindsnieren pro Paar 80—90 Pf., Schweineieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpfennieren pro Paar 5 Pf., Schöpfentopf pro Stück 40—50 Pf., Sped pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweinefleisch (unausgelaufen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gefoch, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Sped, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweinefleisch pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Schellach 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flushehe, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schod 2 M., Sumner pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3 1/2—4 M., junge Gänse pro Stück 2 1/2—5 M., junge Enten pro Paar 2 1/2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 1/2 M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1 1/2 bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnererle das Schod 3 M., die Mantel 75 Pf., Amseier 1 L. 80 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mark 50 Pf. bis 4 Mark, Enten, Paar 2 Mark 80 Pf. bis 3 1/2 Mark, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänselein, Port. 60 Pf., Entenlein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Käse- und Fischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Dmlicher Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnläse pro Stück 20—25 Pf., Rühläse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Seidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Ories 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 20 Pf., Johannisbeeren 1 L. 60 Pf., Blaubeeren 1 L. 20 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 25 Pf., Rahnbeeren pro 1 L. 20 Pf., Wacholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Morellen 1 L. 50 Pf., Steinpilze Rörbden 20 Pf., Champignons Rörbden 50 Pf., Trüffeln Maß 75 Pf., Galschel 1 L. 40 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife wälsche Rasse Schod 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Reuschschiff 3—3 M. 20 Pf., desgleichen 2 L. 15 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schift 30 Pf., Braun- und Grünholz Rorb 60 Pf., Blumentholz Rofe 50 Pf., Oerrüben pro Schod 30—90 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 30 Pf. bis 80 Pf., Melonen pro Stück 2 1/2—3 Mark, Gurken pro Stück 3 bis 5 Pf., Gurken zum Einsauern 1 Schod 2 M., Dill pro Gebund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel 30 bis 50 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1 1/2 bis 6 M., Rüberrübe Schift 30 Pf., Radieschen Schift 40 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 20 Pf., grüne Röhrrüben Schift 25 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schift 15 Pf., Kopfsalat Schift 20—60 Pf.

Säbfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirichen pro 1 L. 25—30 Pf., saure Kirichen 1 L. 30 Pf., frische Birnen 1 L. 30 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prinellen Pfd. 1 M., Aprikosen Schod 4—4 1/2 M., Pfirsichen pro Stück 25—50 Pf., Reineclauden pro Pfd. 60 Pf., geb. Apfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirichen Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenst. Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

\* Breslau, 7. August. [Bericht über Baumaterialien vom Comp. toir für Baubedarf. A. Schirner.] Die Preise haben sich gegen vorige Woche nicht wesentlich verändert. Auf den an der Ober belegenden Ziegeleien zeigt sich eine merkliche Abnahme der Bestände. Mittlere Qualitäten blieben gesucht, während für seine und geringe Sorten das Angebot überwiegend war. — Es wurde bezahlt franco Lauplag:

Verblendsteine 44—45 Mark, Kinter 39—42 Mark, Mauerziegel 1. 35—37 Mark, do. II. 31—34 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis



30 Mark, Chamotteziegel 75-90 Mark, Simsigel 0,50 Ctm. lang pro Stüd 0,20-0,25 Mark, Kieselplatten pr. 1. 3-4 Mrt., Mefersandsteinplatten 7,50-9 Mrt., Granitplatten 7-9 Mrt., franz. Zonstufen 8,50-15 Mrt., Cementplatten 4-6 Mrt., Kall böhmischer per Ctr. 1,30-1,50 Mrt., do. oberfchl. 0,82-0,90 Mrt., Cement, oberfchl. pr. Tonne 11-14,50 Mark, do. Stettiner 15-17 Mrt., Mauerziegel pr. Ctr. 2,25-2,50 Mrt., Studaturziegel 3-3,50 Mrt., Mauerziegel pr. Sch. 3-4 Mrt., Granitstufen pr. lste. Meter 6-7 Mrt., Pieder- und Viehtritten von Kunststein, pr. lste. Meter 8 bis 9 Mrt., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22-26 Mrt.

**Mancheſter, 3. Auguſt. [Garne und Stoffe.]** Der Markt erſchneute heute in feſter Stimmung und beſtärkte die Lebhaftigkeit am Liverpooler Baumwollen-Markt, ſowie die dortigen erſtärkten Preiſe die feſte Haltung der Producenten, welche im Allgemeinen höhere Preiſe fordern. Andererſeits fahren Käufer aber fort ſehr vorſichtig zu operiren und weigern ſich in der Regel zu irgend welchem Abgang auf leztwöchentliche Notizen zu kaufen, das Geſchäft iſt in Folge deſſen beſchränkt.

**Middleſbro'-on-Tees, 3. Auguſt. [Eiſenbericht von C. C. Müller, vertreten durch M. J. Ulrich in Breslau.]** Die Stimmung auf unſerem Rotheiſenmarkt war heute wieder etwas beſſer, da die Feſtigkeit, mit der die Hochofenbeſitzer an ihren Notirungen feſthalten, viele Verkäufer zu dem Entſchluß gebracht hat, weitere Redungen vorzunehmen. Es wurden daher auch viele Partien in Nr. 3 Eiſerleiſen zu 49 S. 6 Pf. und 49 S. geſchloſſen. Nur Buddel-Rotheiſen bleibt noch etwas lebend, da die Waizenwerke immer noch ſehr ſchlecht mit Aufträgen verſehen ſind.

Heutige Preiſe ſind: Nr. 1 55 S., Nr. 3 49 S., Nr. 4 Buddelleiſen 47 S., weiß 46 S. per Ton von 1015 Kilo ab Werl.

**Berlin, 7. Auguſt. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.]** Der Rückblick für den Monat Juli iſt ein wenig erfreulicher und dürfte dieſe Geſchäftslage wohl noch den Monat Auguſt hindurch dauern. Erſtſtellige hypothetariſche Hypotheken ſind in vereinzelter Poſten auf Grundſtücken in den äußeren Stadttheilen an den Markt gekommen und fanden ſchlanke Nehmer zu 4½-5%. Größere Abſchlüſſe fanden dagegen per October c. ſtatt. Das Geſchäft in zweiten und weiteren Eintragungen innerhalb der Feuerkaſſe war total matt, es kamen einzelne ſogenannte Verlegenheits-Poſten zum Verkauf und zwar mit beträchtlichen Opfern. Baugelder waren gar nicht angeboten. In Amortisations-Capitalien fanden wohl einige Umſätze ſtatt, im Ganzen war das Geſchäft auch darin außerſt ſchleppend.

**[Schleiſche Zuckfabrik J. S. Förſter & Co.]** Durch ein Inſerat in anderer heutigen Zeitung fordert die Schleiſche Zuckfabrik mit Rückſicht darauf, daß die letzte Generalverſammlung beſchlußunfähig geblieben, ihre Communitäten auf ihr beſtändiges Verſehen und die Höhe des Actienbeſitzes aufzugeben, um ihnen Mittheilungen über die Möglichkeit einer Reconſtruction machen zu können.

**[Schleiſche Immobilien Actiengeſellſchaft.]** In der geſtrigen Aufſichtsrathsſitzung der Schleiſchen Immobiliengeſellſchaft iſt beſchloſſen worden, auf die Actien der zweiten Emiſſion (ſogenannte junge Immobilien) eine weitere Einzahlung von 25 Proc., die bis zum 15. September erfolgen ſoll, demnächst auszuſchreiben. Biſher waren auf die jungen Actien 55 Procent eingezahlt.

**[Anleihe der Stadt Bukareſt.]** Bei der öffentlichen Subſcription auf die neue Anleihe der Stadt Bukareſt, welche in den letzten Tagen am dortigen Plage ſtattfand, ſind ſtatt der vom Municipalarth verlangten 8 Millionen Francs, 41 Millionen Francs, gezeichnet worden.

**[Geraer Bank.]** Die Verwaltung der Bank motivirt in einem längeren Promemoria ihren Entſchluß, der Generalverſammlung vom 25. Auguſt d. J. den Bericht auf das Recht der Notenausgabe vorzuſchlagen. Nachdem die Geringfügigkeit des der Bank durch das Reichsbankgeſetz geſtatteten unbedeckten Umlaufes Notenumlaufs hervorgehoben iſt, welche jedenfalls die Aufhebung der 4 Filialen in Leipzig, Dresden, Chemnitz und Glaucha zur Folge haben wird, weiſt die Direction nach, daß die mit der Notenausgabe verbundenen Verſchärfungen das von der Geraer Bank betriebene Conto-Corrent- und Kunden-Geſchäft im Allgemeinen außerordentlich ſchädigen würden. Mit Uſung des Communit-Vertrages und Kündigung der Conto-Corrent-Verbindungen würde aber der gewinnreichſte Theil des Geſchäfts verloren gehen. Auch würde die Einſchränkung der Noten in Frankfurt und in Berlin ſchaden verurſachen und den Umlauf der Noten vermindern. Zur raschen Rückkehr der Noten werden aber auch die Reichsbank-Filialen beitragen; zur Einſchränkung würde aber weit mehr Baargeld als jezt ſinnlos feſtgelegt werden müſſen, ſo daß der aus der Notenausgabe zu erwartende Gewinn auf ein ſehr geringes Maß reducirt werden dürfte.

**[Neue ungarische Staatsanleihe.]** Wie telegraphiſch bereits gemeldet, ſteht für den Herbit die Aufnahme einer neuen ungarischen Staatsanleihe in Höhe von 30 bis 40 Millionen Gulden in Ausſicht, welche theils zur Dedung der laufenden Bedürfniſſe, theils aber zur Befriedigung der Entſchädigungs-Berechtigten aus dem Bau der ſubventionirten Bahnen und zur Verſchärfung der Fahrpreiſenmittel dieſer Bahnen im Sinne der bekannten Generalvollmacht, verwendet werden ſoll. Ueber das Budget des ungarischen Communitations-Miniſteriums wird gemeldet, daß daſelbe ein Eſparnis von 2½ Millionen gegen das Vorjahr aufweiſe. Das Einnahmen-Präliminare der ungarischen Staatsbahnen pro 1876 mußte in Folge der bekannten Annullirung des Cartells mit der öſterreichiſchen Staatsbahn um eine halbe Million gegen 1875 reducirt werden.

**[Falkſſicate.]** Nachdem vor Falkſſicate von Noten der engliſchen und franzöſiſchen Bank Newyorker Banquiers bereits am 16. Juli per Kabel gewarnt worden, richtete, wie die „N. Handels-Ztg.“ ſchreibt, der Miniſter des Auswärtigen, Hamilton Fiſh, folgendes, vom 21. Juli datirtes Schreiben an den Mayor der Stadt Newyork: „Hierdurch erlaube ich mir, Sie zu benachrichtigen, daß mir vom dieſigen engliſchen Geſandten ein Schreiben zugegangen iſt, dem eine Notifikation des Präſidenten der Bank von Frankreich an den Präſidenten der Bank von England beigefloſſen iſt, und worin geſagt iſt, daß gegenwärtig eine Banke von Falkſſicanten, die ihr Hauptquartier in Barcelona habe, exiſtirt. Dieſelben haben bereits eine große Anzahl gefälschter 20-Francs-Noten, ſowie Goldmünzen in Umlauf geſetzt. Jezt jedoch gehen ſie mit dem Plan um, ihr Geſchäft in wahrhaft gigantischem Stile fortzuſetzen. Sie wollen nämlich gefälschte Noten der Bank von Frankreich und England zum Betrage von 12 Millionen Dollars nach Newyork ſenden, wofelbſt ein Banquier den Betrieb derſelben übernommen haben ſoll. Ein Theil der franzöſiſchen Noten ſoll in London und Frankfurt durch Vermittlung von Banquiers in Circulation geſetzt werden. Die Perſon, welche dieſe Angaben gemacht, behauptet, die Noten, welche auf echtem Papier der Bank von England gedruckt waren, geſehen zu haben.“

**[Die Ernte in Rußland.]** Der Saatenſtand in Rußland hat ſich in der zweiten Hälfte des Juli unter dem Einfluſſe einer recht günſtigen Witterung weſentlich gebefert. Der längererſte Regen ſiel häufig und förderte erſtreichlich das Wachsthum in den zweifelhafteſten Gebieten, leider kam dieſelbe für den größten Theil der Krim und Beſſarabiens zu ſpät; die einmal verdorrten Salme konnten keine neue Lebenskraft gewinnen. Dagegen ſtimmen ſowohl private als auch officiële Berichte überein, daß der Weizen, namentlich aber die Waſſiſchen Küſtenländer und Waſſiſch-Polen einen ſehr guten Ertrag, der Norden und auch das Innere Rußlands durchſchnittlich eine befriedigende Ernte verſprechen.

**[Galiziſches Petroleum.]** Dem galiziſchen Petroleum, welches der Concurrenz mit dem amerikaniſchen Petroleumhandel nicht Stand halten konnte, iſt nun zu allem Ueberfluß in den nahesten Donaufürſtentümern eine noch gefährlichere Concurrenz erwachſen. Außer den Petroleum-Fundgruben in der Walachei werden jezt, wie aus Bukareſt berichtet wird, auch nahe bei Tirgul-Olta in der Moldau, ſehr ergiebige Petroleumgruben eröffnet. In kleinerem Maßſtabe wurden dieſelben auch ſchon früher ausgebeutet, fanden jedoch der hohen Frachtküſte halber nur im Inlande Abſatz. Nun aber die Eiſenbahn von Abjud nach Tirgul-Olta conſeſſionirt und directe Verbindungen der Bahn ſowohl nach Deſſerich als auch nach den Stapelplätzen an der Donau und auf dem Schwarzen Meere hergeſtellt werden, dürfen die moldau-malachiſchen Petroleumgruben, deren ſich, dem Vernehmen nach, engliſche Capitaliſten nebemächſigen wollen, bald genug zur Geltung gelangen.

**„Nr. 62 des 16. Jahrgangs der „Schlef. Landwirthſchaftlichen Zeitung“** (Verlag von C. u. A. v. T. v. W. in Breslau) enthält: Die ſteig wiederkehrenden Klagen über Futtermittel. (Schluß.) — Landwirthſchaftliche Geheimmittel. — Die Krankheiten der Gewerbetreibenden. — Zur Vertilgung der (grauen) Rebell-Kröte. — Die Salicylsäure in der Wienen-zucht. — Königl. Univerſität Göttingen. — Unſer tägliches Bier. — Mannigfaltiges. — Provinzial-Berichte: Aus Breslau. — Auswärtige Berichte. Die Ernte-Auſſichten in Deſterreich-Ungarn. — Landwirthſchaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachſen. — Verſicherungsänderungen. — Wochenberichte: Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Wochenalender. — Inſerate.

# Eisenbahnen und Telegraphen.

**[Auffig-Leptziger Eiſenbahn.]** Die Auffig-Leptziger Bahn, welche ſeit einigen Monaten mit beträchtlichen Mindereinnahmen zu ringen hat, wurde von einer fatalen Calamität betroffen. Sie mußte dieſer Tage den Betrieb auf ihrer Bielathalbahn wegen einer Dammenſenkung bei der Station Stürmich einſtellen. Der betreffende Damm zieht ſich über ein abgebautes Kohlenlager hin. Die Auffig-Leptziger Bahngesellſchaft hat ſeiner Zeit die unter ihrem Bahnhofsgebäude befindlichen Kohlen um einen hohen Preis abgelöſt, wie überhaupt auch ſchon das Geſetz beſtimmt, daß unter Eiſenbahnen, Straßen u. dgl. Kohlenlager nicht zum Abbau gelangen darf. Daß dieſes nun in dem erwähnten Falle trotz geſetzlicher Beſtimmungen und trotz der bezahlten Abloſungssumme dennoch geſchah, dürfte wahrſcheinlich zu einem Proceſſe Anlaß geben. Es wird zunächſt darauf ankommen, ob der Abbau ſchon vor der Abloſung oder erſt nach erfolgtem Bau des Eiſenbahn-Dammes vorgenommen wurde. Unter allen Umständen wird aber die Auffig-Leptziger Bahn mit Erſatzanſprüchen herortreten. Der Betrieb auf der Bielathalbahn kann erſt dann wieder aufgenommen werden, bis einige probiſche Bauten ausgeführt ſind. Dazu dürften mindeſtens 8-10 Tage gebraucht werden.

**[Rumänische Eiſenbahn.]** Es wird nachgerade zu einem Verſteckſpiel, das mit den Actionairen der rumänischen Eiſenbahn-Gesellſchaft getrieben wird. Während es geſtern hieß, die Begebung der Anleihe ſei dem Miniſter Mayoreſcu in Paris gelungen, wird man heute durch die beſtimmte auftretende Nachricht, die Auszahlung der 1874er Dividende bleibe vorläufig ſtehen, ſehr erheblich beſorgelt.

Die „Nat.-Ztg.“ ſchreibt: In der letzten Generalverſammlung wurde beſchloſſen eine Dividende von 4 pCt. beſchloſſen, die Auszahlung derſelben jedoch von der Genehmigung der ſeitens des Vorſtandes der rumänischen Eiſenbahn-Gesellſchaft mit dem rumänischen Miniſter Roſetti abgeſchloſſenen Convention abhängig gemacht. Da die Convention in den rumänischen Kammern eine ganz veränderte Form erhalten hat, ſo kann die Dividende vorläufig nicht zur Auszahlung gelangen, und es wird wohl, wie man annimmt, eine neue Generalverſammlung einberufen werden müſſen, um darüber zu beſtimmen, ob und was von der abgeänderten Convention anzunehmen oder zu verwerfen ſei.

Die „B.-Ztg.“ theilt bezüglich der Verhandlungen des rumänischen Miniſters Folgendes mit. Theils weil eine Placirung einer beträchtlichen Anzahl der rumänischen Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten nicht möglich geworden war, theils für den vollſtändigen Ausbau der Bahnen und mehrerer neuen Linien in Uebereinkunft mit dem Willen der rumänischen Regierung war die Ausbringung neuer Geldmittel erforderlich geworden und waren namentlich auch die directen Betriebsergebniſſe ſowie die aus der Garantie der Regierung hervorſich ergebenden Summen verwendet worden. Um nun die Modalitäten für die Art und Beſchaffung dieſer neuen Geldmittel mit der Regierung zu vereinbaren, war in der Perſon des Miniſters Roſetti ein rumänischer Regierungs-Commiſſarius hieher eingeſendet worden, welcher mit den dieſigen Organen der Geſellſchaft eine Convention vereinbarte, wonach die Regierung nicht bloß die Garantie für die erforderlichen Geldmittel im Betrage von 23 Millionen Francs übernahm, ſondern in der Verpfändung des Tabakmonopols eine Specialgarantie für die zu dem Beſuche auszubehenden rumänischen Staatsobligationen beſtellte. Auf dieſer Special-Garantie mußte hier beſtanden werden, weil man nun einmal die Erfahrung gemacht hatte, daß im andern Falle die Papiere nicht zu placiren ſein würden. Für dieſe Combination nun, bei der natürlich die Genehmigung der Kammer vorbehalten war, hatte das Miniſterium die Verſicherung, mit aller Energie einzutreten, wenn es ſich und ſeinen hieher eingeſetzten Regierungs-Commiſſarius nicht vollſtändig abzuwehren laſſen wollte. Statt deſſen betrat das Miniſterium die Convention in laueſter Weiſe und es kam ſo ſchließlich ein Kammer-Votum zu Stande, durch welches jede Specialgarantie abgelehnt und die ganze Ausbringung der erforderlichen Geldmittel durch Begebung von 7½igen Staatsobligationen nur unter der Bedingung genehmigt wurde, daß ein entſprechender Theil der Eiſenbahnen in das volle Eigenthum der rumänischen Staatsregierung übergehe. Dadurch war die hier vereinbarte Convention im Grunde annullirt oder doch in ihren weſentlichſten Punkten abgeändert. Die dieſige Geſellſchaft mußte unter dieſen Umständen jedenfalls beſtimmte Gegenpropositionen der Regierung erwarten, wenn man überhaupt in concrete Verhandlungen von Neuem eintreten ſollte. Statt deſſen erſchien hier der rumänische Miniſter Mayoreſcu, durch Nichts zur Führung von Verhandlungen über zu beſtimmten Abmachungen legitimirt; er beſuchte die einzelnen maßgebenden Mitglieder des Aufſichtsraths, erklärte in den verbindlichen Formen die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, auf der durch den Kammerbeſchluß vorgedachten Weiſe die Sache beſtändig zu regeln, aber beſtimmte Propoſitionen von dieſer Weiſe aus, welche den Verhandlungen zur Grundlage hätten dienen können, machte er nicht, ja es blieb ſelbſt nach ſeinen Eröffnungen Zweifel darüber beſtehen, welches End die Bahn die Regierung denn eigentlich in ihren Beſitz nehmen wolle, da er zwar ein beſtimmtes End beſchloß, jedoch hinzufügte, daß ſich über dieſe Forderung der Regierung noch werde rechten laſſen. Unter dieſen Umständen blieb in der That nichts weiter übrig, als in concrete Verhandlungen überhaupt nicht einzutreten und ſtatt deſſen das beſtimmte Verlangen auszuſprechen, daß von Seiten der Regierung eine beſtimmte neue Vorlage hieher möge gemacht werden. So reſſe Herr Mayoreſcu, deſſen weſentlichſter Reſignation wohl wirklich auch nicht in dieſen Verhandlungen beſtanden zu haben ſcheint, ſondern der vielmehr ſeine Gemahlin, welche die Tochter eines früheren dieſigen Rechts-anwalts iſt, nach Byrmont bringen und demnächst in Paris ſindiren wollte, in wie weit die Begebung der neuen Schuldtitres auch ohne Specialgarantie dort möglich ſein werde, zunächſt nach Byrmont und von dort nach Paris, ohne das beſtimmte neue Verhandlungen hier auch nur begonnen worden ſind. Nach dieſen ſehr gegebenen Mittheilungen werden alle dieſigen Nachrichten zu reduciren ſein, welche man über den hieſigen Aufenthalt des Herrn Mayoreſcu in Umlauf gebracht hat.

## Telegraphische Depeschen.

**Dresden, 7. Auguſt.** Das „Dresdener Journal“ meldet: Der König von Sachſen begrüßt den Kaiſer Montag in Plauen und begleitet ihn bis Leipzig.

**Stuttgart, 7. Auguſt.** Der König beſuchte das Schloßfeſt. — Der „Mercur“ berichtet aus Hedingen: Das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg ſagte dem Regierungspräſidenten in Sigmaringen zur Ausführung des Geſetzes über Verwaltung des Kirchenvermögens ſein Mitwirken zu.

**Wien, 7. Aug.** Bezüglich der Sigl'schen Maſchinenfabrik ſoll die Conſtitution der Actien-Gesellſchaft heute ſtattfinden. Das Actien-Capital iſt auf 3 Millionen Gulden feſtgeſetzt. Davon zeichnet Sigl 1 Million, die Creditanſtalt 240,000 Fl., die Anglobank 75,000 Fl., das Finanzminiſterium 600,000 Fl., das Ausſchüß-Comité 110,000 Fl. Auch andere Firmen zeichnen.

**Peſt, 7. Auguſt.** Das ungarische Budget für 1876 weiſt gegen 1875 Erſparungen von 5 Millionen auf.

**Gaſtein, 7. Auguſt.** Kaiſer Wilhelm iſt unter den herzlichſten Abſchiedsrufen der verſammelten Kurgäſte und den Klängen der preußiſchen Volkshymne in einem mit Blumen geſchmückten Wagen um 11½ Uhr abgereiſt.

**Paris, 7. Auguſt.** Die Jury des geographiſchen Congreſſes traf noch keine Entſcheidung. Dieſelbe wird vor Mittwoch wahrſcheinlich nicht bekannt. Dem Vernehmen nach werden mehrere Medaillen ex aequo vertheilt werden.

**London, 6. Auguſt, Nachts.** Das Unterhaus nahm in dritter Leſung die Handelsmarinebill an. Der Lordpräſident Richmond erklärte Nantens des Prinzen von Wales Drammore gegenüber: Der Bericht von „Weekly Register“ über den Empfang Manning's bei dem letzten Feſte des Prinzen von Wales ſei unrichtig. Manning war unter den Gäſten. Der Prinz von Wales hatte inbeſſen nicht Gelegenheit, ihn zu ſehen, noch ihm entgegenzugehen, noch die Hand zu reichen, noch der Königin vorzuſtellen. „Weekly Register“ meldete dieſes, um hieraus den Schluß zu ziehen, für Manning ſei ein Vorzugrecht indirect feſtgeſtellt.

**Dublin, 7. Auguſt.** Zur D'Connellfeſter fand geſtern eine Proceſſion ſtatt, an der 350,000 Perſonen theilnahmen.

**Petersburg, 7. Auguſt.** Nachrichten aus Kofard melden eine

Staatsumwälzung. Die Inſurgenten vertrieben den Kabin neſt Familie. Der Hauptanführer der Inſurgenten heißt Abderahman Ambobachi.

**Buenos-Ayres, 7. Auguſt.** Leas Gonzales iſt zum Finanz-Miniſter ernannt.

**Telegraphiſche Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.** Trief, 7. Auguſt. Die Inſurgenten drangen in Monaster ein, unterſtützt von Montenegroſern und türkiſchen Chriſten. Dracevo und Sponjevo wurden in Brand geſteckt, auf beiden Seiten waren viel Tode und Verwundete. Die Kämpfe dauern fort.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Wien, 7. Auguſt.** Derwiſch Paſcha proclamirte eine General-amneſtie, erzielte aber bisher keine beſondere Wirkung. Die Pforte leitete mit der griechiſchen Regierung Verhandlungen über den Anſchluß der griechiſchen Bahnen an die türkiſchen Bahnen ein. In dalmatiſchen Küſtenstädten verbreiteten ſich Gerüchte, daß ſieben türkiſche Kriegſchiffe demnächst in den türkiſchen Enklaven Dalmatiens eine größere Truppenzahl ausſchiffen werden. Dieſes erwies ſich bisher als unbegründet.

**Budapeſt, 7. Auguſt.** Die Verhandlungen mit einem dieſigen Conſortium wegen Vereinigung der ungarischen Südweſtbahnen wurden reſultatlos beendet. Die Nachrichten über Verhandlungen wegen Contrahirung eines neuen Anlebens entbehren jeder Begründung.

**Telegraphiſche Course und Börsennachrichten.** (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M., 7. Auguſt, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörs.]** Orig.-Dep. der Bresl. Rtg.) Credit-Actien 192, 50. Oeſterreichiſch-franzöſiſche Staatsbahn 252, 25. Lombarden 86, —. Silberrente 1860er Loofe —, —. Galizier —, —. Elſaßbahn —, —. Ungariſche 179, 75. Provinzialdiſcount —, —. Spanier 18½. Darmſtädter —, —. Pierrente —, —. Banactien —, —. Buſchgrader —, —. Nordweſt —, —. Effectenbank —, —. Creditactien —, —. Raab-Loofe —, —. Meiningenloofe —, —. Romaniancourſe —, —. Deutſch-Oſterr. —, —. Frankfurter Wechſelb. —, —. Rheinische —, —. Joſephbahn —, —. Deutſche Reichsbank 148½. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Weſtbahn —, —. Amerikaner 1882 —, —. Donau Drau —, —. Geſt. Ludwigsbahn —, —. Oberheſſen —, —. 1864er Loofe —, —. Ruſſ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loofe —, —. Nationalbank —, —. Valente —, —. Wenig Geſchäft.

**Paris, 7. Auguſt, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Courſe.]** Orig.-Dep. der Bresl. Rtg.) Spcl. Rente 66, 77. Neueſte Spcl. Anleihe 1872 105, 27, do. 1871 —, —. Ital. 5proc. Rente 73 25. do. Tabak-Actien 775, —. Deſterr. Staats-Eiſenb.-Actien 625, —. Neue do. —, —. do. Nordweſt-Bahn —, —. Lomb. Eiſenb.-Actien 222, 50. do. Prioritäten 235, —. Türken de 1885 40, 90. do. de 1869 283, 75. Türkenloofe 123, 75. Spanier extier. —, —. Spanier inter. —, —. Franzoſen —, —. Sehr feſt, Dedungsläufe.

**Berlin, 7. Auguſt, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Courſe.]** Credit-Actien 389, 50. 1860er Loofe 119, 50. Staatsbahn 509, —. Lombarden 174, —. Italiener 73, 25. 85er Amerikaner 101, 90. Rumänen 30, —. 5proc. cent. Türken 40, 50. Diſcount-Commandit 155, 25. Laurabütte 90, 75. Dortmunder Union 13, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, 25. Rheinische 110, 50. Bergiſch-Märkiſche 83, 75. Galizier 103, —. Reichsbank —, —. Feſt, ſtill.

Weizen (gelber): Auguſt 216, —. Sept.-Octr. 219, 50. Roggen: Auguſt 164, —. Sept.-Octr. 163, 50. Mühl: Sept.-Octr. 59, 40. Oct.-Novbr. 60, 20. Spiritus: Auguſt-Septbr. 56, 30. Sept.-Octr. 56, 90.

**Berlin, 7. Auguſt. [Schluß-Courſe.]** Feſt.

Erſte Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom 7.	Cours vom 6.	Cours vom 7.	Cours vom 6.
Deſt. Credit-Actien 389, —	387, 50	Bresl. Mail-B.-B. —, —	—, —
Deſt. Staatsbahn 507, 50	507, —	Laurabütte —, —	91, 25
Lombarden —, —	173, 50	Ob.-S. Eiſenbahn —, —	45, 75
Schlef. Bankverein 95, 50	95, 25	Wien kurz —, —	182, 20
Bresl. Diſcountbank 73, 40	73, —	Wien 2 Monat —, —	180, 80
Schlef. Vereinsbank 88, 50	88, 50	Warschan 8 Tage —, —	280, 35
Bresl. Wechſelbank 68, 50	68, 50	Deſterr. Noten —, —	182, 50
do. Br.-Wechſelb. —, —	68, —	Ruß. Noten —, —	280, 50
do. Mailerbank —, —	—, —	Deutſche Reichsbank —, —	—, —

**Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.**

4½proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Rdm.-Mindener —, —	92, 25	93, —
3½proc. Staatsſchuld.	92, 50	92, 50	Galizier —, —	103, —	102, 90
Joſeph-Pfandbriefe	95, 10	95, 20	Oberheſſ. Bank —, —	—, —	79, 50
Deſterr. Silberrente	67, 50	67, 50	Diſcount-Comm. —, —	105, 75	155, 75
Deſterr. Papierrente	64, 70	64, 70	Darmſtädter Credit —, —	129, —	128, —
Itali. 5½ 1865r Anl.	40, 25	40, 25	Dortmunder Union —, —	13, 90	13, 75
Italieniſche Anleihe	73, 30	73, 25	Kramfa —, —	87, 75	87, 60
Poln. Sig.-Pfandbr.	72, 50	72, 30	London lang —, —	20, 28½	—, —
Rum. Sig.-Pfandbr.	29, 25	30, 30	Paris kurz —, —	80, 90	—, —
Oberſchl. Litt. A.	143, 75	143, —	Wienbütte —, —	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	81, 60	81, 25	Waggonfabrik Linke —, —	52, 75	52, 50
R.-A.-St.-Actie	105, 60	105, 50	Doppelner Cement —, —	—, —	—, —
R.-A.-Ufer-St.-Br.	109, —	108, 75	Der. Dr.-Fabrikanten —, —	51, 75	51, 50
Berlin-Grüſtler —, —	47, 25	47, 10	Schlef. Centralbank —, —	—, —	—, —
Bergiſch-Märkiſche —, —	83, 80	84, —	—, —	—, —	—, —

**Nachbörſe: Creditactien 389, —. Franzoſen 507, —. Lombarden 173, 50. Diſcountcommandite 155, 50. Dortm. 13, 70. Laurabütte 91, 50. Reichsbank 143, 25.**

**Recht feſt. Geringes Geſchäft. Internationale durchweg feſt. Bahnen gut behauptet. Mindener ſchwächer. Banken und Bergwerke wenig verändert. Reichsbank beliebt. Geld ziemlich flüſſig.**

**Frankfurt a. M., 7. Auguſt. — Uhr — Min. [Anfangs-Courſe.]** Creditactien 193, 50. Staatsbahn 253, 50. Lombarden 86½. Galizier —, —. Silberrente —, —. 1860er Loofe —, —. Feſt.

**Frankfurt a. M., 7. Aug. Nachm. 2 Uhr 45 Min. [Schluß-Courſe.]** Deſterr. Credit 193½. Franzoſen 254. Lombarden 86½. Böhmische Weſtbahn 172. Elſaßbahn 163½. Galizier 205, 25. Nordweſt 131½. Silberrente 67½. Papierrente 64½. 1860er Loofe 119½. 1864er Loofe 312½. Amerik. 1882 —, —. Ruſſen 1872 103½. Ruſſ. Bodencredit 93½. Darmſtädter 128, 13. Meiningen 82½. Frankfurter Bankverein 73½. Wechſelbank —, —. Sahn'sche Effectenbank 107, 50. Oeſterreichiſche Bank 81½. Schlef. Vereinsbank 88½. Feſt.

**Wien, 7. Auguſt. [Schluß-Courſe.]** Geſchäftlos.

7.	6.	7.	6.
Rente —, —	70, 95	70, 90	Staats-Eiſenbahn —, —
National-Anlehen —, —	74, 10	74, 10	Actien-Certificat —, —
1860er Loofe —, —	112, 50	112, 40	Lomb. Eiſenbahn —, —
1864er Loofe —, —	138, —	137, 70	London —, —
Credit-Actien —, —	218, 10	217, 70	Galizier —, —
Nordweſtbahn —, —	143, 50	143, 50	Unionbank —, —
Nordbahn —, —	181, 2	181, 5	Kaſſenſcheine —, —
Anglo —, —	109, 80	108, 20	Napoleonsdor —, —
Franco —, —	33, 75	33, 75	Boden-Credit —, —

**Paris, 7. Auguſt. [Anfangs-Courſe.]** 3proc. Rente 66, 50. Anleihe 1872 105, 15. do. 1871 —, —. Italiener 73, 10. Staatsbahn 631, 25. Lombarden 224, 50. Türken —, —. Spanier —, —. Feſt.

**London, 7. Auguſt. Heute Feiertag.**

**Köln, 7. Auguſt. [Erreide-Markt.]** (Schluß-Bericht.) Weizen mitter November 23, 65. März 1876 24, 15. Roggen behauptet, November 16, 90. März 1876 17, 65. Rappſ ſteht, loco 32, 70. October 32, 60. Mai 1876 33, 90. Hafer matt, loco 17, 50. November 16, 65.

**Paris, 7. Auguſt. [Erreide-Markt.]** Weizen weichend, per Auguſt 65, —. September-October 65, 25. September-December 65, —. November-Februar 66, 50. Weizen matt, per Auguſt 28, 25. per September-October 29, —. per September-December 29, 75. November-Februar —, —. Spiritus per Auguſt —, —. Januar-April —, —. Weiter: —, —.

**Newyork, 6. Auguſt, Abends 6 Uhr. [Schluß-Courſe.]** Gold: 134. Wechſel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 119½. 5½ jura



Werte Anleihe 116%. Bonds de 1887 120%. Erie 14%. Central-Pacific 14%. New-York Centralbahn 14%. Baumwolle in New-York 14%. do. in New-Orleans 14%. Raff. Petroleum in New-York 11%. Raff. Petroleum in Philadelphia 11%. Mehl 6. 50. Mais (old mixed) 92. Rother Frühjahrsweizen 1. 51. Raffer Rio 19. Savanna-Ruder 8. Getreidefracht 8%. Schmalz (Marle Wilcox) 14. Sped. (Hort clear) 12%.

**Berlin, 7. August.** (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, August 216, September-October 219, —, October-November 223, 50. Roggen ruhig, August 164, —, September-October 163, 50, October-November 164, —, Rüböl fester, Septbr.-October 59, 70, October-November 60, 50. Spiritus besser, August-Septbr. 56, 50, Septbr.-October 57, 50, October-Novbr. 57, 50. Hafer: August 169, —, Septbr.-October 167, 50.

**Hamburg, 7. August.** (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen Termin-Lendenz matt, per August 218, per Septbr.-October 220. Roggen matt, dr. August 164, per September-October 165. Rüböl fest, loco 60 1/2, per October 61, per Mai 1876 64. Spiritus still, per August 38 1/2, dr. September-October 40, per October-November 41 1/2. — Weiter: Sehr heiz.

**Amsterdam, 7. August** (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen loco —, November 322. Roggen per October 202, 50, per März 210, —.

**Stettin, 7. August, 1 Uhr 20 Min.** Weizen: flau, per August 218, —, September-October 218, —, October-November 220, —. Roggen flau, per August 162, —, September-October 161, —, October-November 162, —. Rüböl geschäftlos, per August 55, 50, Septbr.-Octbr. 55, 50. Spiritus loco 55, 70, per August-September 55, 40, September-October 56, 20. Petroleum per Herbst 11, —.

### Bekanntmachung.

Durch Erlass des Herrn Finanz-Ministers vom 24. Juni d. J. — IV. 4633 — ist der für das Jahr 1876 beabsichtigte Deduktion der Kosten der Untertheilung der Grundsteuer zu erhebende Beisatz für den Regierungsbezirk Breslau auf 3 Mark 70 Pfennige für je Hundert Mark Grundsteuer jährlich, festgesetzt worden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss der theilhaftigen Grundeigenthümer mit dem Bemerkten, daß der erwähnte Beisatz im Monat Januar 1876 neben der königlichen Grundsteuer durch die städtischen Steuererheber, wie dies pro 1875 geschehen, von den Zahlungspflichtigen abgeholt werden wird. [321]

Breslau, den 2. August 1875.

Der Magistrat  
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [861]

**Schlesischer Bank-Verein.**

Dorothea Hartwich,  
Oscar Streckenbach,  
Verlobte. [1468]  
Breslau, Salzbrunn,  
am 7. August 1875.

Verlobte: [1501]  
Clara Hoffmann,  
Mar Schöber.  
Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Mathilde Meyer,  
Paul Grundke. [1503]  
Dörmelshausen. Breslau.

Unsere am 5. d. Mts. in  
Breslau stattgefundene eheliche  
Verbindung zeigen wir hierdurch  
ergebenst an. [2132]  
Pöfen, im August 1875.  
Heinrich Wernecke,  
Kreisrichter.

Marie Bernede,  
geb. Hedinger.

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute Abend 7 1/2 Uhr wurde meine  
liebe Frau Auguste, geb. Himmel,  
von einem Mädchen glücklich ent-  
bunden. [1472]  
Breslau, den 6. August 1875.  
Reinhold Monst.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr wurde meine  
liebe Frau Alma, geb. Mitzke,  
von einem gesunden Mädchen glücklich  
entbunden. [576]  
Beuthen OS., den 6. August 1875.  
Kreisrichter Franz.

Die heut Mittag 1 Uhr erfolgte  
glückliche Entbindung seiner lieben  
Frau Bertha, geb. May, von einem  
gesunden Knaben beehrt sich ergebenst  
anzukündigen: [578]  
Gottfried Matthias.  
Langenbielau, 6. August 1875.

Heute Morgen 12 1/2 Uhr beschenkte  
mich meine liebe Frau Constanze,  
geb. Müller, mit einem munteren  
Knaben. [582]  
Sagan, 7. August 1875.  
B. Salzmann.

Gestern Abend verschied nach langem,  
schwerem Leiden im 53. Lebensjahre  
unsere innigstgeliebte Mutter  
**Johanna Decker.**  
Tiefbetrübt um stille Theilnahme  
bitten: [1492]  
Die Hinterbliebenen.  
Breslau, den 7. August 1875.  
Trauerhaus: Albrechtsstr. Nr. 39,  
3. Etage.

**Todes-Anzeige.** [1458]  
Statt besonderer Meldung  
machen wir Freunden und Bekannten  
hiermit die traurige Anzeige, daß heute  
morgen 7 1/2 Uhr unsere herzlich ge-  
liebte untergebliebene Gattin, Mutter  
und Großmutter Frau Caroline  
Wilhelmine Jessbühn, geb. von  
Pogrell, im 75. Lebensjahre nach  
kurzen Leiden sanft entschlafen ist.  
Breslau, 6. August 1875.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Seute früh um 8 1/2 Uhr verschied  
nach längerem Leiden unsere innig-  
stgeliebte Mutter, Schwieger- u. Groß-  
mutter, die verw. Frau Kreisrath  
Julie Wagner, geb. Hölze.  
Ratibor, den 6. August 1875.  
Die Hinterbliebenen.

**Unterrichts-Curse im  
Schönschreiben,**  
im gesammten kaufm. Rechnen,  
Correspondenz, jeder Art von  
**Buchführung.**  
Anfang 16. Aug. Anm. d. Nachm.  
F. Berger, Grünstrasse  
Nr. 6.

**Reell.**  
Herren und Knaben erhalten guten  
und billigen Unterricht. Offerten unter  
X. L. 73 in d. Exped. der Bresl. Stg.

**Zoologischer Garten.**  
Täglich geöffnet. [1861]

**Dr. Asch.**  
Von der Reise zurückgekehrt, bin ich  
wieder täglich Vorm. v. 9 1/2 — 11 1/2 U.  
(für Privatfrank) und Nachm. von  
2 — 4 Uhr (für unbemittelte Augen-  
frank) gratis zu sprechen. [2050]  
**Dr. Jany,**  
Freiburgerstrasse 9.

Meine Sprechstunden [1693]  
für Hals- und Ohrenkrank-  
heiten ist Vormittags von 9 — 11 Uhr,  
Nachmittags von 3 — 5 Uhr.  
Für Unbemittelte unentgeltlich.  
**Dr. B. Riesenfeld,**  
Dhlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

**152. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung 2. Kl. 10, 11. u. 12. d. M.  
Gedruckte Antheil-Loose 2. Klasse:  
1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
40 20 10 5 2 1 1/2 1/2 1/2 1/2  
fernere Vollziehung für alle 4 Klassen:  
1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
70 40 20 10 5 2 1 1/2 1/2 1/2  
verkauft und versendet gegen Ein-  
zahlung des Betrages oder gegen Annahme  
**J. Juliusbarger, Breslau,**  
Lotterie- u. Staats-Effekten-Comptoir,  
Rothmarkt Nr. 8, par terre.

**500**  
Hauptcouberts, Geschäftsgröße mit beliebiger Firma  
bedruckt 2 Ml., 500 Briefbogen mit Firma 3 1/2 Ml.,  
500 Rechnungen 2 Ml. Gutes Conceptpapier glatt  
und hell pr. Ries 2 Ml. 75 Pf. und alle Schreib-  
Materialien zu Fabrikpreisen. [1627]  
Jof. Schönfeld, Papierhdlg. en gros, Ring 18, S.

**500**  
Hauptcouberts, Geschäftsgröße mit beliebiger Firma  
bedruckt 2 Ml., 500 Briefbogen mit Firma 3 1/2 Ml.,  
500 Rechnungen 2 Ml. Gutes Conceptpapier glatt  
und hell pr. Ries 2 Ml. 75 Pf. und alle Schreib-  
Materialien zu Fabrikpreisen. [1627]  
Jof. Schönfeld, Papierhdlg. en gros, Ring 18, S.

**Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,**  
Nikolaistrasse 47 und Reuschestrasse 34, [1258]  
Den 16. August beginnen neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

Die Fabrik des rheinischen Trauben-Brost-Sonnigs in Mainz macht durch  
eine Empfehlung im heutigen Blatte auf die Vorzüglichkeit ihres Präparates,  
welches als angenehmes und nützliches Hausmittel allgemein geschätzt und  
anerkannt wird, aufmerksam.

**Eine Badereise** zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesund-  
heit kann nicht Jeder unternehmen, theils der  
Kosten und andertheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen.  
Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnentherapie „Dr. Virys  
Naturheilmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer  
darniederliegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Virys  
Naturheilmethode. Originalausgabe von Nichters Verlagsanstalt in  
Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur  
1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig. [49]

**Dankagung.**  
An heftigem Reissen fast im ganzen Körper bereits 12 Wochen lei-  
dend war ich während dieser Zeit unfähig irgend welche Arbeit zu ver-  
richten. In dieser traurigen Lage wurde mir die schon vielfach berühmt  
gewordene „Gesundheits- u. Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky  
in Breslau, Carlshof Nr. 6“ bestens empfohlen. Bald nach dem  
ersten Gebrauch fühlte ich Besserung, und binnen 14 Tagen wurde ich  
vollständig von den Leiden befreit. Solches theile ich der Wahrheit  
gemäß der leidenden Menschheit mit und sage Herrn Oschinsky meinen  
wärmsten Dank. [2146]  
Stabelwitz, Kreis Breslau, 28. Juni 1875. Carl Schneider.

**Centrafener-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**500**  
Hauptcouberts, Geschäftsgröße mit beliebiger Firma  
bedruckt 2 Ml., 500 Briefbogen mit Firma 3 1/2 Ml.,  
500 Rechnungen 2 Ml. Gutes Conceptpapier glatt  
und hell pr. Ries 2 Ml. 75 Pf. und alle Schreib-  
Materialien zu Fabrikpreisen. [1627]  
Jof. Schönfeld, Papierhdlg. en gros, Ring 18, S.

**Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,**  
Nikolaistrasse 47 und Reuschestrasse 34, [1258]  
Den 16. August beginnen neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

Die Fabrik des rheinischen Trauben-Brost-Sonnigs in Mainz macht durch  
eine Empfehlung im heutigen Blatte auf die Vorzüglichkeit ihres Präparates,  
welches als angenehmes und nützliches Hausmittel allgemein geschätzt und  
anerkannt wird, aufmerksam.

**Eine Badereise** zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesund-  
heit kann nicht Jeder unternehmen, theils der  
Kosten und andertheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen.  
Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnentherapie „Dr. Virys  
Naturheilmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer  
darniederliegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Virys  
Naturheilmethode. Originalausgabe von Nichters Verlagsanstalt in  
Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur  
1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig. [49]

**Dankagung.**  
An heftigem Reissen fast im ganzen Körper bereits 12 Wochen lei-  
dend war ich während dieser Zeit unfähig irgend welche Arbeit zu ver-  
richten. In dieser traurigen Lage wurde mir die schon vielfach berühmt  
gewordene „Gesundheits- u. Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky  
in Breslau, Carlshof Nr. 6“ bestens empfohlen. Bald nach dem  
ersten Gebrauch fühlte ich Besserung, und binnen 14 Tagen wurde ich  
vollständig von den Leiden befreit. Solches theile ich der Wahrheit  
gemäß der leidenden Menschheit mit und sage Herrn Oschinsky meinen  
wärmsten Dank. [2146]  
Stabelwitz, Kreis Breslau, 28. Juni 1875. Carl Schneider.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.  
Sämmtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in  
größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]  
**E. Richter, Gewehrfabrik, Breslau,**  
Lager Junkernstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

**Centralfeuer-, Lancaster- und Lefauheur-Flinten und  
Büchsfinten** offerire billigst und unter Garantie. (Lefau-  
heur von 18 Jhr. ab.)  
Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefauheur- und  
Lancaster-Finten in allen Cal.



## Hildebrand's Etablissement.

Das am Montag den 2. August ausgefallene Concert zum Besten der beiden Local-Vereine findet Dinstag den 10. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr statt. Zum Eintritt legitimirt nur die grüne Loos-Nummer.

Billets sind nur noch an der Kasse à 50 Pfennige zu haben.

**Der Director.**  
**Grützmaier.**

### Liebig's Etablissement.

Heute Sonntag, 8. August:

### Großes Militär-Concert.

Anfang 5 Uhr. [2142]

Entree à Person 25 Pf.

Kinder 10 Pf.

J. Pappow, Capellmeister 11. Regts.

### Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

### CONCERT

der Breslauer Concert-Capelle.

Morgen Montag:

### Brillant-Feuerwerk.

[2154] Wisse.

### Simmenauer Garten.

Heute:

Großes Concert

der Springer'schen Capelle.

Auftreten der amerikan. Gymnastiker

Herrn Gehr. Gesells.

der Turner-Königin Miss Emmy,

des Fräul. von Zakrzewska,

der Signora Lorina und

des Balletmeisters Herrn Hernan.

Anfang 5½ Uhr. [1494]

Entree für Herren 20 Pf.

für Damen und Kinder 10 Pf.

Morgen: Gr. Concert u. Vorstellung.

### Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonntag, den 8. August:

### Früh-Concert

von 11—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags von 5½ Uhr ab:

### Großes Concert

[2145] unter Leitung

des Musikdirectors Herrn C. Faust.

A b e n d s:

### Gas-Illumination.

Entree à Person 20 Pf.

Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:

### Großes Concert

von der Faust'schen Capelle.

### Belt-Garten.

Sonntag, 8. August:

### I. Früh-Concert

von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.

### II. Großes Concert

unter Leitung

des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Anfang 4½ Uhr. [2141]

Entree für Herren 25 Pf.

für Damen und Kinder 10 Pf.

### Sichenpark.

Heute Sonntag, den 8. August:

### Großes

### Militär-Concert,

ausgeführt

vom Trompeter-Corps des Leib-

Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1

unter Leitung des Stabs-Trompeters

Herrn Grube.

Bei eintretender Dunkelheit:

Beleuchtung des ganzen Parks

durch bengal. Flammen.

Anfang 8½ Uhr. [2144]

Entree für Herren 25 Pf.

für Damen 10 Pf., Kinder frei.

### Hildebrand's Etablissement.

Heute Sonntag, den 8. August:

### Großes

### Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle 51. Regts.

unter Leitung des Capellmeisters

Herrn H. Börner.

Bei eintretender Dunkelheit:

Beleuchtung der großen Wasser-

Fontaine und des Mangianillo-

Baumes durch 800 Gas-Flammen.

Anfang 5 Uhr. [2140]

Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen, Montag, Concert

von derselben Capelle.

Breslauer Actien-

Bier-Brauerei.

Heute Sonntag, den 8. August c.:

Früh-Concert

ohne Entree. [2139]

### Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 8. August:

### Rektes Militär-Concert

vor dem Ausmarsch zum großen Ma-

növer, ausgeführt von der Regiments-

Musik 1. Schles. Gren.-Regts.

Nr. 10, unter Direction des Kapell-

meisters Herrn W. Herzog.

Anfang 4 Uhr. [2143]

Entree Herren 25 Pf.

Damen und Kinder 10 Pf.

### Volks-Garten.

Heute Sonntag:

### Gr. Militär-Concert

ausgeführt vom Musikcorps des Königl.

Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6

unter Direction

des Kgl. Musikdirectors C. Englich.

Schlachtmusik mit Kanonendonner.

Jum Schluss:

Großes Brillant-Feuerwerk

vom Kunstfeuerwerker B. Goldner.

Anfang 4 Uhr. [1844]

Entree für Herren 20 Pf.

für Damen 10 Pf.

### Etablissement zum

### Bergkeller.

Heute Sonntag, den 8. August:

### Großes Concert

unter Leitung des Herrn A. Blasig.

Anfang 4 Uhr.

Entree: Für Herren 20 Pf.

Damen 10 Pf.

### Morgen Montag:

### Lehtes großes Bodfest

nach Münchener Art

Concert

vom Musikcorps des Kgl. Schles. Feld-

Artillerie-Regiments Nr. 6, unter

Direction des Königl. Musik-Directors

Herrn C. Englich.

Anfang 6 Uhr. [2155]

Entree: Für Herren 20 Pf.

Damen 10 Pf.

### Seiffert in Rosenthal.

Heute Sonntag:

### Großes Garten-

### fest nebst Tanzmusik

im festlich, mit Fahnen geschmückten

Sommer-Ball-Saal. Bei eintretender

Dunkelheit:

Beleuchtung

der Garten- u. Park-Anlagen mit

7000 bunten Lampen, welche in

Folge künstlichen Reflexes durch

21.000 bunte Flammen erleuchtet

erscheinen. [1466]

Um 9½ Uhr:

### Feuerwerk,

Feuerregen, Kanonendonner u. Be-

leuchtung d. Saales u. Gartens durch

bengalisches Feuer.

Kassen-Eröffnung 2 Uhr.

Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung fällt

das Gartenfest aus und findet

Tanzmusik

im Sommer-Ball-Saal statt.

### Seiffert in Rosenthal.

Morgen Montag

### Flügel-

### Unterhaltung.

Während des Cofilons:

Große

### Präsenten-

### Bertheilung.

Jede Dame erhält an der Kasse ein

Loos gratis. [1467]

1. Hauptgewinn ein eleg. Necessar.

2. " " " " Damentasche.

3. " " " " Nähkörbchen.

Reisenden!

welche auf der Dels-Gesener Bahn

verkehren, ist das

Hôtel „Victoria“

in Rozmin

wegen seiner vorzüglichen Küche und

freundlichen Bedienung sehr zu em-

pfehlen. Ein alter Reisender.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stohmanns-

Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr.,

Lübeck, Riga, Reval, St. Petersburg

(Stadt), Copenhagen, Gothenburg,

Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen,

Midlesborough a./Leeds unterhält

regelmäßig

Rud. Christ. Griebel in Stettin.

Zwei junge Leute finden in einer anständigen Familie Pension nebst Flägelbenutzung, Neustadtstr. 48, 1te Etage. [1508]

### Pensionäre.

Junge Leute, welche das Gymnasium in Bunzlau i. Schles. besuchen wollen, finden von Michaeli d. J. an freundliche Aufnahme, auf Wunsch eigenes Zimmer mit Flägelbenutzung, in einer gebildeten Familie. Schriftliche Anfragen werden unter Adresse A. H. postlagernd Bunzlau i. Schles. erbeten. [2128]

### „Neell“.

Ein gebildeter Mann, 28 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, evangel., aus guter Familie, Besitzer eines großen Grundstücks mit flotten Geschäft im Werthe von 40.000 Thlr. in einer größeren Provinzialstadt, wünscht sich bald zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 18 bis 24 Jahren, gut erzogen, mit einem disponiblen Vermögen von 10.000 Thlr. (welches sichergestellt wird), oder deren Eltern oder Vormünder werden höflich ersucht, ihre Adressen (zur Anknüpfung näherer Bekanntschaft) unter A. 1916 bei Rudolf Mosse, Breslau, niederzulegen. Strengste Discretion ist Ehrensache. [2098]

### Heirathsgesuch.

Ein geb. Mann (Wittwer) in den besten Jahren, Vater von drei gut erzogenen Kindern von 7—14 Jahren, evangelisch, gut situiert mit gangbarem Geschäft, wünscht sich bald wieder zu verheirathen. Er macht nicht Ansprüche auf Vermögen, doch ist eine kleine Mitgift angenehm. Damen, resp. kinderlose Wittwen im Alter von 24—30 Jahren, mit Sinn für Hauslichkeit und eheliches Glück, werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre P. 1915 vertrauensvoll an Rudolf Mosse, Breslau, einzusenden. Discretion selbstverständlich. [2098]

### Oberhemden \*

nach den neuesten Modellen, sowie sämmtliche

### Herrn-Artikel

durchgehends

### Nouveauté's

empfehlen in größter Auswahl

### S. Graetzer,

vormals C. G. Fabian,

Bing Nr. 4.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutesitzens in kürzester Zeit.

15.000 Thlr. werden gel.

zur 1. Hypothek auf hiesiges städtisches Grundstück seiner Lage durch Kanold, Adolfsstr. 1. [1510]

### 300.000 Thlr.

Mündelgelder sollen auf erste Hypotheken in grösseren Posten vergeben werden. Gef. Anfragen sub A. 1926 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Geld für Waaren, Werthpapiere, Wechsel etc. wird zu soliden Bedingungen besorgt in Seilbörns Geschäftsstr. 64. [1459]

### Geld

auf Wechsel oder Unterlagen wird verliehen. [1133]

Näheres auf briefl. Anfr. sub E. 1780, welche an Rud. Mosse in Breslau zu richten sind.

Geld für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben

V. Schwerin, Nicolaistr. 37. [1481]

### Hängematten

bestes Fabrikat, offerirt W. Bahnewald, Seilerwaaren-Fabrik, Obdlauestr. 39. [1450]

1 Polst.-Pianino oder 1 Wiener auß. Stuhlfügel ist zu verkaufen

Nicolaistr. Nr. 64, 2. Stod. [1460]

## Stadt-Theater.

Indem die ergebenst unterzeichnete Direction des Stadt-Theaters sich hiermit die Ehre giebt, das für die am 1. September c. beginnende Saison neu engagirte Personal zu veröffentlichen, erlaubt sich dieselbe gleichzeitig dem geehrten Publikum die Abonnements-Bedingungen zu unterbreiten. Von der Ueberzeugung ausgehend, dass eine solide und zugleich den hiesigen Anforderungen entsprechende künstlerische Leitung des städtischen Instituts nur auf der festen Grundlage eines möglichst großen Abonnements basiren kann, richtet die Direction an das Gesamtpublikum die ebenso dringende wie ergebene Bitte, ihre Bestrebungen von vornherein durch rege Theilnahme an dem neuen Abonnements freundschaftlich zu unterstützen. Nur diese thätige Unterstützung wird die Direction in der nachwirkenden Weise zu den riskanten Opfern ermuntern können, welche die Beschaffung und Erhaltung eines würdigen Künstler-Ensembles, eines ansprechenden Repertoires, einer den hiesigen Ansprüchen genügenden Ausstattung nebst allen abgesehen Unkosten und Lasten des Instituts erfordern. Gestützt auf die sichere Basis eines dem Reichthum und dem Kunstsinne der hiesigen Einwohnerschaft entsprechenden Abonnements wird die Direction gern und freudig Alles aufbieten, um das ihr anvertraute Kunstinstitut in einer seinen ruhmvollen Antecedenten entsprechenden Weise zu führen und hofft zuversichtlich, dass das geehrte Publikum bereit und willfährig sein werde, durch dauernde und treue Theilnahme an einer ehrenvollen Existenz desselben in ähnlicher Weise beizutragen, wie solches in Leipzig, Köln, Hamburg, Frankfurt, Bremen u. s. w. durch Beschaffung eines entsprechenden Abonnements geschehen ist, um den Bestand der dortigen Bühnen zu sichern.

### Personal-Verzeichniß.

Dramaturg: Herr Anthony. Regisseure der Oper: Die Herren Beder und Bischoff; Regisseur des Schauspiels: Herr Guntau; Ober-Deconomie-Inspector: Herr Bloch aus Darmstadt. Kassenrentant: Herr Hügel aus Wiesbaden.

### a. Oper.

Damen: Frau Dr. Schmidt-Zimmermann vom Hoftheater in Dresden, und Fräul. Leeb vom Stadttheater in Köln, Primadonnen. Frau Eggeling vom Hoftheater in Braunschweig, erste Coloratursängerin. Fräul. Gude vom Hoftheater in München, Opernsoubrette. Fräul. Holzer-Egger von Berlin, jugendliche Gesangsparthieen. Fräul. Weber-Kufalla, Opern- und Singpiel-Parthieen. Fräul. Pagay vom Victoria-Theater in Berlin, Operetten- und Singpiel-Soubrette.

Herren: Herr Coloman Schmidt von der deutschen Oper in Rotterdam, erster Heldentenor. Herr Kuch vom Hoftheater in Schwerin, erster lyrischer und jugendlicher Heldentenor. Herr Jäger, vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim, Tenorbuffo und lyrischer Tenor. Herr Schloffer, vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim, erster Bariton. Herr Nieger, zweiter Bariton. Herr Aglitz, vom Stadttheater in Köln, erste Bassparthieen. Herr Beder, vom Stadttheater in Düsseldorf, Bassbuffo und Bassparthieen. Herr Pravit, Bassparthieen.

Der Chor besteht aus 22 Herren und 24 Damen. Kapellmeister: Herr Hillmann, vom Stadttheater in Freiburg. Chor- und Musik-Director: Herr Stumpf. — Das Orchester besteht aus 44 Mitgliedern.

### b. Schauspiel.

Damen: Fräul. Ungar vom Stadttheater in Hamburg, erste tragische Liebhaberin und Salonbame; Fräul. Roth vom Stadttheater in Köln und Fräul. Schmidt vom Stadttheater in Zürich, erste Liebhabespielerinnen; Fräul. Welben und Fräul. Wülfflen vom Stadttheater in Würzburg erste muntere und naive Liebhabespielerinnen; Frau Gröber, tragische Mutter und Anstandsname; Frau Göthe, komische Mutter- und chagrin Rollen; Frau Guther vom Stadttheater in Hamburg, Mutter und Anstandsname; Fräul. Emmerich, zweite Mutter; Fräul. von Sartory vom Stadttheater in Wien, Fräul. Burgstädt und Fräul. Stemmler, jugendliche Liebhaberinnen.

Herren: Herr Thies vom Hoftheater in Hannover, erster Held und Liebhaber; Herr Wessels vom Hoftheater in Berlin, erster jugendlicher Liebhaber und Bonvivant; Herr Carlshaus vom Stadttheater in Hamburg, jugendlicher Held, Liebhaber und Bonvivant; Herr Edgar vom Hoftheater in Weimar, erster Charakterdarsteller und Intrigant; Herr Guther vom Stadttheater in Hamburg, erste komische und Charakterrollen; Herr Will, erste komische und chagrin Rollen; Herr Hermann, Seldentater und Charakterdarsteller; Herr Werner, Vater und Charakterdarsteller; Herr Bischoff, Vater und chagrin Rollen; Herr Stolte, Veden und Chagrin; Herr Rey und Herr Lucas, chagrin Rollen.

### Ballet.

Balletmeister: Herr Ambrogio; Fräul. Roseri vom Hoftheater in Hannover, erste Solotänzerin; Fräul. Pyra, von der Komischen Oper in Wien, Solo- und Charaktertänzerin. — Das Corps de ballet besteht aus 12 Figurantinnen und die Balletschule aus 24 Tänzern.

Von neuen und neu einstudirten Werken, die zur Darstellung kommen sollen, nennen wir Königin von Saba von Gounod; Aida von Verdi; Rienzi von Wagner; Indra von Flotow; Mignon von Thomas; Nordstern von Meyerbeer; Euryanthe von Weber; Ferdinand Cortez von Spontini; Romeo und Julia von Gounod; Die Favoritin von Donizetti; Glöckchen des Eremiten von Meilard; Dinorah von Meyerbeer; Ernani von Verdi.

Im großen Jahr. Schauspiel in 5 Akten von K. Kösting. Großstädtisch. Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schmeier. Der Beilichentfresser. Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser. Arria und Messalina. Tragödie in 5 Akten von Wilbrandt. Schulmeisters Tochterlein. Lustspiel in 5 Akten von J. Krüger. Unter Maria Theresia. Zeitbild in 5 Akten von A. Schwarz. Die Hermannschlacht von Kleist. Zerandot von Schiller. Columbus. Drama in 5 Akten von K. Kösting. Ein Schußgeist. Pöffe in 5 Akten von Rosen-Blündefuß. Lustspiel in 3 Akten von Kneisel. Die Marquise von Pommeroy. Drama in 5 Akten von Ferdinand Ludwig. Otto Bellmann. Pöffe in 3 Akten von K. Kösting. Ausstatterspöffe in 3 Akten von Görner. Das laute Geheimniß. Lustspiel in 5 Akten nach Calderon und Goyi von W. Anthony.

Gastspiele stehen von namhaften Künstlern in Aussicht, wie von Herrn Kammeränger Niemann, Frau Niemann-Maabe, Fräul. Gallmeyer nebst Personal u. s. w.

Diese Gastspiele, sowie die Nobilitäten werden sämmtlich auch im Abonnement stattfinden.

Zahlreichen Anfragen diene zur Nachricht, daß nicht nur auf 225 Vorstellungen, sondern auf Wunsch auch auf alle 283 Vorstellungen Abonnements abgegeben werden.

Die zeitigen Abonnenten, welche ihre Plätze zu behalten wünschen, werden ersucht, sich darüber schriftlich bis zum 15. d. Mts. zu erklären.

Jeder Abonnent hat für die Suspendu-Vorstellungen auf seinen Platz das Vorrecht bis 12 Uhr Mittags zum Kassenspreis.

Schriftliche Anmeldungen werden im Theater-Bureau von Montag, den 9. an bis Ende dieses Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Die Zahlung des Abonnements geschieht in zwei Raten praenumerando; die erste bei Empfang der Karten, die zweite beim Jahreswechsel.

Die Preise für die Abonnements-Vorstellungen (au porteur) der Saison sind wie folgt normirt:

Für einen Platz in der Proszeniumsloge I. Ranges	225 Vorstellungen: 225 Thlr. — Sgr.	283 Vorstellungen: 283 Thlr. — Sgr.
" " " in den Logen des I. Ranges	187 " 15 "	235 " 25 "
" " " in dem Balcon des I. Ranges	150 " — "	



## Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. August c. tritt zum Stettin-Schlesischen Verband-Tarif vom 15. November 1872 ein Nachtrag XII. mit Frachtermäßigungen in Kraft. Druckeremulare sind auf den Verbandsstationen zu haben.

Breslau, den 4. August 1875.  
Am 15. August c. tritt für den Transport von Getreide, Säckenfrüchten und Delfaaten bei Aufgabe in Mengen von mindestens 10,000 Kilogr. auf einen Frachtbrief und Sendungen von leeren Säcken in jeder Gewichtskategorie zwischen den Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und deutschen Stationen andererseits via Wologda-Podmologda-Myslowitz ein neuer Special-Tarif in Kraft, von welchem Druckeremulare bei unseren Stations-Kassen Breslau und Bosen zu haben sind.

Breslau, den 6. August 1875. [2177]

## Königliche Direction.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Dinstag den 10. d. Mts. Nachmittags sollen zwei Sendungen hiesiger Scheitholz und zwar die eine um 4 Uhr an der Gleisgruppe Nr. 5, die andere um 5 Uhr im Kohlenhofe Platz Nr. 10 meistbietend gegen gleich baare Zahlung und sofortige Abnahme verkauft werden.

Breslau, den 8. August 1875. [2107]

## Die Güter-Expedition.

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Der Artikel „Lumpen“ bei Verladung in Wagenladungen tarifiert vom 5. d. Mts. ab im diesseitigen Local-Verkehr zur Classe B.

Breslau, den 2. August 1875.

II. Vom 1. August c. ab ist die diesseitige Station Glogau mit den für die gleichnamige Station der Oberschlesischen Bahn gültigen Frachtsätzen in den Hamburg-Oberschlesischen Verband aufgenommen worden.

Breslau, den 3. August 1875.

III. Seit 1. d. Mts. ist zum gemeinschaftlichen Tarif der k. k. Nieder-schlesisch-Märkischen und diesseitigen Bahn vom 1. August 1874 für Nieder-schlesische Steinkohlen ein Nachtrag II. mit directen Tarifsätzen nach den Stationen der Abfuhrungsline Arnsdorfer-Gassen in Kraft getreten.

Breslau, den 4. August 1875.

IV. Die Frachtsätze für roh- und unbearbeitete Steine im Verkehr von den diesseitigen Stationen Striegau, Ober-Streit und Groß-Rosen nach Breslau werden vom 10. d. Mts. ab bis ult. Januar t. J. auf 0,18 Mark per 100 Kgr. ermäßigt.

Breslau, den 5. August 1875. [2170]

## Directorium.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben erschien:

## Frauenart.

Zwei Novellen

von **J. Dominicus.**

Inhalt: I. Aus Thüringen. — II. Was ist das Schönste auf Erden? 8°. Eleg. broch. Preis pro Band: M. 4,50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

**Wahr, Louis le petit**, oder der immer gern gesehene Gesellschaftler. Enthält 20 Taschenspieler-Räthsel, 24 Kartentänze und 20 Gesellschaftsspiele. 12½ Sgr. od. 1 M. 25 Pf.

**Camp's Briefsteller für das bürgerliche Leben.** Enthält 280 Briefe und Gesellschafts-Aufsätze im blühendsten Styl. Zweite und zwanzigste Auflage. 15 Sgr. od. 1 M. 50 Pf.

**Galanthomme**, oder der Gesellschaftler, wie er sein soll. Fünfte, zehnte verbesserte Auflage. 25 Sgr. od. 2 M. 50 Pf.

**Gartenbach, Kunst**, ein vorzügliches Gedächtnis zu erlangen. 9. verbesserte Auflage. 10 Sgr. od. 1 M.

**Leibniz**, oder 500 Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen. 12. Auflage. 15 Sgr. od. 1 M. 50 Pf.

**Kabener, Knallertsen**, oder 256 Anekdoten von Gelehrten, Friedrich dem Großen und Fürsten Bismarck. 12. Aufl. 10 Sgr. od. 1 M.

**Meyer, Neues Complimentenbuch**, mit 24 Anstands-Regeln zu allen Lebensverhältnissen, einer Blumen- und Farben-Sprache und 24 Toasten. 12½ Sgr. od. 1 M. 25 Pf.

**Untericht für Klebhäber der Kanarienvögel**, der Nachtigallen, Dompfaffen, Hänflinge, Stieglitz u. s. w. mit 16 Abbildungen. Achte Auflage. 10 Sgr. od. 1 M.

**Wartenstein, Briefsteller für Liebende** beiderlei Geschlechts. Enthält 100 Liebesbriefe im blühendsten Styl und den elegantesten Wendungen, nebst einem mütterlichen Nachlaß. 1 M. 50 Pf.

Vorräthig in **Breslau, Trewendt & Granier's**

**Albrechtsstraße 37. Buchhandlung.** [2113]

Bei **A. Mewes** in Düsseldorf erschien soeben und ist durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen: [584]

## Die Erlebnisse und Guldigungen des Cultus-Ministers Dr. Falk während seines Aufenthaltes am Rhein

von **Adolf Kohnt.**

Im vorliegenden Buche bringt der als Literar- und Culturhistoriker wie als Publicist bereits rühmlichst bekannte Verfasser die genaueste und umfangreichste Beschreibung und Zusammenstellung dieser großartigen Triumphe-Reise mit all ihren glänzenden Festlichkeiten und Guldigungen, verherrlicht durch die vielen geistreichen Gedanken, Reden und Poesien, welche der allgemeine Enthusiasmus bei dem Erscheinen des geistreichen Kämpfers für die gute Sache am Rheine hervorgerufen. Der Autor hat hiermit aber auch zugleich einen Beitrag zur Zeitgeschichte geschaffen, welcher jedem denkenden Politiker und Historiker willkommen sein wird.

Das Buch, in gr. Octav-Format, ist in eleg. farb. Umschlag cartonnirt und mit dem geist. Porträt und facsim. Namenszuge des Cultusministers versehen.

Preis 1½ Mark.

## Roast-Beef.

Geschmortes Lungenfleisch in Fleischbällchen von 2 Pfund Inhalt, offerirt es als ein sehr billiges, wohlschmeckendes und nahrhaftes Fleisch. Dasselbe ist, 5 Minuten in kochendes Wasser gestellt, sofort genießbar und daher auch allen Haushaltungen, Restaurants u. als praktisch zu empfehlen.

**Oscar Haensel,**

Serrenstraße Nr. 7a.

[1480]

## Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w.

Funkentstraße 8, 1. Etage.

## Rundmachung.

Vom Magistrat der Landeshauptstadt Czernowitz, Herzogthum Bucowina, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeindevertretung einen Theil der Straßen, sowie städtischen Anstalten mit Gas zu beleuchten und die Versorgung dieser Beleuchtung im Wege der Offerten sicherzustellen beabsichtigt; es werden demnach Unternehmungslustige eingeladen, ihre diesfälligen Offerten längstens bis Ende August l. J. an das Magistrats-Präsidium einzusenden, wobei bemerkt wird, daß weitere Auskünfte, sowie sonstige nähere Daten über Verlangen entweder schriftlich ertheilt oder während der gewöhnlichen Kanzleistunden im Magistrats-Präsidium eingeholt werden können.

Czernowitz, am 5. Juli 1875. [379]



Norddeutscher Lloyd.

## Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore.

	nach		nach
D. Nürnberg	11. Aug. Baltimore	D. Salier	8. Sept. Newyork
D. Donau	14. Aug. Newyork	D. Redar	11. Sept. Newyork
D. Main	21. Aug. Newyork	D. Mosel	18. Sept. Newyork
D. Braunschweig	25. Aug. Baltimore	D. Leipzig	22. Sept. Baltimore
D. Rhein	28. Aug. Newyork	D. Deutschland	22. Sept. Newyork
D. Oder	4. Sept. Newyork	D. Donau	25. Sept. Newyork
D. Ohio	8. Sept. Baltimore		

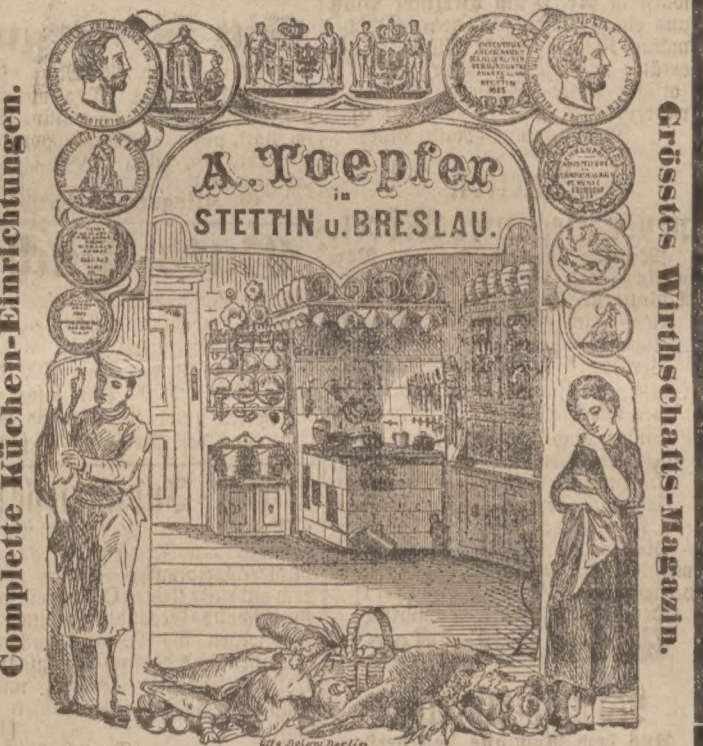
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 495 Mark, zweite Kajüte 300 Mark, Zwischendeck 120 Mark.  
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 405 Mark, Zwischendeck 120 Mark.

Von Bremen nach Neworleans via Havana.

D. Hannover 15. September. D. Frankfurt 13. October.  
Passagepreise: Kajüte 630 Mark, Zwischendeck 165 Mark.  
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie  
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen. [470]

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [860]

**Julius Sachs** in Breslau, Carlstraße Nr. 24.



**A. Toepfer, Hohllieferant,**  
Ohlauerstrasse 45, Alte Landschaft.

## Zum Manöver!

Zelte, mit wasserdichtem Dach, Feldsessel mit und ohne Lehne, zum Transport des geringen Gewichtes und der vortheilhaften Construction wegen sehr geeignet.

## Wiener Eisen-Möbel-Fabrik.

Fabrik und Niederlage: Bahnhofstr. 22.  
Stadt-Niederlage: Königsstrasse Nr. 3 (Passage).

## Billards in großer Auswahl,

mit Gummi- und Stahlfederbänden der neuesten und besten Construction, bestes Tuch, Bälle, Cueues, Cueuesleder u. s. w. empfiehlt: [2111]

**R. Letzner,**

Billardfabrikant, Klosterstr. 81.

## Unkündbare Capitalien

bis zu größten Beträgen à 5% Zinsen incl. der Amortisation, bezgl. kündbare bei mehrjähriger Befestigung zu günstigen Bedingungen sind auf Güter und Bresl. Häuser sofort zu begeben durch das [2122]  
Hypotheken- und Lombard-Geschäft, Wischoffstraße 1, part.

## Verpachtungen.

Vorgerückten Alters wegen wollen wir unsere Thätigkeit auf unsere Chemische Düngerfabrik beschränken und unsere Tuchfabrik mit sämtlichen Maschinen und Geräthschaften verpachten. Dieselbe wird durch Wasserkraft, den Biber, betrieben, und besteht aus Wollwäscherei, Spinnerei, mit 4 Satz Streichmaschinen nebst Spinnmaschinen, Weberei mit 12 Hand- und 4 mechanischen Webestühlen, Walkerei mit 5 Loch-wallen, 1 Doppelwalzenwalze und 1 Waschmaschine, Appretur mit 1 doppelten und 2 einfachen Raufmaschinen, 1 Longitudinal- und 3 Trans-versal-Schermaschinen, 1 Wärmemaschine, 2 Pressen sammt Rahmen im Freien und Nahmbaus. Reflectirende wollen sich direct an uns wenden. [572]  
Löwenberg i. Schl. Gebr. Hille.

## Wolle-Verkauf.

Die in den Schäfereien der Graner erzbischöflichen Herrschaften in Ungarn diesjährig producirte feine Einspur-Wolle von 85,450 Wiener Pfunden wird im nachbezeichneten Offertwege an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. [2071]

Die diesbezüglichen Offerten sind mit einer Caution von K. 5000 ö. W. versehen bis zum 23. August l. J. Vormittags 10 Uhr in der Primatial-Buchhaltung zu Gran in Ungarn einzureichen, allwo dieselben um diese Stunde von einer Commission öffentlich erbrochen werden und dasjenige Offert, welches den von der Commission vor Offert-Eröffnung festgesetzten Preis erreicht, angenommen und der Kauf abgeschlossen wird.

Die Hebernahme der Wolle, sowie die Zahlung des vollen Kaufpreises hat im Verlaufe von 14 Tagen zu geschehen.

Die Wolle und die Verkaufsbedingungen können in Neubäusel (wo 67,066 Pfund erliegen) im Primatial-Rentamt, dann in Gsem (wo 18,384 Pfund dieser Wolle lagern), beim herrschaftlichen Hofrichter eingesehen werden. Gsem liegt am rechten Donau-Ufer, ¼ Stunden entfernt von Neuzengy, wo bekanntlich eine Dampfschiffs- und eine Eisenbahn-Station besteht.

Gran, den 23. Juli 1875.

Güter-Direction der Primatial-Herrschaften.

## Die besten Nähmaschinen aller Systeme

offerirt zu soliden Fabrikpreisen [1114]

## Das älteste Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien

**L. Nippert, Mechaniker**

in Breslau, Alte Taschenstraße 3.

## Erste Schlesische Fabrik für Wassermesser

hält solche in allen Größen amtlich geprüft stets auf Lager.

**H. Meinecke,**

Albrechtsstraße Nr. 13. [856]

## Gewächshäuser,

[858] in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

**Schmiedeeisen**

empfehl das Special-Geschäft von

**M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.**

## A. Mackean & Co., Breslau,

offeriren zur sofortigen Lieferung:

**Walter A. Wood's Original** Gras- und Getreide-Mähmaschinen.

**Roby's** Heuwender, auch solche ganz von Schmiedeeisen.

Pferderechen mit T-Stahlsinken.

**Robey's** Locomobilen und Dreschmaschinen.

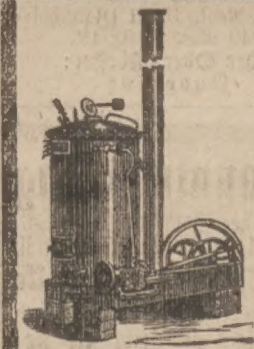
„Eureka“, Amerikanische Brandreinigungsmaschine.

**Pernollet's** Crible Trieurs Radenreinigungsmaschine.

**Fiskens** Dampfpuhg.

**Wurr & Lewi's** Holzbearbeitungsmaschinen für Hand u. Dampftrieb.

**Worsam's** Dampfsäeanlagen. [1857]



## Stationäre und transportable Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

**Köbner & Kanty,**

Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

## Atmosphärische Gaskraftmaschinen,

System Lungen-Otto,

¼, ½, 1, 2, 3 und bis 9 Pferdekraft (gekuppelt)

über 2000 im Betrieb. Anstatt Gas auch

Petroleum-Destillate verwendbar. Billige ge-

fahrlose Betriebskraft für Garten-Anlagen,

Wasserstationen, Essig-, Spirit- und Bürsten-

Fabriken, Brau-, Brenner-, Fleischer-, Tisch-

ler-, Holz- u. Metalldrehereien, Thonmühlen,

Dreschmaschinen etc., statt Göpelpetrieb u.

Schwungradtreiber und bedarf keine

Wartung. [1119]

## Gasmotoren-Fabrik

in Deutz a. Rh.

Zeugnisse, Beschreibungen, Preislisten u. s. w.

durch

**M. J. Gendebien, Ingenieur**

in Breslau, zu beziehen.

## Revolver,

Garten-Zerschings, Bolzenbüchsen, sowie Jagdgewehre nebst Munition und Jagdartikel empfiehlt in größter Auswahl [1592]

**Paul Mossiers,**

Gewehr- und Munitions-Fabrik, Breslau,

Funkentstraße 27, im „grünen Adler.“

## Zur Jagd

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten [1500]

**Pulver, Patronenhülsen, Gewehre u.**

Pulver- und Jagd-Requisiten, en gros Handlung,

Feuerwerksfabrik, Gewehr- und Waffen-Lager

**Franz Schneider,**

Breslau, Ring am Eisenram.



**Nothwendiger Verkauf.**  
Das Grundbuch Neue-Lauenzen-  
straße Nr. 15, Band VIII, Blatt 281  
des Grundbuchs von der Dblauer-  
Vorstadt zu Breslau, dessen der Grund-  
steuer unterliegende Flächenraum 5 Ar  
20 Quadratmeter beträgt, ist zur noth-  
wendigen Subhastation Schulden hal-  
ber gestellt.  
Es beträgt der Gebäudesteuer-  
Nutzungswert 2496 Mark.  
Versteigerungstermin steht  
am 9. September 1875, Vor-  
mittags 11 Uhr, vor dem unter-  
zeichneten Richter,  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 11. September 1875, Vor-  
mittags 12 Uhr,  
im gedachten Geschäfts-Zimmer ver-  
händelt werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XIIb. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitige zur Wirksamkeit ge-  
gen Dritte der Eintragung in das  
Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-  
getragene Realrechte geltend zu machen  
haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präklusion, spä-  
testens im Versteigerungstermine anzu-  
melden.  
Breslau, den 15. Mai 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. Engländer. [462]

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das unter Nr. 38.39 der Neuen  
Lauenzenstraße zu Breslau belegene,  
im Grundbuche der Dblauer-Vorstadt  
Band 8, Blatt 257 verzeichnete Grund-  
stück, dessen der Grundsteuer unter-  
liegende Flächenraum 2 Hektar 08 Ar  
10 Quadratmeter beträgt, ist im Wege  
der Execution zur nothwendigen Sub-  
hastation gestellt.  
Es beträgt der Grundsteuer-Rein-  
ertrag davon 45<sup>7</sup>/<sub>100</sub> Thlr. Zur  
Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht  
veranlagt.  
Versteigerungstermin steht  
am 8. September 1875, Vor-  
mittags 11 Uhr, vor dem unter-  
zeichneten Richter  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 11. September 1875, Mit-  
tags 12 Uhr,  
im gedachten Geschäfts-Zimmer ver-  
händelt werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XIIb. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitige zur Wirksamkeit ge-  
gen Dritte der Eintragung in das  
Grundbuch bedürftige, aber nicht ein-  
getragene Realrechte geltend zu machen  
haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präklusion, spä-  
testens im Versteigerungstermine anzu-  
melden. [500]  
Breslau, den 3. Juni 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. Vietzsch i. V.

**Bekanntmachung.** [127]  
Der Concurs über das Vermögen  
des Kaufmanns Emil Stern, allei-  
niger Inhaber der Firma: Fröhlich  
& Stern, hierseits, ist durch Aus-  
schüttung der Masse beendet.  
Breslau, den 30. Juli 1875.  
Königliches Stadt-Gericht.  
Serien-Abtheilung.

**Bekanntmachung.** [525]  
1. Ein de dato Berlin, den 1. De-  
cember 1874, von Carl Kühn &  
Söhne auf Wilhelm Homann in  
Breslau an eigene Adresse gegangener,  
von Wilhelm Homann acceptirter,  
am 6. Februar 1875 fällig gewesener  
Wechsel über 292 Mark 13 Pf., wel-  
cher durch die Blanco-Indossamenten  
von Carl Kühn & Söhne und von  
F. Söninger an Wilhelm Gutschmann  
begeben worden ist, ist angeblich ver-  
loren gegangen.  
II. Ferner ist ein von F. Söninger  
auf eigene Adresse auf den Privatsecretär  
Bernhard Wulfe in Breslau ge-  
gangener und von diesem acceptirter  
Wechsel über 15 Thlr., welcher in  
Breslau am 1. September oder 1. De-  
cember 1867 fällig war, angeblich ver-  
loren gegangen.  
Die unbekannten Inhaber dieser  
Wechsel werden aufgefordert, dieselben  
spätestens in dem  
am 10. September 1875, Mit-  
tags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichts-  
Rath Engländer im Termins-  
Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes  
anstehenden Termine dem Gerichte  
vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel  
für kraftlos werden erklärt werden.  
Breslau, den 8. Mai 1875.  
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.  
Die unter Nr. 71 unseres Firmen-  
Registers eingetragene Firma „Franz  
Guthwald“ zu Liebenthal ist erloschen  
und heute gelöscht worden. [316]  
Löwenberg in Schl. d. 3. Aug. 1875.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Serien-Abtheilung.

Ueber den Nachlaß des am 23. April  
1875 zu Weichwitz verstorbenen Guts-  
besizers Friedrich Wilhelm Schander  
ist das erblichkeitsliche Liquidationsver-  
fahren eröffnet worden.  
Es werden daher die sämtlichen  
Erbhäfters-Gläubiger und Legatäre  
aufgefordert, ihre Ansprüche an den  
Nachlaß, dieselben mögen bereits rechts-  
hängig sein oder nicht,  
bis zum 15. September 1875  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll  
anzumelden.  
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-  
reicht, hat zugleich eine Abschrift der-  
selben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Die Erbhäfters-Gläubiger und Le-  
gatäre, welche ihre Forderungen nicht  
innerhalb der bestimmten Frist an-  
melden, werden mit ihren Ansprüchen  
an den Nachlaß verheißt ausgeschlossen  
werden, daß sie sich wegen ihrer Be-  
friedigung nur an Dasjenige halten  
können, was nach vollständiger Verich-  
tigung aller rechtzeitig angemeldeten  
Forderungen von der Nachlaß-Masse,  
mit Ausschluß aller seit dem Ableben  
des Erblassers gezogenen Zugunsten  
noch übrig bleibt.  
Die Abfassung des Präklusions-  
Erkenntnisses findet nach Verhandlung  
der Sache in der  
auf den 4. October 1875, Vor-  
mittags 12 Uhr, in unserem Audienz-  
Zimmer Nr. 3  
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.  
Breslau, den 9. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Bekanntmachung.**  
In unserem Firmen-Register ist  
unter Nr. 223 die Firma Wilhelm  
Clas Buchhandlung (S. Grüntner)  
zu Oppeln und als deren Inhaber  
der Buchhändler Hugo Grüntner von  
hier heute eingetragen, gleichzeitig aber  
unter Nr. 191 die Firma: Wilhelm  
Clas Buchhandlung (C. Dirks)  
zu Oppeln gelöscht worden. [317]  
Oppeln, den 30. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.  
Möbius.

**Bekanntmachung.** [315]  
In unser Firmen-Register ist bei  
Nr. 169 unter dem heutigen Tage  
das Erlöschen der Firma Gustav De-  
mant zu Frankenstein eingetragen  
worden.  
Frankenstein, den 29. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Holz-Verkauf**  
in der Oberförsterei Schöneiche.  
Mittwoch, den 18. August 1875,  
Nachmittags 1½ Uhr werden im  
Gasthof zur Krone zu Steinau a. O.  
verkauft werden: [319]  
1. Belauf Vorhaken Total. Schl. 23.  
48 Nm. verschiedener Holzarten und  
Sortimente.  
Schlag 21, beim Fischerhause.  
4 Nm. Weiden Ast.  
II. Belauf Teichhof Total. Schl. 31.  
Weichholz: 5 Nm. Scheit, 2 Nm. Ast,  
Kiefern: 215 Nm. Scheit, 65 Nm. Ast,  
5 Nm. Stock,  
3300 Nm. Reifig II. Cl. (Saumholz etc.),  
340 Nm. Reifig IV.  
Der Ober-Förster:  
Gudowius.

**Bekanntmachung.**  
An der städtischen evangelischen  
Elementarschule hierseits ist  
**sofort eine Lehrerstelle**  
mit einem Anfangs-Gehalt von  
750 Mark pro Jahr zu be-  
setzen. — Bewerbungen um  
diese Stelle sind bis zum 20.  
August d. J. an uns zu richten.  
Neumarkt,  
den 3. August 1875.  
Der Magistrat.

**Offene Lehrerstelle.**  
An der hiesigen evangelischen Schule  
wird zum 1. November c. die zweite  
Lehrerstelle vacant, mit welcher außer  
freier Wohnung und Beheizungszu-  
schuß ein baarcs Gehalt von 750 Mark  
jährlich, welches von 5 zu 5 Jahren  
bis auf 1500 Mark steigt, verbun-  
den ist. [318]  
Lehrer, welche auf diese Stelle respec-  
tiren, wollen sich bald bei uns melden.  
Canth, den 5. August 1875.  
Der Magistrat.

**Offene Communal-Arztstelle.**  
Für die hiesige Stadt und Umgegend  
ist die Niederlassung eines hiesigen  
praktischen Arztes, welcher insbesondere zu-  
gleich Geburtshelfer und Chirurg, hie-  
selbst dringend nothwendig.  
An lohnender Beschäftigung kann  
es bei der vielen Bevölkerung kaum  
fehlen. Seitens der Stadtgemeinde  
wird aber besonders als Honorar für  
die Behandlung armer städtischer Kran-  
ker der Betrag von 600 Mark pro  
anno zugesichert.  
Hierauf bezügliche Anmeldungen  
sind an die unterzeichnete Communal-  
Behörde zu richten. [314]  
Neurode, den 1. August 1875.  
Der Magistrat.

**Kastellan-Posten.**  
Am hiesigen neu erbauten Gym-  
nasium soll vom 1. October d. J.  
ab ein Kastellan, mit gegenseitiger  
½ jähriger Kündigung, angestellt wer-  
den. Derselbe bezieht außer freier  
Wohnung und Beheizung ein Jahres-  
gehalt von 500 Mark. Civilverfor-  
gungsberechtigte Militär-Perionen,  
welche auf diesen Posten reflectiren,  
haben sich unter Einreichung ihrer  
Atteste und eines selbstgeschriebenen  
kurzen Lebenslaufes bis zum 31.  
August c. bei uns schriftlich zu  
melden. [2161]  
Der Anzustellende muß noch förper-  
lich rüstig und verheirathet sein.  
Waldburg, den 5. August 1875.  
Der Magistrat.  
Ludwig.

**Lehrerstelle.**  
Die Stelle eines Lehrers an hiesiger  
Gewerbehausschule für  
Deutsch, Geschichte und  
Geographie,  
ist durch den Uebergang des bisher-  
igen Inhabers an die hiesige königl.  
Gewerbeschule erledigt und soll vom  
1. October cr. neu besetzt werden.  
Mit derselben ist zunächst ein Gehalt  
von 1800—2100 Mark verbunden.  
Lehrer, welche die facultas in den ge-  
nannten Unterrichtsgegenständen für  
die mittleren Klassen höherer Unter-  
richtsanstalten erworben haben und  
den Unterricht im Französischen in  
den beiden unteren Abtheilungen der  
Anstalt übernehmen können, werden  
erlaubt, sich unter Einreichung ihrer  
Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis  
zum 20. August cr. bei uns zu melden.  
Brieg, den 20. Juli 1875.  
Der Gewerbehaus-Vorstand.

**Nachlaß-Auction.**  
Am 12. August c., Vorm. 9 Uhr,  
sollen in Nr. 6 am Berliner Platz  
aus einem Nachlaß Betten, Wäsche,  
männl. Kleidungsstücke, Möbel, Haus-  
geräthe und einige Bücher gegen so-  
fortige baare Zahlung versteigert  
werden. [2150]  
Der Rechnungs-Rath Piper.

**Auction**  
**neuer eleganter Möbel.**  
Montag, den 9. August, Vor-  
mittags von 10—12 Uhr werde ich  
Dhlauerstraße 65, 1. Et.,  
eine antike geschmückte Garnitur in  
Eichenholz, mit Tisch, Buffet und  
Verticow, 1 Kuschel-Ausstattung,  
best. in 1 Zimmer seine und 1 Zim-  
mer mittlere Möbel, 3 halbe Dbd.  
Stühle, Tische, Sophas, Spiegel, Spei-  
gelsche, Gemälde, Kronenleuchter,  
Eisdränke, Schränke, Waschküchen,  
Comoden, Teppiche, Alfenbelenchen,  
1 sehr hohes, eleg. Polsterfand-  
Pianino,  
meistbietend gegen sofortige Zahlung  
versteigern. [2171]  
Der Königl. Auct.-Commissar  
**G. Hausfelder.**

**Nachlaß-Auction.**  
Aus dem Nachlaß des verstor-  
benen Herrn Weibischhof Wlo-  
darsky werde ich Mittwoch, den 11.  
August, Vormittags von 9½ Uhr  
Domstraße Nr. 7, 1. Etage,  
gute Mah. und andere Möbel,  
u. A. 2 Herrenbureau, 2 Blüsch-  
garnituren, 1 Rocco-Cylindri-  
bureau, Spiegel, Ausziehtische,  
Stühle, Großstühle, Servante,  
1 Mah.-Buffet, ferner Glas- und  
Porzellan, Lampen, Gardinen, Klei-  
dungsstücke (darunter werthvolle  
geistliche), Wäsche etc.,  
um 11 Uhr: 1 Altar mit voll-  
ständiger Bedeckung und vier  
Bronce-Leuchter, 1 prachtvoller  
Bestuhl in Ruff. m. Vergoldung,  
1 Musikwert,  
nach diesen: werthvolle Ge-  
mälde, Kupferstiche, Kreidezeich-  
nungen etc., viel Gold- und Sil-  
bersachen, Brillantringe, 1 gol-  
dene Kette,  
Nachmittags von 3 Uhr ab: die  
große Bibliothek, eleg. Bücher-  
regale und 1 Billard mit Ballen  
und Zubehör,  
meistbietend gegen sofortige Zahlung  
versteigern. [2172]  
Der Königl. Auct.-Commiss.  
**G. Hausfelder.**

**Tüchtige, leistungsfähige**  
**Agenten werden gegen hohe**  
**Provision zu engagiren gesucht.**  
Franco-Offerten erbittet man  
postlagernd unter Chiffre K.  
Nr. 100 Hauptpost-Amt  
Breslau. [1483]

**Agenturen-Gesuch.**  
Ein in Köln wohnhafter Agent  
wünscht die Vertretung leistungsfähiger  
Häuser für Rheinland und Westfalen  
zu übernehmen. Fr. Offerten unter  
H. 41949 befragen Haasenfein &  
Bogler, Annoncen-Expedition in Köln.

**Baustellen**  
verkauft [894]  
Möcke, Al.-Eichsch.



## Schmiede- und Gruben-Gebläse,

Roots-Blowers,

blasend und saugend an Effect alle anderen Constructionen übertreffend, von königl. Bergwerks-Direction  
Saarbrücken eingeführt und im Gebrauch auf westfälischen, sächsischen und schlesischen Zechen.

### Feldschmieden mit Roots-Gebläse, Hand-Kabel,

Specialitäten der

## Mannheimer Maschinen-Fabrik

Schenck, Mohr & Elsässer.

Abschlüsse durch deren Vertreter [1116] (H 6393a)

## Carl Gustav Müller Nachfolger

in

## Breslau.



**Eine Herrschaft**  
in vorzüglicher Lage, mit 7000 Mrg.  
Ackerland, circa 1000 Mrg. Wiesen,  
8000 Mrg. gut bebaubarem Wald,  
darunter über 2700 Mrg. vorzüglichen  
schön gewachsenen Hochwald, und nur  
mit 300,000 Thlr. 4 ½ Pfandbriefen,  
ist pro Mrg. à 45 Thlr. zu verkaufen.  
Offerten sub A. 86 i. d. Briefst. der  
Breslauer Zeitung. [570]

**Ein Rittergut,**  
600 Mrg. Acker, 96 Mrg. schöne  
Wiesen, 100 Mrg. Wald, mit Ernte  
u. Inventar, Gebäude massiv, Schloß  
im Park, prachtvolle Jagd, Hypotheken  
10 Jahre fest, billig 12,000 Thlr. An-  
zahlung zu verkaufen. [1471]  
G. Klingner, Adalbertstr. 1.

**Guts-Pacht.**  
1100 Mrg. Acker, Wiesen etc. mit  
schönem Inventar, voller Ernte, gut  
eingetrag. Brennerei zu ca. 4000 Thlr.  
Maltschraum, zu vergeben. Zur Ueber-  
nahme sind 25,000 Thlr. erforderlich.  
Offerten unter S. K. S. 88 an die  
Expedition der Bresl. Ztg. [1456]

**Für Industrielle!**  
Eine nach der neuesten Construction  
unlängst erst eingerichtete 8gängige  
Muster-Dampfmaschine — wenn gewünscht  
auch mit einer kleinen Economie sammt  
Wirthschafts-Gebäuden verbunden —  
wird wegen eingetretenen Familienver-  
hältnissen und dadurch bedingte Ueber-  
siedlung höchst preiswürdig und zu  
günstigen Zahlungsmodalitäten ver-  
kauft. [199]  
Diese 8gängige Dampfmaschine liegt  
an der Eisenbahn, zwei Stunden von  
Wien, ist beheizt durch ihre Erzeug-  
nisse, die von den Wiener Bädern  
allgemein geachtet werden.  
Alles producirtes Mehl hat sofort  
raschen Abzug. — Nähere Details wer-  
den den betreffenden Restauranten schrift-  
lich mitgetheilt unter der Chiffre „Baron  
K. v. R.“ an die Annoncen-  
Expedition von Notter & Co.,  
Wien I., Nierengasse 13.

**Vortheilhafte Acquisition**  
**in Liegnitz.**  
Ein prächtiges Gdgrundstück mit  
sehr frequentem Gasthof und Gesell-  
schaftsgarten (heines Sommer- und  
Wintergeschäft), herrschaftliche Woh-  
nungen, in gesunder Lage an der  
Promenade gelegen, schöner Gemüth-  
garten, welcher auch einige Baupläge  
gewährt, ist veränderungs halber bei  
festem Hypothekenstand an einen  
reellen Selbstkäufer zu vergeben.  
Auch würde sich der günstigen Lage  
wegen eine kleine Conditorei oder  
Destillation noch anlegen lassen, welch  
Beides ohne Concurrenz und fast  
dringendes Bedürfnis ist. Näheres  
unter C. O. in der Annoncen-Exp.  
von Rud. Mosse in Liegnitz. [2178]

**Reeller Hausverkauf.**  
1 Haus, angenehmer Lage Bres-  
lau's, guter Bauart, festen Hypotheken,  
700 Thlr. Ueberschuß jährlich, ist preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung  
nach Uebereinkommen. Käufer wollen  
ihre Adressen unter Nr. 92 in den  
Briefkasten der Breslauer Zeitung  
niederlegen. [1511]

**Der erste Gasthof**  
einer Garnisonstadt mit Saal,  
Fremdenzimmer, Garten, Aus-  
spannung wird bei 3000 Mt.  
Anzahlung verkauft. Gest.  
Offerten sub U. 1920 an Rudolf  
Mosse in Breslau erbeten.

**Zur Anlage**  
einer großartigen Brauerei geeignet,  
in bester Geschäftslage, ein Grundstück  
mit bedeutender Gießung und großem  
herrlichen Garten, preiswerth zu ver-  
kaufen. Nur Selbstkäufer belieben sich  
unter G. A. 82 in dem Briefst. der  
Breslauer Ztg. zu melden. [1439]

**Rmf. 150**  
werden Demjenigen als Gratifi-  
cation zugesichert, welcher einem  
reellen und tüchtigen Restaura-  
teur eine gute **Bahnhofs-  
Restauration** zu pachten  
verschafft. [2163]  
Offerten werden franco erbeten  
unter H. 22445 an die Annon-  
cen-Expedition von Haasenfein  
& Bogler in Breslau, Ring 29.

**Die Restauration im**  
**hiesigen herzoglichen**  
**Schloßgarten** ist vom ersten  
April 1876 ab anderweitig zu  
verpachten. — Geeignete und  
mit den erforderlichen Mitteln  
versehene Bewerber belieben sich  
deshalb an uns zu wenden.  
Nathborer [2129]  
**Schloß-Brauerei.**

**Ein Hotel garni**  
wird zu pachten resp. zu über-  
nehmen gesucht. Näheres durch  
E. Richter, Dhlauerstr. 42.

**Ein gutes Pugs- und Po-**  
**samentier-Geschäft** mit seiner Kun-  
schaft ist bald oder zum 1. October c.  
zu übernehmen. Offerten unter B. B.  
93 im Briefkasten der Expedition der  
Breslauer Zeitung. [579]

**200 Stück**  
**fette Hammel**  
stehen zum Verkauf auf der Scholtkei  
Klosdorf, Kreis Dhlau. [1437]

**Verkäuflich.**  
Einen eleganten Goldfuchs,  
Wallach, ohne Abz., preuß. Abl., com-  
plet geritten, truppentüchtig, flotter  
Gänger, 11 Jahre alt, 3 Zoll groß,  
für gutes Mittelgewicht, verkauft preis-  
mäßig [573]  
Der Wirthschafts-Director Sternagel  
zu Friedland OS.

**1 starkes Pferd,**  
brauner Wallach, soll Montag, den  
9. d. Mts., Nachm. 5 Uhr in der  
Eisen gießerei, Am Leimbamm, an  
den Meistbietenden verkauft werden.

**Ein Halbblutwallach**  
von Ignoramus, braun, elegant, stark  
gebaut, 6 Jahr alt, 5' 4" groß, ge-  
ritten, steht zum Verkauf bei der  
Guts- und Wirthschafts-Expedition in  
Liesnitz. [583]

**Damen!**  
finden zur Haltung stiller Wochen  
gute Aufnahme bei Frau Gebamme  
Döhr, Breslau, Klosterstr. 74, 1. Et.  
Die bei Damen und Herren so  
beliebte [2167]  
**Oliven-Sarz-Pommade**  
ist in allen Gattungen à St. 75 Pf.,  
60 Pf., 50 Pf. u. 25 Pf. wieder ein-  
getroffen und empfiehlt als das feinste  
Cosmetique zur Verschönerung und  
Erhaltung des Kopf- und Bartbaars  
**Hdgl. Eduard Gross**  
in Breslau, am Neumarkt 42.

**Wichtig für Damen!**  
Von meinen rühmlichst bekannten  
**Wollschweißblättern,**  
die jede unter den Armen sich bil-  
dende Schweißausdünstung nach sich  
ziehen, hält, wie bisher, alleiniges  
Lager für Breslau und Umgegend  
Herr J. G. Berger's Sohn,  
Sintermarkt 5.  
Preis pro Paar 50 Pf. 2 Paar  
1 Mark 40 Pf. [1054]  
Frankfurt a. D. April 1875.  
Robert von Stephanal.

**Bisitenkarten**  
per 100 Stück [2123]  
auf weiß Natur-Cardon . . . 15 Sgr.  
„ gelb . . . 15 „  
„ Marmor . . . 22½ „  
„ Sammet . . . 25 „  
**Gustav Steller, Ring 16.**

Begen Auflösung des Geschäfts  
beabsichtige ich mein reichhaltiges  
Lager zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen vollständig zu verkaufen.  
Käufer per Cassa erzielen einen  
großen Gewinn. [2117]  
(Wohnung und Geschäftsräume sind  
bereits anderweitig vermietet.)

**J. Neuhausen,**  
Billard-Fabrik,  
Breslau, Nicolaistraße Nr. 28.

**Flügel, Pianinos u.**  
**Harmoniums**  
gut und preiswürdig in der  
**Perm. Industrie-  
Ausstellung,**  
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

**Ein Geldspind,**  
feuerfest und diebstahlsicher, 110 Cm.  
hoch, 70 Cm. breit, billig zu verkaufen  
Bismarckstraße  
**P. Hiller,**  
Nr. 25.

**Für Ausstattungen**  
sind mehrere elegante, wie einfache  
Möbel-Einrichtungen neu u. gebr.  
auch bei Hälfte Anzahl. reell u. bill.  
zu verk. bei W. Breckner, Reische-  
straße 58.59, 2. Etage. [1452]

**Besteckmesser**  
zum Mandier, a 25 Sgr., empfiehlt  
E. Meyer, Schweidnitzerstraße 54.

**Eisenbahnschienen**  
zu Baumweiden billigt bei Siegmund  
zu Landberger, Reische-Straße 45 im  
rothen Hause. [1522]

Eine 10pferdetr., noch gut erhaltene  
**Fördermaschine** ist  
nebst zugehörigen Dampfseifen  
preisgemäß abzugeben durch P. Keil  
in Rattowitz. [524]







# Schles. Central-Bureau für Stellensuchende Handlungsgehilfen.

Placierung von kaufm. Personal. P. Sträßler, Kupferstr. 36. [1478]

## Keine Voranzahlung.

Stellensuchende junge Kaufleute, welche auf reellen Wege rasch und sicher placiert werden wollen, können sich wenden an das seit 14 Jahren bestehende und von den größten Firmen benutzte und empfohlene mercantile Bureau von

**E. Richter,**

Oblauerstraße 42. Es sind demselben wieder eine große Anzahl mit hohem Salair verbundene Stellen in allen Fächern z. bald. und späteren Eintritt angemeldet. Auch für Lehrlinge und Volontäre. Einschreibegeld w. nicht angenommen. Bei Anfr. ist 1 Retourkarte beizufügen. Sprechstunden früh 8-10, Mitt. 1-3 Uhr. [1473]

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch Providentia, Breslau, Werderstr. 5a. [1505]

## Ein Commis,

gewandter, prästabler Verkäufer, der in renommirten Häusern serviert hat, wird für ein Modewaaren-Geschäft zu engagieren gesucht. [2136] **Kiegnitz, Paul Heinemann.**

## Ein Commis,

gewandter Verkäufer und von solidem Charakter, findet am 1. October c. in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. [577] **E. F. Salzmann in Sagan.**

## Für eine Cement-Fabrik in Westfalen wird ein Techniker

gesucht, der mit der Cement-Fabrikation vollständig vertraut, auch befähigt ist, die Leitung eines großen Werkes zu übernehmen. Production pro Jahr: 100,000 Tonnen. Eintritt innerhalb 6 Monaten. Franco-Offerten unter der Chiffre R. W. 25 befördert die Expedition der Bresl. Zeitung. [1506]

## Ein tüchtiger Zuschneider

wird für ein Herren-Garderobe-Geschäft in Oberschlesien per 1. Septbr. c. zu engagieren gesucht. Offerten werden unter G. H. 91 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1506]

Ein tüchtiger Destillateur mit den Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht hier oder in einer größeren Provinzialstadt per 1. October c. Stellung. Offert. unter A. Z. 90. Briefl. d. Bresl. Ztg. [1482]

## Ein tüchtiger Destillateur

(Christi), für ein hiesiges größeres Destillations-Geschäft wird gesucht. Antritt bald oder 1. October. Offert. unter Z. 89 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1476]

Ein pratt. Destillateur, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, welcher sich auch zum Reisen eignet, sucht pr. 1. October, nöthigenfalls auch per 1. September Stellung als Destillateur oder Reisender. Gefällige Offerten beliebe man unter C. A. 23 Löwenberg i. Schles. postlagernd einzufenden. [2101]

## Ein tüchtiger Biergehilfe

findet dauernde Condition bei [2130] **H. Feistel, Kirchberg i. Schl.**

## Für Gutsheirathen.

Ein junger Mann, seit längerer Zeit als Rechnungsführer zweier Rittergüter mit Nebenbranchen, sowie als Amts- und Standesamts-Secretär in Thätigkeit, sucht wegen Verfalls der Güter zum 1. October a. c. auf Wunsch auch eher oder später, ähnliche Stellung. Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Gebote. Werthe Adressen wolle man gefl. unter H. 22413 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau gelangen lassen. [2070]

## Für Inspectoren,

Rechnungsführer u. haben Vacanzen in Rota. „Germania“. Breslau, Grabenstraße 14. Für Stellengeber kostenfrei. [1493]

## Wirthschaftsbeamten,

der 6-7 Jahre beim Fach. Gehalt nach Uebereinkunft und persönl. Vorstellung erwünscht. Hausdorf per Schweidniz. Carl Fischer. [568]

## Gut empfohlene Collectanten

können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor von Colln in Breslau, Holsteistr. 6.3.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kuhn in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: Inspectoren, Hof- und Feldverwalter, Rechnungsführer, Cleven, Brennereibeamte, Förster und Jäger, Gärtner und Wirthschafterinnen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [571]

## Ein Gärtner,

in der Kunst- und Gemüsegärtnerei, der auch die Baumschule gründlich zu führen versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October a. c. anverwandte Stellung. [1453] Offert. unter A. S. postlagernd Jaworzno in Galizien.

Für ein hohes herrschaftliches Haus wird zum baldigen Antritt, spätestens zum 1. September, ein unverheiratheter gewandter Diener von anständigem Aeußeren bei gutem Gehalt gesucht. Gute Referenzen Bedingung. Meldungen unter R. 1917 an Rudolf Mosse, Breslau. [2101]

## Ein unverheiratheter Kutscher

von respectabilem Aeußeren, der sicher 2. und 4. spännig fährt und nur gute Empfehlungen aufzuweisen hat, wird zum 1. September gesucht. Etwas Kenntniss der polnischen Sprache erwünscht. Meldungen einzuenden unter S. 1918 an Rudolf Mosse, Breslau. [2162]

## Für mein Posamentier-, Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft

suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist. Groß-Strehly. Hugo Creutzberger. [2162]

## Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein hiesiges Bankgeschäft gesucht. Offert. sub F. P. postlagernd. [1428]

## Wir suchen für unser Manufacturwaaren-Engros-Geschäft zum baldmöglichen Antritt

einen Lehrling. Wolf Sachs & Co., Carlstraße 15. [1428]

**1 Volontair** suche unter vortheilhaften Bedingungen für das Comptoir zu engagieren. [1416] **Wilhelm Prager,** Ring 18.

Zwei Wirthschafts-Cleven finden bald, spätestens Michaelis d. J., gegen mäßige Pension Aufnahme auf dem Rittergute Ober-Praschnitz bei Seichau, Kr. Jauer. [1520]

## Vermietungen und Miethgesuche.

Insertionspreis 15 Krpf. die Zeile.

## Ring, Riemerzeile 14

ist ein freundl. part. Geschäftsalocal, auch zum Comptoir geeignet, p. Neujaht zu vermieten. Preis 200 Zhr. p. a. Näheres daselbst im Juweliergeschäft. [2174]

## Neuschestrasse 42

ist die 1. Etage, neu renovirt, mit Wasserleitung, zu vermieten. Näheres bei Carl Kohn jr., Gartenstr. 43. [1487]

## Herrenstrasse 28,

2. Etage, sind 2 große Zimmer zu vermieten. [1519] Näheres bei dem Haushälter.

## Oblauerstrasse Nr. 65

ist die dritte Etage zu vermieten. Näheres bei E. G. Krotoschiner, Schmeidebrücke Nr. 16. [2137]

## Zu vermiet. Neuschest. 48,

p. Hof. 1 Remise, p. October: ein heller gebieter Lagerkeller, Remisen, zwei Mittelwohnungen. [1488]

## Alexanderstrasse 7

ist ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, 1. Et., per 1. oder 15. August zu vermieten. [1464]

## Alexanderstrasse 36

ist der ganze erste und zweite Stock mit Pferdehof, Wagenremise und Gartenbenutzung zu vermieten. [1461]

## Der halbe 2. Stock Carlstr. 22

5 Zimmer, Cabinet, Balcon und Nebengelass, ist October event. auch früher zu vermieten. [1461]

## Sternstrasse 8h

sind 2 Wohnungen für 170 und 215 Zhr. zu vermieten. [1462]

## Am Wäldchen Nr. 1 und Kohlenstrassenecke

ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus drei zweifelhftigen Stuben, Küche, Entree und Beigelaß zum 1. October 1875 zu vermieten. Das Nähere beim Wirth. [1515]

**Zu vermieten** sind in unseren Speichern Neue Oderstrasse Nr. 10 helle und lustige Remisen und Böden, sich besonders zur Lagerung von Getreide eignend. [2034]

## Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Ligu.

## Al.-Fürstenstr. 4,

in freundlicher Lage, sind Wohnungen, mit dem Angenehmen der Neuzeit versehen und renovirt, bestehend in drei Zimmern, Cabinet, großer Küche, Keller und Boden, Mitbenutzung von Vor- und Hinter-Gärten, besonders für Lehrer, Beamte und Pensionäre geeignet, bald oder zum 1. October billig abzugeben. [1463] Näheres beim Haushälter.

## Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 3a

ist die 2. und 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Beigelaß, Wasserleitung, per 1. October a. c. zu vermieten. — Näheres bei D. Pöfer, Schweidnitzerstrasse Nr. 28, sowie beim Haushälter. [1487]

## Möblirte Wohnungen.

In der Nähe des Stadttheaters werden möblirte Zimmer und Zimmer mit Cabinets zu mieten gesucht. Offert. unter Adresse „Theaterbühnen-Dürwisch“ wolle man beim Castellano des Stadttheaters abgeben. [2147]

## Ein möbl. Zimmer mit Extraeingang

ist Büttnerstr. Nr. 8 im 2. Stock zu vermieten bei M. Wolk. [1509]

## Drei eleg. möbl. Zimmer, auch getheilt

sind zu verm. Kessingstr. 6, parterre. [1509]

## Sonnenstrasse 4

ist eine halbe Etage mit Wasserleitung und Ciset zu vermieten. [1490] Ebenfalls eine Wohnung für 80 Zhr.

## Oblauerstr. 38, Ecke Taschenstrasse,

die 3. Etage im 3. Stock vornehm aus 3 Stuben und Zubehör, per 1. October für 200 Zhr. zu vermieten. [1461]

## Gartenstrasse 24

ist die vollständig neu renovirte 2. Etage sofort oder 1. October zu vermieten. Auch kann ein Stall zu 2 Pferden beigegeben werden. [1461]

## Am Ring, Becherstrasse, ist ein großer

Laden mit oder ohne Einrichtung per bald oder 1. October zu vermieten. Auch stehen daselbst zwei eiserne Geldschränke zum Verkauf. Näheres Elisabethstr. 1. 1. Et. [1461]

## Große Fabrikräume,

bisher zur Rahmenfabrik benutzt, sind vom 1. October cr. auf Wunsch auch früher zu vermieten. Näheres Nicolai-Str. 44 im Compt. im Hofe. [1461]

## Ein Gewölbe ist zu vermieten

Carlstr. 44. [1517] **Friedrichstraße 88.** Die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus 4 Piecen nebst Zubehör, bald oder per 1. October zu beziehen. Näheres daselbst im Cigarren-Laden, und durch Benno Schefftel, Comptoir Neuschest. Nr. 7, 1. Etage, des Morgens 8-9 Uhr, Nachm. 2-3 Uhr. [2075]

## Vor dem Oblauer-Thor wird zum

15. August eine gut möblirte Stube nebst Schlafcabinet, ohne Bett, in der ersten Etage, mit separ. Eingang, gesucht. Kostenpreis circa 12 Zhr. Offert. unter C. D. 71 Exped. der Breslauer Ztg. [1379]

## Sunternstrasse 6

ist in der 1. Etage ein Comptoir, bestehend aus 2 Stuben, per bald zu vermieten. Näheres Dorotheengasse Nr. 2, 1. Etage. [1448]

## Dorotheengasse 1

ist parterre eine große helle Remise, per 1. October c. zu vermieten. Näheres Dorotheengasse Nr. 2, eine Etage. [1449]

## Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u.

3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelass, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermieten. Näheres bei London, Junternstraße 12. [1860]

## Eine sehr fröhl. 1. Etage, best. i.

5 ger. Zim., Hall, Entr., Küche, Cabinet u. vollst. Nebengel., Wasser-, Haupt- u. Neben-Treppe, f. 450 Zhr., sofort zu verm. Kleinburgerstr. 24; auch ist daselbst eine Part.-Wohnung (Hoch-Southern), best. in 3 Zimm., Entrée und Nebengelass, frei. Preis 100 Zhr. [1859]

## Büttnerstrasse Nr. 8,

3. Etage, ist eine große Wohnung per 1. October zu vermieten. [1397] Näheres beim Wirth, 1. Etage.

## Albrechtsstrasse 18

ist ein großer Laden mit angrenzender Räumlichkeit zu vermieten. Näheres Ring 37. [1817]

## Ein eleganter Laden

mit großem Schaufenster, zu jedem Geschäft passend, gute Lage, ist in Gohlis per 1. October c. zu vermieten. Näheres Auskunft bei M. Freund, Breslau, Schmeidebrücke 8, 1. Etage. [1348]

## Breslauer Börse vom 7. August 1875.

Inländische Fonds.		Nichtamt. C.	
Pres. cons. Anl.	4 1/2	105,75 B.	—
do. Anleihe...	4 1/2	—	—
do. Anleihe...	4 1/2	98,50 B.	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	92,75 G.	—
do. Präm.-Anl.	3 1/2	143 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4 1/2	100,90 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	86,25 B.	—
do. do.	4	96,55 bz	—
do. Lit. A...	3 1/2	—	—
do. do.	4	95,90 bz	—
do. do.	4 1/2	102,45 bz	—
do. Lit. B...	3 1/2	—	—
do. do.	4	—	—
do. Lit. C...	4	1,96,25 B. IL 95,60	[G.]
do. do.	4 1/2	102,40 G.	—
do. (Rustical)	4	IL 95,60 G.	—
do. do.	4 1/2	102,20 G.	—
Pos. Ord.-Pfdbr.	4	95,15 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,25 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4 1/2	100,90 B.	—
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	95,30 bz	—
do. do.	5	100,85 bz	—
Goth. Fr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.	
Amerik. (1881)	6
do. (1885)	6
do. (1882)	5
Italien. Rente	5
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2
do. Silb.-Rent.	4 1/2
do. Loose 1890	5
do. do. 1864	—
Poln. Ligu.-Pfd.	4
do. Pfandbr.	4
do. do.	5
Russ. Bod.-Ord.	5
Warsch.-Wien.	5
Fürk. Anl. 1865	5

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.	
Br.-Schw.-Frb.	4
Oberschl. ACD	3 1/2
do. B.	3 1/2
do. E.	3 1/2
R.-O.-U.-Eisenb.	5
do. St.-Prior.	4
B.-Warsch. do.	5
do. St.-A.	5

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Freiburger	4
do. Litt. G.	4 1/2
do. Litt. J.	4 1/2
do. Litt. K.	4 1/2
Oberschl. Lit. E.	3 1/2
do. Lit. C u. D.	4
do. 1874	4 1/2
do. Litt. F...	4 1/2
do. Litt. G...	4 1/2
do. Litt. H...	4 1/2
do. 1869	5
do. Ns. Zwbl.	3 1/2
do. Neisse-Brieg	4 1/2
Cosel-Oderbrg.	4
do. ch. St.-Act.	5
R.-Oder-Ufer...	5

Ausländische Eisenbahn-Actien.	
Carl-Lud.-B...	5
Lombarden	4
Oest.-Franz.-Stb.	4
Rumän.-St.-A.	4
do. St.-Prior.	8
Warsch.-Wien	4

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Kasch.-Oderbrg.	5
do. Stammact.	—
Krakau-O.S.Obl.	4
do. Prior.-Obl.	4
Mährisch-Schl.	—
Central-Prior.	5

Bank-Actien.	
Bresl. Börsen...	4
Maklerbank	4
do. Discobank	4
do. Handels-u.	4
Entrep.-G.	4
do. Maklerb.	4
do. Makl.-V.-B.	4
do. Priv.-W.-B.	fr.
do. Wechsel-B.	4
D. Reichsbank	—
Oberschl. Bank	—
Obrsch. Ord.-V.	—
Ostd. Bank	4
Pos.-Pr.-Wohalb	—
Prov.-Maklerb.	—
Schla. Bankver.	4
do. Bodenord.	4
do. Centralbk.	4
do. Vereinsbk.	4
Oesterr. Credit	4

Industrie- und diverse Actien.	
Bresl. Act.-Ges.	4
1. Möbel	4
do. do. Prior.	6
do. A.-Brauer.	—
(Wiesner)	5
do. Börsenact.	4
do. Malzaction	4
do. Spiritaction	4
do. Wagenb.-G.	4
do. Baubank	4
Donnersmühle	4
Laurahütte	4
Moritzhütte	4
O.-S. Eisb.-Bed.	4
Oppeln Cement	4
Schl. Eisengies.	4
do. Feuervers.	4
do. Immo. I.	4
do. do. II.	4
do. Kohlenwk.	4
do. Lebensvers.	4
do. Leinenind.	4
do. Tuchfabrik	4
do. Zinkh.-Act.	5
do. do. St.-Pr.	4 1/2
Sil. (V.ch.Fabr.)	4
Ver. Oelfabrik	4
Vorwärtschütte	4
Schl. Gasaction	—

Fremde Valuten.	
Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oest.-W. 100 Fl.	182,85 bz
öst. Silberguld.	—
do. 1/2 Gulden.	—
fremd. Banknot.	—
einlösb. Leipzig	—
Russ. Bankbill.	—
100 S.-R.	280,60 bzG.

Wechsel-Cours vom 6. August.	
Amsterd. 100 fl.	3 1/2
do. do.	3 1/2
Belg. 100 Fl.	3
do. 100 Fl.	3
London 100 Sch.	2 1/2
do. do.	2 1/2
Paris 100 Fres.	4
do. do.	4
Warsch. 1000 R.	87
Wien 100 fl.	4 1/2
do. do.	4 1/2

## Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)	
Waare	feine mittlere ordinäre
Wolzen weisser...	22 60 21 19 10
do. gelber...	22 — 20 50 19
Roggen...	19 50 18 70 17
Gerste...	16 80 15 70 14
Hafer...	17 60 15 60 15
Erbsen...	20 50 19 — 15

## Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.

Pre 100 Kilogramm netto.	
Raps	M. Pf. M. Pf. M. Pf.
Winter-Rüben	25 50 24 25 23
Sommer-Rüben	— — — — —
Dotter	— — — — —
Schlaglein	— — — — —

Hen 4,00—4,40 pro 50 Kilo.  
Roggenstroh 33,00—35,00 Mark  
pr. Schek. à 600 Kilo.

## Kündigungs-Preise

für den 9. August.  
Roggen 171 Mrk., Weizen 210, Gerste 144.  
Hafer 162, Raps 267, Rüböl 53, Spiritus 56.

**Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.**  
Pro 100 Liter à 100 % Tralles  
loco 56,00 bzB., 55,50 G.  
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 51,30 bzB.  
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,85 G.  
Zink fest.